

# **Slowakische Zeitschrift für Germanistik**

2012, Jahrgang 4, Heft 1

***Herausgeber:***

Verband der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei  
Spoločnosť učiteľov nemeckého jazyka a germanistov Slovenska

Povolené MK SR pod evidenčným číslom EV 3892/09  
ISSN 1338-0796

## Redaktionsrat

### *Vorsitzender:*

Peter Ďurčo, Trnava

### *Mitglieder:*

Lívia Adamcová, Bratislava

Hana Bergerová, Ústí nad Labem

Ján Demčišák, Trnava

Dmitrij Dobrovol'skij, Moskva

Alena Ďuricová, Banská Bystrica

Róbert Gáfrik, Bratislava

Helena Hanuljaková, Bratislava

Viera Chebenová, Nitra

Vida Jesenšek, Maribor

Martina Kášová, Prešov

Dagmar Košťálová, Bratislava

Ružena Kozmová, Trnava

Heike Kuban, Bratislava

Roman Mikuláš, Bratislava

†Ilpo Tapani Piirainen, Münster

Ingrid Puchalová, Košice

Wolfgang Schulze, München

Georg Schuppener, Leipzig

Ladislav Sisák, Prešov

Libuše Spáčilová, Olomouc

Mária Vajičková, Bratislava

Nadežda Zemaníková, Banská Bystrica

**Alle Beiträge der Slowakischen Zeitschrift für Germanistik werden einem internationalen wissenschaftlichen Begutachtungsverfahren unterzogen.**



<i>Nadežda Zemaníková</i> Vorwort.....	7
---	---

## STUDIEN

<i>Zuzana Bohušová</i> Germanistische Translationswissenschaft in Banská Bystrica Eine Zwischenbilanz nach fünfzehn Jahren (1997-2012).....	9
---	---

<i>Ján Jambor</i> Zur literaturwissenschaftlichen Reflexion der deutschsprachigen Schweizer Literatur in den Monographien, Dissertationen und Studien der slowakischen Germanisten seit 1990.....	35
---	----

<i>Andrea Mikulášová, Roman Mikuláš</i> Anmerkungen zur wissenschaftlichen Reflexion der österreichischen Literatur durch die slowakische Germanistik. Teil I. ....	45
---	----

<i>Ladislav Šimon</i> Zu slowakischen Übersetzungen der deutschsprachigen Literatur seit 1990.....	61
---	----

<i>Milan Žitný</i> Komparatistik im Kontext der slowakischen Germanistik .....	71
---	----

<i>Nadežda Zemaníková</i> Literatur aus der DDR im Blickfeld der slowakischen Germanistik nach 1990 .....	80
--	----

## AUFSÄTZE

<i>Ján Demčišák</i> Wenn das Begehren liest.....	90
---	----

## REZENSIONEN

<i>Ján Demčišák</i> Sabová, Lucia: Problematik der weiblichen Identität in den Erzählungen von Sophie Mereau. Berlin: Logos Verlag 2011 .....	97
---	----

<i>Róbert Gáfrik</i> Žitný, Milan: Severské literatúry v slovenskej kultúre. Bratislava: Ústav svetovej literatúry SAV, SAP, 2012 .....	100
---	-----

Autoren .....	102
---------------	-----

Manuskriptthinweise.....	104
--------------------------	-----



## Vorwort

Im Jahre 2011 feierte der Slowakische Deutschlehrer- und Germanistenverband SUNG das zwanzigjährige Jubiläum seiner Gründung mit einer Reihe von Veranstaltungen, in denen er sowohl alle an der deutschen Sprache und der deutschsprachigen Kultur Interessierten als auch alle an ihrer Förderung und Erforschung Beteiligten zum Dialog einlud. Den Auftakt der Reihe bildete das wissenschaftliche Seminar zum Thema „20 Jahre Germanistik in der Slowakei“, das in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Germanistik der Cyril und Methodius Universität in Trnava im Juni 2011 veranstaltet wurde und den Stand der germanistischen Forschung in der Slowakei gut zwei Jahrzehnte nach dem gesellschaftlichen Umbruch fokussierte. Im Heft 2/2011 veröffentlichte die Slowakische Zeitschrift für Germanistik den linguistischen Teil der retrospektiven Studien, die durch diese Initiative angeregt wurden.

Das Heft, das Sie nun in der Hand halten, bietet Raum zur Fortsetzung dieser Bilanz, indem es die Bereiche Literaturwissenschaft (mit den Schwerpunkten Schweizer Literatur, österreichische Literatur, DDR-Literatur, Komparatistik) und Translationswissenschaft (literarische Übersetzung, Übersetzungskritik, germanistische Translationswissenschaft in Banská Bystrica) in den Fokus rückt. Mehrere slowakische Literaturwissenschaftler und Übersetzungswissenschaftler, die der Einladung des Verbands folgten, bemühen sich in den hier publizierten Studien, die bisherige germanistische Forschung ihrer Themenfelder zu reflektieren und die fachlichen Entwicklungen seit dem Epocheneinschnitt geschichtlich einzuordnen. Jüngere Forscher nutzen dieses Forum, um die Leistungen von namhaften Vertretern der slowakischen germanistischen Literaturwissenschaft genauer in den Blick zu nehmen, sie neu zu hinterfragen und im geschichtlichen Kontext zu verorten. In allen Aufsätzen wird jedoch die Unabgeschlossenheit der Ausführungen zugegeben. Die Studien wenden sich ausgewählten Forschungsschwerpunkten zu und das Bild, das am Ende entsteht, muss ausschnitthaft und unvollständig bleiben. Die Beiträge dienen jedoch keineswegs der heute so häufigen Selbstinszenierung, sondern zeugen von Respekt vor der Leistung der anderen und sind das Ergebnis einer ehrlichen Bemühung um ihre Dokumentation.

An den Schnittpunkten der Fachgeschichte und der Forschungsgegenwart sollen auch aktuelle Fragestellungen aufgegriffen werden und zugleich Anregungen zu den Diskussionen um die Perspektiven der slowakischen Germanistik entstehen. Auf diese Weise möchte die Slowakische Zeitschrift für Germanistik einen Beitrag dazu leisten, bestehende wissenschaftliche Aktivitäten in der slowakischen Forschungslandschaft zu vernetzen und unterschiedliche, oft vereinzelte Forschungstrends der hiesigen Germanistik zu bündeln.

*Nadežda Zemaniková*





# Germanistische Translationswissenschaft in Banská Bystrica

## Eine Zwischenbilanz nach fünfzehn Jahren (1997-2012)

*Zuzana Bohušová*

Zum Geleit: Jubiläen

Im Jahr 2012 feiert die Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica ihr zwanzigjähriges Bestehen. Zugleich sind an dieser Universität 15 Jahre lebendiger translationswissenschaftlicher Bemühungen in Lehre und Forschung zu verzeichnen. Ein Jahr zuvor, 2011, konnte auch der SUNG – der Verband der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei – auf zwanzig Jahre ergiebiger Tätigkeit zurückblicken. In diesem Jahr schließe auch ich mit 20 Jahren Tätigkeit in der slowakischen Germanistik als Pädagogin an der Matej-Bel-Universität und gleichzeitig als SUNG-Mitglied an diese Jubiläen an. Seit 1992 bin ich im Umfeld der Neusohler (Bystricaer) Germanistik tätig: zunächst an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, dann an der „Übersetzerfakultät“ – ein Wechsel nach zehn Jahren, der meine professionelle Orientierung entscheidend geprägt hat – und schließlich seit 2007 an der neu formierten Geisteswissenschaftlichen Fakultät.

Da offensichtlich die Zeit gekommen ist, Zwischenbilanzen zu ziehen, regte Prof. Peter Ďurčo von der Hl. Kyrill und Method-Universität Trnava entsprechende Aktivitäten der slowakischen Germanisten an und verankerte sie in einem VEGA-Projekt (Anm.1). In der vorliegenden Studie habe ich mir daher vorgenommen, einen Blick auf die Ergebnisse, Erfolge und Pläne der germanistischen Translationswissenschaft an der Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica zu werfen und das Resultat dieser Rückschau als ein sinnvolles Ganzes publik zu machen.

### 1. Institutioneller Rahmen

Nachdem 1997 die Philologische Fakultät der Matej-Bel-Universität (Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela) in Banská Bystrica gegründet worden war, rückten an allen neu gegründeten Fremdspracheninstituten sowie am Slowakistik-Institut die translationsrelevanten Fragestellungen in Lehre und Forschung ins Zentrum der Aufmerksamkeit (ausführlicher vgl. Biloveský – Brenkusová 2009: 45ff). Infolge der Fakultätsgründung existierten an der Universität damals zwei Germanistik-Lehrstühle nebeneinander: der ursprüngliche, in erster Linie auf das Lehramt orientierte Lehrstuhl und der neue Lehrstuhl für Germanistik als eine selbstständige Organisationseinheit der Translatorenausbildung. In den Curricula, die an diesem zweiten Lehrstuhl galten, wurden die klassischen pädagogisch-didaktischen Schwerpunkte der Auslandsgermanistik ausgeblendet und die germanistisch-translatologischen sowie die mehr oder weniger sprachenunabhängigen übersetzungs- und dolmetschrelevanten Aspekte stärker akzentuiert (vgl. Abschnitt 5).

In einem Statement der letzten Fakultätsleitung liest man: Zehn Jahre sind einerseits eine lange Zeit, aber in Anbetracht der Herausforderungen, die die Etablierung des wissenschaftlichen Potenzials einer Fakultät, des Aufbaus von Personalstrukturen an den einzelnen Instituten oder der Erfolge der Angestellten und Studierenden darstellen, sind zehn Jahre andererseits nur die erste Anlaufphase, v. a. dann, wenn man den Vergleich zu anderen, älteren Universitäten anstellt. Es besteht jedoch kein Zweifel, dass dieser Start erfolgreich, einzigartig und qualitativ

hochwertig war. Das gute Potenzial der jungen, ambitionierten und vielversprechenden Pädagogen und der leistungsorientierten und durchsetzungsfähigen Studierenden sowie die Möglichkeiten der außerbudgetären Gewinne aus den von der Fakultät gestifteten Aktivitäten stellen eine reiche Ernte in Aussicht. Die Zukunft gehört im gemeinsamen Europa den Sprachen und der Kultur! (Huťková 2007: 12, übersetzt von Z. Bohušová, das slowakische Original vgl. unter Anm. 2)

Im turbulenten Jahr 2007 kam es schließlich zur finanziell und durch Umstrukturierung bedingten Fusion der Philologischen Fakultät mit der größeren Geisteswissenschaftlichen Fakultät (Fakulta humanitných vied, FHV). Diese Fusion wurde u. a. durch den Abbau der (vermeintlichen) Doppelinstitute an der Matej-Bel-Universität gerechtfertigt. Die translationszentrierten Curricula wurden auch nach der Eingliederung in die FHV beibehalten, die ursprünglichen Lehrstühle der Philologischen Fakultät wurden in Abteilungen für Übersetzen und Dolmetschen umfunktioniert. Der allgemeine Trend geht mittlerweile in die Richtung, diese Abteilungen stärker in die Lehrstühle zu integrieren und die Lehrverpflichtungen sowohl im pädagogisch als auch im translatorisch ausgerichteten Studium flexibel und ökonomisch auf mehr Lehrstuhlmitglieder zu verteilen und somit deren Lehrpotenzial zu nutzen. Die Fusion hat das Studienangebot der bis dahin stark pädagogisch orientierten Geisteswissenschaftlichen Fakultät im wahrsten Sinne des Wortes bereichert und diversifiziert. Auch das Interesse der Abiturienten an einem translatorischen Studium ist nach wie vor groß.

Derzeit erfüllt der Lehrstuhl für Germanistik der Matej-Bel-Universität zwei Funktionen: Neben dem DaF-Studium bietet er auch ein nicht-pädagogisch ausgerichtetes Studium der germanistischen Translationswissenschaft (translatológia, teória prekladu a tlmočenia) an, wobei natürlich die Prinzipien der Dolmetsch- und Übersetzungsdidaktik im Unterricht berücksichtigt werden. Zu den Lehr- und Lerninhalten gehört u. a. die Praxeologie des Übersetzens und Dolmetschens, denn die Lehrstuhlmitglieder (einige befassen sich als vereidigte Übersetzer und Dolmetscher selbst mit dem Übersetzen von Fachtexten und Urkunden, mit der Übersetzung von Rechtstexten und mit dem Dolmetschen vor Gericht und für Behörden).

## 2. Professor Juraj Dolník

Fast von Anfang an wurde das Gesamtbild der germanistischen Translationswissenschaft in Banská Bystrica linguistisch und fachlich intensiv durch die Persönlichkeit von Professor Juraj Dolník (Philosophische Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava) geprägt. Von April 1998 bis September 2005 hatte er die Funktion des Lehrstuhlleiters inne und erweiterte auch seine Forschung um translatologische und translatorische Aspekte (vgl. Dolník 1999, 2003, 2006, 2007a, 2007b, 2009 und VEGA-Projekte im Abschnitt 3.1). Er nahm (und nimmt nach wie vor) als Plenarreferent an den mittlerweile traditionellen translatologischen Tagungen in Banská Bystrica (Preklad a tlmočenie, seit 1999) teil. Darüber hinaus ist er Mitherausgeber von zwei wissenschaftlichen Sammelbänden (*Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge* 1/2003 und 2/2007) sowie Redaktionsmitglied der Zeitschrift *Filologická revue* (diese Zeitschrift erscheint seit 2009 im Internet als NOVÁ FILOLOGICKÁ REVUE [www.fhv.umb.sk/nfr](http://www.fhv.umb.sk/nfr)).

Seine fachübergreifende Wirkung machte sich u. a. in der Zusammenstellung der Studieninhalte der Bachelor- und Magisterstudiengänge der translationszentrierten Germanistik bemerkbar. In der bilanzierenden Broschüre *10 Jahre der Philologischen Fakultät* wird er als „geistiger Vater“ der Studienprogramme und des wissenschaftlichen Profils des damaligen Lehrstuhls für Germanistik bezeichnet (vgl. Huťková 2007: 27). Die Spezifik dieser Studiengänge besteht in der stark interdisziplinären Ausrichtung der linguistisch-übersetzerischen Curricula und Kursinhalte sowie in der Komplexität der Thesen bei den Staatsprüfungen. Die

Staatsprüfungen waren unter seinem Kommissionsvorsitz nicht nur eine bloße Wiederholung des während des Studiums vermittelten Lehrstoffes (wie es heutzutage in den Medien oft als überflüssig verpönt wird), sondern wurden zu selbstständigen, aufeinander aufbauenden und integrierenden Abschlusskolloquien, die ein hochwertiges universitäres Studium würdig abschließen (Thesen vgl. unter Anm. 3).

Während seiner Tätigkeit an der Philologischen Fakultät hielt Prof. Juraj Dolník nicht nur alle linguistischen Vorlesungen selbst (mit Ausnahme des Kurses Deutsche Phonetik und Phonologie, auf den sich von Anfang an Zuzana Bohušová spezialisierte) und gewährleistete somit die Qualität der ausbildungsrelevanten Inhalte (mit den einschlägigen Seminaren und Übungen beauftragte er andere Institutsmitglieder); er leitete von 2006 bis 2008 vielmehr auch die theoretisch-methodologischen Seminare und Workshops für interessierte Doktoranden der Matej-Bel-Universität zu aktuellen Fragen der Sprachwissenschaft, wobei besondere Schwerpunkte auf der Pragmalinguistik, der Deskription und Explanatation, der Standardisierung und der Dynamik in den Sprachen oder auch auf der Diskurslinguistik lagen.

Von großer Bedeutung ist die Tatsache, dass Prof. Dolník Doktorvater mehrerer Lehrstuhlmitglieder ist, die an der Comenius-Universität ihre PhD.-Graduierung anstrebten: Zdenko Dobřík (Abschluss 2005), Zuzana Bohušová (2006), Jana Lauková (2007), Eva Schwarzová (2010) und Natália Ďurníková. Zudem konnte sich Prof. Dolník bei den Habilitationsverfahren von Zuzana Bohušová (2010) und Zdenko Dobřík (2012) auf die überzeugenden Leistungen der Absolventen der eigenen „Bystricaer Schule“ verlassen.

Eine Huldigung für den „Schutzpatron“ der Neusohler Germanistik ist für den Herbst 2012 geplant: Eine Fachtagung (Anm. 4) mit dem Titel *Kräftelinien des gegenwärtigen linguistischen Denkens* zu Ehren von Prof. Dolník ist in Vorbereitung (Hauptorganisator Dr. Zdenko Dobřík). Es soll damit ein Dankeschön für all die fachlich und wissenschaftlich bereichernden Jahre ausgesprochen werden, die wir unter seiner Lehrstuhlleitung erleben durften.

### 3. Projekte, Publikationen und Tagungen

#### 3.1 Projekte

In den Jahren 2002 - 2010 kreierte Professor Juraj Dolník drei eigene VEGA-Projekte (VEGA – Vedecká grantová agentúra Ministerstva školstva, vedy, výskumu a športu Slovenskej republiky a Slovenskej akadémie vied = Wissenschaftliche Förderagentur des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Sport der Slowakischen Republik und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften) und lud die Lehrstuhlmitglieder als Projektteilnehmer zur Kooperation ein. Es handelte sich um folgende Projekte:

- 2000 – 2002 VEGA 1/7085/20 *Sprach- und literaturwissenschaftliche Grundlagen des Übersetzens*, Philologische Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica,
- 2005 – 2007 VEGA 1/2239/05 *Deutsch-slowakische sprachliche und literarische Kontraste und Affinitäten unter besonderer Berücksichtigung der slowakischen Apperzeption*, Philologische Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica,
- 2008 – 2010 VEGA 1/0760/08 *Das deutsch-slowakische Kulturbild in der slowakischen Rezeption*, Geisteswissenschaftliche Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica.

Darüber hinaus sind folgende instituts- und sprachenübergreifende VEGA-Projekte, an denen mehrere Institute/ Fakultäten teilnahmen, erwähnenswert:

- 2005 – 2007 VEGA 1/2258/05 *Sonden in den Ist-Zustand der Übersetzungen in der Slowakei mit besonderer Berücksichtigung der soziokulturellen Aspekte*, Philologische Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica (Projektteilnehmerin: Zuzana Bohušová) in Kooperation mit der Konstantin-Philosoph-Universität Nitra. Im Rahmen die

ses Projekts wurden u. a. Fachtagungen veranstaltet, aus denen der siebte Konferenzband *Preklad a tlmočenie 7* (Übersetzen und Dolmetschen 7, 2006, Hrsg. Ján Vilikovský und Anita Huťková, Philologische Fakultät Banská Bystrica) und der zweite Konferenzband *Preklad a kultúra 2* (Übersetzen und Kultur 2, Konstantin-Philosoph-Universität Nitra) hervorgegangen sind.

- 2007 – 2008 VEGA 1/4714/07 *Fachkommunikation im vereinigten Europa*. Projektleiterin: Alena Ďuricová, in Kooperation mit der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität Bratislava. Dieses Projekt bildete die Grundlage der Fachtagungen unter derselben Bezeichnung (vgl. dazu Abschnitt 3.3).
- (Eingereicht) 2012 VEGA 1/0322/13 *Reziprozität und Tension der Translation und der interkulturellen Kommunikation*, Projektleiterin: Zuzana Bohušová, Projektteilnehmer aus den Lehrstühlen für Germanistik, für Anglistik und Amerikanistik, für Slawistik und für Slowakistik. Das Projekt zielt auf die Erforschung der inter- und transkulturellen Kommunikation mit besonderem Fokus auf das Übersetzen und Dolmetschen. Als bedeutendste Projektveranstaltung wird die elfte internationale Fachtagung *Übersetzen und Dolmetschen* (Preklad a tlmočenie 11) für das Frühjahr 2014 geplant.

Nicht nur an wissenschaftlichen, sondern auch an internationalen Studien- und Mobilitätsprojekten wurde in den vergangenen Jahren intensiv gearbeitet. Von Bedeutung sind folgende zwei:

- 2004 – 2007 SOKRATES GRUNDTVIG *Europäischer Studienzirkel für Frieden und globales Lernen*, Partnerinstitutionen und -länder: Philologische Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica – Slowakei, Südwind Wiener Neustadt – Österreich, Universität Győr – Ungarn, Universitätsbibliothek Växjö – Schweden. Koordinatorin und Projektstifterin für die Matej-Bel-Universität: Zuzana Bohušová.

Im Rahmen dieses Projekts unternahmen die Projektteilnehmer mehrere Studien- und Forschungsreisen zu Partnerinstitutionen im Ausland und veranstalteten mehrtägige internationale Workshops in Banská Bystrica u. a. in Kooperation mit dem Museum des slowakischen Nationalaufstandes (Pamätník SNP) und der lokalen Europe Direct-Filiale (Regionálne európske informačné centrum). Ergebnis des Projekts war eine Projektdokumentation, die unter der Federführung von Zuzana Bohušová zum monothematischen, wissenschaftlichen, im Ausland herausgegebenen Sammelband *Friedensbuch. Peace Issues Reader* (2006) umgestaltet wurde. Alle Projektteilnehmer erhielten und nutzten somit die Gelegenheit, sich in ihren Beiträgen tiefgehend und exakter mit germanistischen, kontrastiven, interkulturellen, translations- und auch kulturwissenschaftlichen Problemkreisen auseinanderzusetzen. Dadurch erlangte das gesamte Projekt eine größere Bedeutung und einen wissenschaftlichen Aspekt. Einer der Rezensenten des Sammelbandes war Prof. Dolník.

- seit 2007 CEEPUS III Network: AT 119 *eBologna for Translation Studies Programmes in Central and Eastern European Countries*, Partneruniversitäten aus Österreich, der Slowakei, Ungarn, Tschechien, Rumänien, Serbien, Montenegro und Mazedonien, Koordinatorin für die Matej-Bel-Universität: Zuzana Bohušová.

Die koordinierende Institution ist das Zentrum für Translationswissenschaft (ZTW) der Universität Wien. Alle Partnerinstitutionen werden am Ende der vorliegenden Studie unter Anmerkung 5 angeführt. Bei CEEPUS handelt es sich um ein österreichisches Mobilitätsnetzwerk, das den Wissenstransfer insbesondere zwischen Österreich und den mittel- und osteuropäischen Universitäten (aber auch innerhalb der letztgenannten) intensivieren soll. Da ich seit Jahren gute professionelle Kontakte zum ZTW pflege, wurde über mich auch die Matej-Bel-Universität zur Mitwirkung an diesem Projekt eingeladen. Die Hauptaktivität unseres Projekts besteht im gegenseitigen Austausch von Studierenden. Diese Incoming- und Outgoing-Programme sind auf die qualitätsgerechte Dolmetscher- und Übersetzerausbildung zugeschnitten. Die Ziele des Projekts *eBologna für die translationszentrierten Studienprogramme in den mittel- und*

*osteuropäischen Ländern* (wobei unter *eBologna* das sog. E-Learning verknüpft mit der Bologna-Reform der tertiären Ausbildung verstanden werden soll) werden folgendermaßen formuliert:

Harmonizing all local study programmes by re-designing them in a common eBologna architecture, at the same time allowing for developing special priorities and organizational profiles for each partner institution implements a quality management scheme for translation studies programmes. (CEEPUS – Internetquelle)

Die Effizienz der Auslandsaufenthalte für die Studierenden der Sprachwissenschaften und insbesondere des Dolmetsch- und Übersetzungsstudiums ist unbestritten. Ein Bericht unserer Studentinnen Erika Kozová und Silvia Pitáková über ihren fruchtbringenden CEEPUS-Studienaufenthalt an der Wiener Universität wurde in der Dezemberausgabe 2011 der Zeitschrift EURO CAMPUS auf den Seiten 28-29 veröffentlicht. (<http://www.eurocampus.sk/joomla/index.php/casopis>)

### 3.2 Publikationen

Im Jahre 2002 – parallel zum Abschluss des ersten VEGA-Projekts – war an unserem Institut die Zeit reif, eine wissenschaftliche Aufsatzsammlung zu Fragen des Übersetzens und Dolmetschens herauszugeben. 2003 ist das Jahr der Gründung der Sammelbandreihe *Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge*. Bis jetzt sind vier Bände erschienen: 1/2003, 2/2007, 3/2009, 4/2011. Die Entstehung des Sammelbandes wurde in bedeutendem Maße von Herrn Professor Juraj Dolník unterstützt, der durch die ausgeprägte Fundiertheit seiner Artikel in den beiden ersten Bänden zur Qualität der Publikation beitrug.

Diese periodische Aufsatzsammlung rief ich mit dem Ziel ins Leben, eine internationale Plattform für einen wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch im Bereich Translationswissenschaft zu schaffen, die internationale Kooperation im Rahmen der europäischen Translatologie zu fördern und nicht zuletzt diese als ein lebendiges Studienfach mit bedeutendem Potenzial für Lehre, Studium und Praxis an der Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica (Slowakei) zu präsentieren.

Die zentrale Intention der Reihe besteht folglich darin, aktuelle Resultate der slowakischen und internationalen translationswissenschaftlichen Forschung zu veröffentlichen und die transkulturellen Aspekte der Sprachmittlung unter besonderer Berücksichtigung fachübergreifender Zusammenhänge zu thematisieren.

Die Beiträge zu theoretischen, aber auch zu übersetzungs- und dolmetschdidaktischen sowie berufspraktischen Fragestellungen werden in jedem Band folgenden drei Bereichen zugeordnet: sprachwissenschaftliche Zusammenhänge, literaturwissenschaftliche Zusammenhänge und fachimmanente Zusammenhänge. Einen wichtigen Platz im Sammelband räume ich neben dem Übersetzen auch dem Dolmetschen ein. In jedem Band lasse ich Raum für Rezensionen anderer Publikationen oder für Berichte über translatologische oder andere inter- und transkulturelle Projekte. Die Beiträge werden noch vor dem Druck von zwei Rezensenten aus unterschiedlichen Universitäten begutachtet (Referee), um dadurch die Qualität der Beiträge zu gewährleisten und der Reihe einen höheren Status zu sichern. Bisher stammen die Rezensenten aus der Slowakei, aus Ungarn, Deutschland und Polen.

Im Band 1/2003 gab ich den slowakischen Kolleginnen und Kollegen – vorwiegend Germanisten der Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica und der Comenius-Universität Bratislava – die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer translationszentrierten und angrenzenden wissenschaftlichen Untersuchungen zu publizieren. Der Band 2/2007 dagegen war international ausgerichtet. Ich lud anerkannte Translatologen aus der Slowakei, aber auch aus Tschechien, Österreich, Polen, Estland, Dänemark und Finnland ein. Dadurch verlagerte sich der Schwerpunkt von der Germanistik und dem Deutschen hin zu weiteren Sprachen bzw. Sprachpaaren. Der

dritte Band der Reihe (3/2009) war erneut das Ergebnis einer internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Translationswissenschaft: Diesmal kamen die Autoren aus Einrichtungen der tertiären Bildungseinrichtungen in der Slowakei, in Österreich, Polen, Slowenien, Russland, Finnland und Spanien.

Die ersten drei Bände gab ich an der Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica/ Slowakei heraus. Der neueste internationale wissenschaftliche Sammelband *Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge 4/2011* erschien im Neisse Verlag Dresden – Wrocław und gleichzeitig auch als *Studia Translatorica 2* in Kooperation mit der Wroclawer Universität. Die Herausgeberinnen sind Dozentinnen in den Bereichen Germanistik und Translationswissenschaft (Zuzana Bohušová, Anna Małgorzewicz und Joanna Szczek) sowie der Translationswissenschaft, Hungaristik und Slowakistik (Anita Huřková). Auch die Autorinnen und Autoren der Beiträge des vierten Bandes sind – wie es mittlerweile schon zur Tradition geworden ist – an Universitäten in verschiedenen Ländern tätig: Sie stammen aus Polen, der Slowakei, Deutschland, Österreich, Serbien, Ungarn, Italien und Taiwan. Die Vorabgutachter, Frau Prof. Daniela Můglová, Frau Prof. Iwona Bartoszewicz und Herr Prof. Edward Białek, die als Garanten für die inhaltliche Qualität den wissenschaftlichen Status der Publikation unterstützen, sind anerkannte Persönlichkeiten der polnischen und slowakischen Translationswissenschaft.

Schon bei einem flüchtigen Blick auf die Themen der Studien im vierten Band stellt man fest, dass vor allem die Übertragung von schriftlichen Texten – fachlicher oder literarischer Prägung – im Mittelpunkt des Interesses steht, obwohl die mündliche Dolmetschfertigkeit eigentlich als primär angesehen werden kann und in der Praxis nicht weniger als das schriftliche Übersetzen nachgefragt wird. Aus den einzelnen Beiträgen geht dabei hervor, dass sich die These von der Translatologie als fächerübergreifender Disziplin bestätigt: Gerade die Interdisziplinarität an den Schnittstellen zu anderen Fachgebieten macht das Außerordentliche und Herausfordernde dieser Wissenschaft aus (vgl. auch Abschnitt 4).

Es ist der Wunsch der Herausgeber und Autoren, dass die Sammelbandreihe als ein weiteres Glied in der Kette der internationalen translationswissenschaftlichen Publikationen wahrgenommen wird: ein Kettenglied, an welches man in der Theorie anknüpfen und aus dem man für die Praxis Inspiration schöpfen kann.

Ich möchte die periodische Herausgabe des Sammelbandes *Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge* fortsetzen. Das Feedback zeigt, dass sowohl etablierte als auch junge Translationswissenschaftler diese Möglichkeit eines qualitativ hochwertigen interdisziplinären wissenschaftlichen Diskurses begrüßen. Darüber hinaus sind die Bände eine wertvolle Informationsquelle für Studierende in der Dolmetscher- und Übersetzer Ausbildung.

### 3.3 Tagungen

Auf Grund der bisherigen Ausführungen kann festgehalten werden, dass sich das Erscheinungsbild der germanistischen Translationswissenschaft in Banská Bystrica durch eine zweifache Interdisziplinarität auszeichnet:

- einerseits die linguistischen Schwerpunkte in Forschung und Lehre,
- andererseits die fach- und sprachübergreifenden Forschungen im Spannungsfeld zwischen Fachsprachenforschung und Translationswissenschaft.

Zum letzten Punkt findet seit 2001 jeden Herbst die internationale Tagung *Fachkommunikation im vereinigten Europa* statt. Bei dieser Veranstaltung kooperieren in organisatorischer und fachlicher Hinsicht die Lehrstühle für Germanistik und Romanistik der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica sowie die Sektion für Terminologie und Lexikographie und die Sektion für technische Übersetzung der Dolmetscher- und Übersetzergesellschaft Prag (JTP, Jednota tlumočnicků a překladatelů Praha). Die ersten vier Konferenzbände erschienen unter der Bezeichnung der Fachtagung, seit 2006 tragen die Publi-

kationen den Titel *Vom Text zur Übersetzung* (Od textu k prekladu), Garantin der Tagungen und in den meisten Fällen auch Hauptherausgeberin der Tagungsbände ist Alena Ďuricová. Die Konferenzbeiträge sind ausgesprochen praxisnah ausgerichtet, die engagierten und für neue Konzeptionen offenen Referenten und Diskutanten stammen aus der Slowakei und dem Ausland. Zusammenfassend lassen sich drei inhaltliche Angelpunkte der vergangenen Jahrgänge feststellen:

- die kontrastive Erforschung diverser (Fach-)Sprachen, darunter auch Deutsch,
- translationswissenschaftliche Untersuchungen,
- translationsdidaktische und -praxeologische Aspekte.

Die Konferenzbände dienen sowohl der Tagungsdokumentation als auch als Quelle wissenschaftlicher Ausführungen zu aktuellen translations- und fachsprachenrelevanten Themen und als Nachschlagewerke für Studierende.

Darüber hinaus beteiligen sich die Lehrstuhlmitglieder regelmäßig als Referenten auch an anderen einschlägigen, an der Philologischen Fakultät initiierten Tagungen. Seit 1999 sind dies *Übersetzen und Dolmetschen* (Preklad a tlmočenie) und seit 2004 *Analytische Sonden in den Text* (Analytické sondy do textu), deren Hauptorganisator in der Regel das Institut für slowakische Sprache und Literatur ist.

#### 4. Schwerpunkte der Forschung

Die moderne Translationswissenschaft ist bunt, ja kunterbunt, und glaubt man den Autoren, die all diese neuen [...] Betrachtungen der Translation als große „Erfolgsstory“ verbuchen, gibt es offensichtlich kaum etwas in unserem geistigen Leben, das nichts mit der Übersetzung zu tun hätte.

*Lew N. Zybatow, Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge 3/2009*

Warum wird dieses Kapitel mit einem Zitat von Prof. Zybatow von der Universität Innsbruck eingeleitet? Zum einen hat er schon zweimal eine Studie in den von mir herausgegebenen Sammelbänden veröffentlicht, zum anderen trifft seine Behauptung über die Vielfalt der Schwerpunkte, die in der aktuellen wissenschaftlichen Tätigkeit auch an unserem Lehrstuhl gesetzt werden, genau zu. Zur Vereinfachung wird diese Diversität im Folgenden an vier Schnittstellen behandelt: Translationswissenschaft mit linguistischen Schwerpunkten, mit literarischen Schwerpunkten, mit fachsprachlichen Schwerpunkten sowie mit dolmetschtheoretischen und -didaktischen Schwerpunkten.

##### 4.1 Translationswissenschaft mit linguistischen Schwerpunkten

Diese Aspektverflechtung bildet das Zentrum der Arbeiten von **Juraj Dolník**. In den im Abschnitt 2 dieser Bilanzstudie erwähnten Aufsätzen richtete er seine Aufmerksamkeit auf folgende Problemkreise: Stil- und Übersetzungskompetenz, Übersetzung als Assimilation und Akkomodation, translatorische Transposition und Kreation, theoretisch-epistemologische Reflexion des Übersetzens u. ä. Seine grundlegenden Überlegungen zur gegenseitigen Bereicherung der Translationswissenschaft durch die Linguistik und der Linguistik durch die Translationswissenschaft publizierte er im zweiten Sammelband *Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge* (2007) in seiner Studie *Jazykoveda a prekladatel'* (Sprachwissenschaft und Übersetzer, Dolník 2007: 10ff). Die allgemeinen aktuellen Trends in der Translationsforschung nutzen die Erkenntnisse der Kognitionswissenschaften. Nach Dolník werden solche Translatoren gebraucht, die Übersetzungsprobleme durch optimale Rationalität, durch argumentatives Wissen und auf der Basis ihrer durch translationstheoretische Interventionen herausgebildeten Kompetenzen lösen können, vgl.:

Als Übersetzungsproblem wird eine Erscheinung angesehen, die in der abgesteckten Übersetzungssituation konkurrierende Übersetzungsmöglichkeiten generiert und somit den Übersetzer zu Präferenz-Reaktionen stimuliert (Dolník 2007: 25).

Denken ist sprachliche Interpretation. Interkulturelle Verständigung bedeutet demnach das Eindringen in das System der semiotischen Mittel, mit denen die Angehörigen einer bestimmten Kultur ihre Welt wahrnehmen und interpretieren (ebd. 19). Die Wesenserscheinung des Übersetzens drückt folglich am besten das Definieren des zielsprachigen Kommunikats als interlinguale Transstilisierung aus, also analogische Stilisierung in dem Sinne und in dem Geiste, wie es im ursprünglichen sprachlich-kulturellen Milieu der Fall war (vgl. ebd. 24).

Die theoretischen Abhandlungen von Prof. Dolník bieten unzählige Anregungen für wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit der Materie und motivieren zum tiefgreifenden Studium linguistischer und translatologischer Quellen.

Die interdisziplinäre linguistisch-dolmetschtheoretische Forschung fand ihren Ausdruck in der Monographie von **Zuzana Bohušová** *Neutralisierung als kognitive Strategie in der transkulturellen Kommunikation. Linguistische Analogien* (Neutralizácia ako kognitívna stratégia v transkultúrnej komunikácii. Lingvistické analógie, 2009). Dies ist die erste von zwei Monographien, die am Lehrstuhl zu translationsrelevanten Themen verfasst wurden (vgl. Abschnitt 4.3).

Bei Neutralisierungen hat man es mit Merkmalen in Oppositionen zu tun, die vorhanden oder nicht vorhanden sein können bzw. im gegebenen Kontext als irrelevant erscheinen. Neutralisierung wird als ein anerkannter und bewährter Begriff zur Definition der Vorgänge beim Dolmetschen vorgeschlagen, wenn etwas geglättet, entschärft, beschönigt, euphemistisch oder neutral ausgedrückt, unterdrückt oder ausgeblendet wird bzw. ganz verloren geht. Alle diese Ausdrücke aus dem Bereich der sprachlichen Euphemisierung, der psychologischen Empathie und der Einschätzung der Kulturdifferenzen sind in der Fachliteratur zwar auch an anderer Stelle zu finden, aber (dolmetsch-)wissenschaftlich nicht ausreichend exakt untersucht worden, um die Prinzipien der dolmetschspezifischen Vorgänge vollständig darzustellen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit einer begrifflichen Präzisierung, die in der Einführung des Begriffes „Neutralisierung“ als einer weiteren kognitiven Strategie in die Dolmetschwissenschaft ihren Ausdruck fand. Dieser Ansatz, mit dem sich die Autorin auch in einigen Aufsätzen beschäftigt, kann berechtigterweise als innovativ bezeichnet werden.

Im Einklang mit der dolmetschwissenschaftlichen und -didaktischen Prägung steht Sprache als Medium der Mündlichkeit im Zentrum der Aufmerksamkeit von Zuzana Bohušová: Ihre Forschung zeichnet sich durch eine starke Konzentration auf die mündlichen Fertigkeiten, die intonatorisch-artikulatorischen Kompetenzen, die kontrastive Phonetik, auf fremde Akzente und hybride Kommunikate mit einer abgeschwächten Polarität zwischen Gesprochenem und Geschriebenem aus.

Andere Mitglieder des Lehrstuhls konzentrieren sich in ihren Untersuchungen auf die kontrastive Erforschung deutsch-slowakischer sprachlicher Kontakte sowie Affinitäten und Divergenzen, teilweise auch mit einem translatologischen Fokus (Jana Lauková – Hypotaxe, Eva Schwarzová – Fachlexik, Zdeko Dobřík – Fremdwortlexik, Alena Ďuricová, Zuzana Tuhárska – administrativer Stil usw.).

#### 4.2 Translationswissenschaft mit literarischen Schwerpunkten

Auf das literarische Übersetzen konzentriert sich **Mária Bieliková**, vor allem in der Lehre: Sie leitet Seminare im Bachelor- und Magisterstudium zum Übersetzen narrativer, dramatischer und lyrischer Texte sowie zum Übersetzen von Kinder- und Jugendliteratur. Darüber hinaus betreut sie studentische Übersetzungen für verschiedene Wettbewerbe.



Ihre eigene poetische translatorische Kompetenz fand Ausdruck in der Übersetzung eines modernen Märchens von **Uli Rothfuss**, das unter dem Titel *Bist du der Elch?* Auf der Spur des Glücks – Ty si ten los? Po stopách šťastia als zweisprachiges deutsch-slowakisches Textbuch parallel im Pop-Verlag, Ludwigsburg und an der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica, Slowakei, erschienen ist (Rothfuss – Bieliková 2011). Das Märchen zeichnet sich durch augenfällige Intertextualität und eine interkulturelle Dimension aus. Mária Bieliková gilt aber vor allem als fundierte Hesseologin, die sich u.a. auch mit der Hesse-Rezeption in Form von slowakischen Übersetzungen auseinandersetzt (vgl. Bieliková 2000).

Jana Miškovská und Natália Ďurníková konzentrieren sich in einer Serie von Konferenzbeiträgen auf ausgewählte Aspekte der Übersetzung von deutsch geschriebener postmoderner Literatur ins Slowakische (zur intersemiotischen Übersetzung des Romans *Das Parfum* vgl. Ďurníková – Miškovská 2010). Der Rezeption von Übersetzungen im zielsprachigen Kulturkreis widmete sich Nadežda Zemaníková: Sie verfasste im Auftrag des Goethe Instituts Bratislava den Artikel *Zeitgenössische deutsche Literatur im Spiegel der slowakischen Übersetzung*; dieser wurde auf der Webseite des GI veröffentlicht.<sup>1</sup>

#### 4.3 Translationswissenschaft mit fachsprachlichen Schwerpunkten

Die zweite translationszentrierte Monographie ist neueren Datums: **Alena Ďuricová**s *Theorie und Praxis der Übersetzung von Rechtstexten* (Teória a prax prekladu právnych textov) wurde 2011 als Habilitationsschrift an der Konstantin-Philosoph-Universität Nitra verteidigt. Somit stellt sie das Übersetzungspendant zur Dolmetschen-Monographie von Zuzana Bohušová dar. Die Autorin erforscht die Prinzipien, Interpretationen und Probleme der Übersetzung von diversen Rechtstexten und die translationszentrierten Aspekte der Fachkommunikation auch in mehreren wissenschaftlichen Aufsätzen und Konferenzbeiträgen.

Synonymie, Äquivalenz und Abbreviation in der Fachübersetzung sowie in der Fachkommunikation im Allgemeinen sind diejenigen Faktoren der zieltextuellen Produktion, die von **Natália Ďurníková** unter die Lupe genommen werden (vgl. Ďurníková 2008). Rhetorische und hermeneutische Grundsätze und Probleme bei der Übersetzung, morphologische Divergenzen bei Fachübersetzungen und die Spezifika der medialen Übersetzung, insbesondere der Translation von Synchronisierungsdrehbüchern bei Dokumentarfilmen, erforscht **Jana Miškovská** (2008).

#### 4.4 Translationswissenschaft mit dolmetschtheoretischen und -didaktischen Schwerpunkten

Von Beginn des germanistischen Translationsstudiums an musste sich das Trio **Zuzana Bohušová – Jana Lauková – Eva Schwarzová** intensiv auf das Konsekutiv- und Simultandolmetschen im Sprachpaar Slowakisch und Deutsch konzentrieren, was konkret bedeutete, dass einerseits die Eckparameter der Lehre, der Prüfungsinhalte und -praktiken und andererseits die Kernakzente der Forschung festgelegt werden mussten. Die dolmetscherischen Schlüsselkompetenzen der Studierenden werden dabei auf Basis einer klar definierten Fertigkeitenprogression entwickelt, mit sekundärem Schwerpunkt auf den relevanten inhaltlichen und terminologischen Bausteinen (Tourismus, EU, Wirtschaft, Recht u. ä.). Die sog. Seminare decken sowohl die theoretische dolmetschwissenschaftliche Untermauerung als auch die Entfaltung von Dolmetschkompetenzen in beiden Arbeitssprachen ab und ersetzen somit die sonst üblichen Übungen. Infolge der Kooperation im Team entstand eine Reihe von gemeinsamen Publikationen zu essentiellen dolmetschdidaktischen Themen, aber auch zu individuellen Untersuchungen: So behandelte Zuzana Bohušová vor allem die verschiedenen kognitiven Strategien und die

<sup>1</sup> <http://www.goethe.de/ins/sk/bra/kul/mag/lit/de8413383.htm>.

Forderung nach professioneller Neutralität im Dolmetscherberuf (vgl. Bohušová 2011), Jana Lauková die Notationstechnik beim Konsekutivdolmetschen und die Textauswahl im Dolmetschunterricht (vgl. Lauková 2010) und Eva Schwarzová das Potenzial des Internets für die Dolmetschdidaktik und die Spezifika des technikgestützten Simultandolmetschens (vgl. Schwarzová 2009). Ab 2007 übernahm **Marek Lupták**, in Deutschland staatlich geprüfter Übersetzer (für Deutsch und Slowakisch) und öffentlich bestellter und vereidigter Übersetzer für die slowakische Sprache, einige Kurse im Konsekutivdolmetschen. Gegenstand seiner interdisziplinär ausgerichteten Forschungstätigkeit ist u. a. die Gedächtnisakrobatik des Dolmetschers, wobei er auch seine eigenen Erfahrungen aus den Auswahlverfahren in den Strukturen der Europäischen Union verwertet (vgl. Lupták 2006).

In den letzten 15 Jahren absolvierten die Lehrstuhlmitglieder verschiedene Studien- und Forschungsaufenthalte an universitären und nichtuniversitären Einrichtungen in den deutschsprachigen Ländern, z. B. an der Universität Wien (Zuzana Bohušová – u.a. das sog. Jubiläumstipendium der Aktion Österreich – Slowakei), der Universität Konstanz (Mária Bieliková), am Goethe Institut Bremen (Eva Schwarzová), den Universitäten Bern und München (Jana Lauková) oder der Universität München (Jana Miškovská) usw.

Mária Bieliková und Zuzana Bohušová sind Mitglieder des Redaktionsrats der wissenschaftlichen Internetzeitschrift *NOVÁ FILOLOGICKÁ REVUE*, „Zeitschrift für die gegenwärtige Linguistik, Literatur-, Translations- und Kulturwissenschaft“ ([www.fhv.umb.sk/nfr](http://www.fhv.umb.sk/nfr)).

## 5. Curricula, Veranstaltungen, Gastprofessoren, Studierende

### 5.1 Lehre

Das nichtpädagogische Studium Deutsche Sprache und Kultur wird als Direkt- und Fernstudium (denné a externé štúdium) angeboten. Die Funktion des sog. „Garanten“ der Bachelor- und Magister-Studienprogramme übernahm Uli Rothfuss, Professor für Kulturwissenschaften an der IB-Hochschule Berlin/Stuttgart. (Anm.: Als Garanten bezeichnet man Wissenschaftsautoritäten, die mit ihrer Forschung und Lehre ein konkretes Studienprogramm fördern und die Qualität der Ausbildung gewährleisten). Die Inhalte der Curricula sind von den Schwerpunkten der germanistischen und kontrastiven Philologie und Literaturwissenschaft sowie der Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft geprägt. Feste Bestandteile der Curricula sind praktische Seminare zu Fach- und literarischer Übersetzung sowie zum Simultan- und Konsekutivdolmetschen. Das Simultandolmetschen wird in Dolmetschkabinen trainiert, wobei anzumerken ist, dass seit dem Sommersemester 2012 die Dolmetschlabor der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica in der Ružová-Straße 14 – im Einklang mit europäischen Standards – über modernste Technik verfügen.

Das Curriculum der Translatoren-Ausbildung folgt einer logischen Progression, die auf den Grad der Kompetenzerfaltung ausgerichtet ist. An die grundlegenden linguistischen, kontrastiven und literaturtheoretischen Kurse der ersten zwei Jahrgänge knüpfen die auf translationswissenschaftliche und -praktische Aspekte hin ausgerichteten Kurse im letzten Jahr des Bachelor- und während des Masterstudienganges an. Es handelt sich dabei um folgende Kurse:

- Textrezeption und Translatologische Propädeutik (als Ausgangspunkt für die darauf aufbauenden Kurse),
- Translatologisches Seminar (zum Erwerb fundierter Argumentationsgrundlagen bei übersetzerischen Entscheidungen),
- Linguistische Grundlagen des Übersetzens (an der Schnittstelle zwischen angewandter Sprachwissenschaft und Translatologie),

- Seminare und Übungen zum Fachübersetzen und zu Wirtschaftsdeutsch sowie zum literarischen Übersetzen,
- Konsekutiv- und Simultandolmetschen (praktische Dolmetschübungen und theoretische Seminare zur Dolmetschwissenschaft),
- Praxeologie des Dolmetschens und Übersetzens.

Die sog. „gemeinsame Grundlage“ (spoločný základ) des Studiums stellen Kurse dar, die die slowakische Translationswissenschaft und Slowakisch als Muttersprache adäquat fördern, z.B.: Translatologie, interkulturelle Kommunikation, praktisches Slowakisch, slowakische Morphologie, Lexikologie und Syntax sowie literarische Komparatistik und Übersetzungsliteratur und -kultur in der Slowakei.

Die Absolventen werden zu Experten für transkulturelle Kommunikation, also zu interkulturellen Sprachmittlern (Mediatoren) ausgebildet. Als Übersetzer und Dolmetscher schlagen sie eine Laufbahn in Übersetzungsbüros, in den EU-Institutionen, in internationalen Unternehmen, in slowakischen und ausländischen Kulturinstitutionen, in den Medien oder in der Wirtschaft ein.

Neben dem Direkt- und Fernstudium existierte noch eine dritte Form der germanistischen Translatorenausbildung: das sog. „Spezialisierungsstudium“. Ab 1997 nahmen einige Lehrstuhlmitglieder (damals von beiden Germanistiklehrstühlen: Zuzana Bohušová, Jana Lauková, Alena Ďuricová, Edita Jurčáková) an Workshops/ Schulungen zur Didaktik des Fachübersetzens der Universität Straßburg (veranstaltet in der Slowakei) und auch direkt am Institut für Angewandte Linguistik und Translatologie der Universität Leipzig teil. Unmittelbare Frucht dieser Weiterqualifizierung war die Einführung eines zweijährigen Spezialisierungsstudiums für Fachübersetzen im Sprachpaar Slowakisch – Deutsch (vgl. Ďuricová 2002: 27ff) für postgraduierte Studierende (mit bereits abgeschlossenem Magisterstudium) an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica. Dieser praxisnahe und in der Praxis verankerte Studiengang konnte zwischen 1999 und 2008 in insgesamt vier zweijährigen Zyklen erfolgreich realisiert werden.

## 5.2 Veranstaltungen, Gastprofessoren

Von Anfang an war die germanistische Translationswissenschaft in Banská Bystrica offen für die Kooperation mit anderen einheimischen und ausländischen Bildungseinrichtungen und mit Fachleuten aus den angrenzenden Bereichen. Dies spiegelt sich in zahlreichen Einladungen an Gastredner und in verschiedenen Fachveranstaltungen wider. Im Folgenden wird eine Auswahl solcher Veranstaltungen aufgeführt:

Zwei Autorenlesungen fanden statt: In Zusammenarbeit mit PRO HELVETIA wurde eine Autorenlesung des schweizerischen Schriftstellers **Hugo Loetscher** veranstaltet; mit dem Verein slowakischer Schriftsteller (Spolok slovenských spisovateľov) wurde ein Roman der österreichischen Schriftstellerin **Rosemarie Schulak** und seine slowakische Übersetzung präsentiert.

**Professor Albert Raasch** von der Universität des Saarlandes in Saarbrücken hielt im Rahmen seines Arbeitsbesuchs an der Matej-Bel-Universität im Jahre 2004 einen Vortrag zum Thema *Linguistik und Übersetzung*. Der zentrale Vortrag war von Seminaren zu sog. kleinen und großen Sprachen sowie zu Interkulturalität und Wegen zu einem Zusammenwachsen Europas begleitet.

Im selben Jahr wurde von den Mitarbeitern des Lehrstuhls für Germanistik der Philologischen Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica ein slowakisch-deutscher Übersetzungswettbewerb unter dem Motto **Sesam, öffne dich!** für Grund-, Mittel- und Hochschulen veranstaltet. Die Gesamtkonzeption des Wettbewerbs stützte sich in vielerlei Hinsicht auf das Prinzip der Offenheit und des Öffnens (vgl. ausführlich Bohušová 2005: 8-19). Das bekannte Zitat aus „Tausend und einer Nacht“ stand als Motto für die Suche nach einer effektiven

Möglichkeit, die wertvollen, noch unerschlossenen Schätze fremder Kulturen/ Welten zugänglich zu machen. Im Rahmen des Wettbewerbs war das benötigte „Passwort“ die Kenntnis von (Fremd-)Sprachen. Durch die Sprache kann man Menschen, die jenseits der Sprachgrenze leben, die eigene Kultur zugänglicher machen, sodass sich beide Kulturen näher kommen. Dies sind die Prinzipien der Interkulturalität, welche auch die Maximen des Übersetzungswettbewerbs waren. Das erste Grundziel des Übersetzungswettbewerbs *Sesam, öffne dich!* war es, bei potenziellen Junior-Übersetzern Interesse zu wecken und diese zur Auswahl eines geeigneten Ausgangstextes zu motivieren, den sie dann übersetzen und künstlerisch gestalten sollten. Das zweite Grundziel war es, das Interesse an der deutschen Sprache als Ausgangs- oder Zielsprache zu stärken und eine semi-professionelle Situation für den Gedankenaustausch und dessen adäquate Verbalisierung in einer anderen Sprache zu schaffen. Das dritte Ziel bestand darin, auf die anspruchsvolle und kreative Arbeit von Übersetzern aufmerksam zu machen, die von Laien, aber auch von den Studierenden selbst oft verkannt wird. Viele gelungene Übersetzungen dieses Wettbewerbs wurden während der siebten SUNG-Tagung der slowakischen Deutschlehrer und Germanisten 2004 in Banská Bystrica ausgestellt, wobei die jeweils drei besten Übersetzungen in 12 Kategorien mit wertvollen Preisen ausgezeichnet wurden. Zwölf künstlerisch gestaltete Übersetzungen bildeten die Vorlagen für die Erstellung eines Wandkalenders für das Jahr 2005, der an die SUNG-Mitglieder und andere Beteiligte verschickt wurde.

Eine rege Kooperation bestand in diesen Jahren mit den etablierten Zentren der germanistischen Translationswissenschaft in der Slowakei – der Konstantin-Philosoph-Universität Nitra – Frau **Prof. Daniela Müglová**, eine bedeutende slowakische Translationswissenschaftlerin, führte Dolmetschseminare – und der Comenius-Universität Bratislava – Frau **Doz. Taida Nováková**, u.a. auch etablierte Dolmetscherin in den Institutionen der Europäischen Union, und **Dr. Jaroslav Stahl**, selbst praktizierender Dolmetscher, boten 2005-2006 einen Vortragszyklus zum Thema Dolmetschen in der EU an.

Im Jahre 2005 und dann wiederholt 2007 besuchte Frau **Prof. Barbara Ahrens**, Translationswissenschaftlerin und freiberufliche Dolmetscherin von der Fachhochschule Köln, die Philologische Fakultät (Finanzierung über das NŠP – Nationale Stipendienprogramm Minerva). Während ihrer Arbeitsbesuche hielt sie theoretische Vorträge zu Themen wie Translationswissenschaft gestern, heute und morgen, Konsekutivdolmetschen – Theorie und Praxis, Prinzipien der Notationstechnik sowie zu den Chancen der slowakischen Studenten der Fremdsprachen und der Translationswissenschaft, in den EU-Strukturen als Dolmetscher und Übersetzer einen Job zu finden.

Im Wintersemester 2008 organisierte ich einen Arbeitsbesuch der Experten Frau **Dr. Gabriele Sauberer** von der Universität Wien, Geschäftsführerin des Internationalen terminologischen Netzwerks TermNet und Hauptprüferin Übersetzungsdienstleister nach europäischer Norm, und **Mag. Jakub Absolon**, Präsident der Gesellschaft der Übersetzungsbüros der Slowakei (Asociácia prekladateľských spoločností Slovenska). Beide Referenten thematisierten die Norm EN 15038 über Übersetzungsdienstleistungen, die 2006 vom CEN (Europäisches Komitee für Normung) verabschiedet wurde. Diese Norm definiert die Anforderungen an den Übersetzungsdienstleister unter besonderer Berücksichtigung des Projekt- und Qualitätsmanagements, als praktischer Schritt folgt die Zertifizierung der Übersetzungsbüros.

Im akademischen Jahr 2009/2010 hielt **Dr. Helmut Wessely**, der damalige österreichische Botschafter in der Slowakischen Republik, während seines offiziellen Besuchs an der Matej-Bel-Universität einen Vortrag zum diplomatischen Protokoll für Dolmetscher.

2009 bis 2011 fanden die Vorträge von **Mag. Vítězslav Vilímek, DiS., PhD.** von der Philosophischen Fakultät der Universität Ostrava (Erasmus) großes Interesse. Das besondere Augenmerk des Referenten galt den Schwerpunkten Dolmetschen, interkulturelle Kommunikation,

Praxeologie der Translation, den Arbeitsbedingungen beim Dolmetschen, der nonverbalen Kommunikation beim Gerichtsdolmetschen und der Berufsethik des Kulturmittlers.

Im Rahmen der „Tage der Wissenschaft und der offenen Tür 2011“ an der Matej-Bel-Universität wurde in Kooperation mit dem Verein FILOLÓG (www.fhv.umb.sk/ozf) eine Filmvorführung unter dem Titel *Dolmetscher – „unsichtbarer“ und diskreter Beruf an den Schnittstellen der Mächte* veranstaltet. Gezeigt wurde der Film *DIE FLÜSTERER – THE WHISPERERS – LA VOIX DES AUTRES: Eine Reise in die Welt der Dolmetscher* von David Bernet und Christian Beetz, der die anspruchsvolle Profession international anerkannter Konferenzdolmetscher in den europäischen politischen Institutionen in Straßburg, Berlin, Genf, Brüssel und Den Haag, aber auch deren Einsätze bei Dolmetschaufträgen in Afrika praxisnah und authentisch vorstellt.

An diese Aufzählung von ausgewählten Veranstaltungen knüpft im folgenden Abschnitt eine Vorstellung von erwähnenswerten Leistungen an, die engagierte Studierende im Rahmen einheimischer und internationaler studentischer Foren erbracht haben.

### 5.3 Erfolge der Studierenden und Feedback der Absolventen

Unsere Studenten verbuchen fast jährlich Erfolge bei Übersetzungswettbewerben und erhalten Auszeichnungen für sog. ŠVA-Arbeiten (Studentische wissenschaftliche Aktivität) sowie für die besten Abschlussarbeiten zu translationsrelevanten Themen. Im Folgenden führe ich einige ausgewählte Namen an.

In den letzten Monaten der Philologischen Fakultät – im akademischen Jahr 2006/2007 – wurden die ŠVA-Arbeiten von Stanislava Patáková, Ľubica Kosorinská und Zuzana Voskárová auf Fakultätsebene mit dem ersten Platz ausgezeichnet (Huťková 2007: 33). In den darauffolgenden Jahren wurden folgende ŠVA-Arbeiten ebenfalls als ausgezeichnet beurteilt: Ivana Borucká „Die Rolle einsprachiger Wörterbücher bei der Übersetzung von älteren literarischen Texten“ (2009) und Erika Kozová „Interkulturelle Kompetenz als Bestandteil des Übersetzerprofils“ (2010). Katarína Školníková erhielt 2009 das Zertifikat der Universität Ostrava für die beste Übersetzung eines literarischen Werkes aus dem Slowakischen ins Deutsche und Englische.

Einige Magister-Arbeiten wurden von der Fachkommission als beste des Jahrgangs mit dem Preis des Dekans ausgezeichnet, z. B. Michal Gaman (2009) für seine Arbeit zum Thema „Aspekte Nietzsches Philosophie im Kontext deutscher Literatur der Jahrhundertwende“, Monika Kalnická (2010) für „Goethes Polaritätsdenken am Beispiel des West-Östlichen Divans“ (Betreuerin bei beiden literarischen Themen war Mária Bieliková), Viktória Romaňáková (2011) für „Phonetische und akustische Mittel im Zeichentrickfilm *Lissi und der wilde Kaiser*“ und Antónia Lachová (2012) für „Merkmalstruktur von Ausgangs- und Zieltexten: Erforschung authentischer mündlicher Translate hinsichtlich dolmetschrelevanter Neutralisierungen“ (Betreuerin der beiden letztgenannten war Zuzana Bohušová). Eine unserer ambitionierten Studierenden im Master-Studiengang, Lenka Masárová (Fächerkombination Deutsch – Englisch), präsentierte ihre Arbeit mit dem Titel „Zur Definition des Defekts in den Ausgangs- und Zieltexten“ im Rahmen der Tagung *Fachkommunikation im vereinigten Europa 2010*. Im Sommersemester 2012 stellte sie sich mit ausgewählten Aspekten, insbesondere mit der „Kategorie der Qualität bei der Übersetzung von pragmatischen Texten“ auf der internationalen Konferenz *PRAGESTT – Prager germanistischer Studententagung 2012* der Konkurrenz.

In den letzten Jahren lassen sich Erfolge in der germanistischen Translatoren Ausbildung in Banská Bystrica auch in dem Sinne verzeichnen, dass erfolgreiche Absolventen ihre Alma Mater entweder unterstützen oder gar aufsuchen, um ihre nachfolgenden Studienkollegen mit in der Praxis erworbenem und verwertetem Wissen zu bereichern.

Im April 2007 leitete **Mag. Helga Antalová, PhD.**, eine unserer besten Absolventen des Fernstudiums, an der Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität Bratislava zwei methodisch-technische Workshops zu retrospektiven Dolmetscherprotokollen und zum Relais-Dolmetschen. Die Universität in Bratislava stellte unseren Studenten zu diesem Zweck das dortige Dolmetschlabor zur Verfügung.

Im selben Jahr fand auch eine kurze Vortragsreihe von **Mag. Stanislava Vrbíková** über die Fehlertypologie bei Übersetzungen für die EU, über die Besonderheiten bei Bewerbungen um Aufträge im Rahmen der EU-Strukturen, über die Gründung eines Übersetzungsbüros und über die vereinheitlichenden Ambitionen des slowakischen Terminologie-Netzwerks statt.

Zwei weitere erfolgreiche Absolventen – **Mag. Michal Kaščák** und **PhDr. Renata Vogl** – präsentierten die Vor- und Nachteile der Übersetzungssoftware *Trados* bzw. unterrichteten im Direktstudium (2008-2009).

## 6. Perspektiven

Die vorliegende Bilanzstudie fasste Erfolge und Pläne der Germanisten (vor allem der Abteilung für Dolmetschen und Übersetzen) der Matej-Bel Universität in Banská Bystrica zusammen. Dies geschah durch ein dreifaches Prisma:

- das translationswissenschaftliche Prisma (Theorie des Übersetzens und Dolmetschens, Forschung),
- das Translatorenprisma (übersetzerisch-dolmetscherisches Studium, Übersetzungs- und Dolmetschdidaktik, Lehre)
- und das translatorische Prisma (Praxeologie sowie Übersetzungs- und Dolmetschprozesse).

Des Weiteren wurden determinierende Faktoren, Persönlichkeiten, Projekte, Publikationen, Veranstaltungen, der institutionelle Rahmen und die Curricula, Schwerpunkte der Forschung, internationale Kooperation usw. fokussiert.

Binnen 15 Jahren hat sich das Zentrum für Translationswissenschaft an der Matej-Bel-Universität trotz der fusionierten, nicht mehr selbständig bestehenden Fakultät bewährt.

In spite of young age (...), the Translation Studies Centre in Banská Bystrica can already boast some successes. It has become an inseparable part of the field of Slovak and Czech translation studies (Biloveský – Brenkusová 2009: 47).

Somit ist zweifelsohne eine neue Tradition im translatorischen, ja im germanistischen Studium überhaupt begründet worden. Das Interesse der Studienbewerber ist zahlenmäßig größer als dasjenige für das Lehramtsstudium. Es lässt sich auch ein nicht übersehbarer qualitativer Unterschied in den fremdsprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Studienanfänger und -abgänger verzeichnen, was bis vor Kurzem noch auf die Zulassungsprüfungen zurückzuführen war (aber diese wurden mittlerweile nach dem Vorbild des Lehramtsstudiums auch im Translatorenstudium abgeschafft). Die zukünftigen Übersetzer und Dolmetscher scheinen assertiver und zielbewusster zu sein. Die tertiäre Bildung erlebe nunmehr nach der elitären und der massenhaften eine sog. universelle Phase, sagen einige Universitätsfunktionäre. Was dies bedeutet, welche Konsequenzen diese Nivellierung mit sich bringen wird und ob der bestehende Arbeitsmarkt und die Wirtschaft eine so große Anzahl von Absolventen aufnehmen können, wird erst die Zukunft zeigen. Die ersten Erfolge sind jedoch schon jetzt zu verzeichnen: Die besten Absolventen konnten ihre Kompetenzen in großen internationalen Unternehmen oder in Brüssel bzw. anderswo im Ausland bereits erfolgreich unter Beweis stellen.

Das fünfzehnjährige Jubiläum bietet nicht nur Gelegenheit zum Bilanzieren, sondern eindeutig auch zum Pläneschmieden für die Zukunft der germanistischen Translationswissenschaft in Banská Bystrica. Grundsätzlich liegen uns das Bemühen um Qualität und der

dauerhafte Erhalt der Translationswissenschaft in Banská Bystrica am Herzen; im Einzelnen handelt es sich um folgende unmittelbar bevorstehende Aktivitäten:

- die Fachtagung zum Thema Kräftelinien des gegenwärtigen linguistischen Denkens, 2012,
- der alle zwei Jahre erscheinende internationale Sammelband Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge – der nächste (5/2013) mit besonderem Fokus auf die Persönlichkeiten der slowakischen Translationswissenschaft, nicht nur im Bereich der Germanistik, sondern in allen Sprachen,
- die internationale Tagung mit dem Titel Übersetzen und Dolmetschen 11 (Preklad a tlmočenie 11, 2014),
- das neue Projekt VEGA zur Translation und interkulturellen Kommunikation (ab 2012),
- die weitere Pflege des CEEPUS Netzwerks (seit 2007) mit der Option, die Förderung des Joint Degree/Doppeldiploms zu nutzen,
- das sprachen- und institutsübergreifende Doktoratsstudium der Translationswissenschaft.

In neuester Zeit gibt es Bestrebungen, den Bachelor-Studiengang verstärkt philologisch-universell zu gestalten und erst im Master-Studiengang eine spezifischere translologische Ausrichtung anzubieten. Wünschenswert wäre in jedem Fall, dass der Lehrer- und Dozentenberuf vermehrt auch gesellschaftliche Anerkennung erlangt. Im Allgemeinen ist bekannt, dass die gegenseitige Sensibilität beim Kennenlernen von Mitgliedern verschiedener Kulturen und Kulturkreise sowie das Relativieren des Eigenen zur Verständigung und zur Bewahrung der Sprachdiversität (aus historischen, identitätsstiftenden und solidarischen Gründen, vgl. Dolník 2004: 39) beitragen können. Dies ist die Hauptbotschaft der interkulturellen Verständigung. Die Welt, in der unsere Generation lebt, zeichnet sich durch verschiedene gegensätzliche Tendenzen aus: einerseits durch Integrations-, Globalisierungs- und Internationalisierungsprozesse, andererseits durch die Stärkung und Redefinierung der kulturellen und nationalen Identität (vgl. Gromová 2007: 155). Die Funktion der Sprach- und Kulturmediation lässt sich dabei delegieren: an fundierte Dolmetscher und Übersetzer, an Experten für die transkulturelle Kommunikation.

## Anmerkungen

- (1) VEGA 1/0222/12 Slovenská germanistika od roku 1945 po súčasnosť – Slowakische Germanistik von 1945 bis zur Gegenwart
- (2) Desať rokov je z istého pohľadu doba dlhá, no z hľadiska etablovania sa vedeckovýskumného potenciálu fakulty, budovania personálnej štruktúry katedier, či sledovania úspechov zamestnancov a študentov je to v porovnaní s históriou viacerých starších univerzít iba štartovacia dráha. Niet pochyb o tom, že tento štart bol úspešný, jedinečný a kvalitný vo svojej podobe. Dobrý potenciál mladých ambiciózných a perspektívnych pedagógov, rozhladených a schopných študentov, ale aj možnosti získavania mimorozpočtových zdrojov z aktivít, ktoré fakulta pripravila, predpovedajú bohatú žatvu. Jazyky a kultúra v spoločnej Európe majú budúcnosť! (Huťková 2007: 12)
- (3) Thesen zur Staatsprüfung in Germanistik – Linguistik (ausgearbeitet von Prof. Juraj Dolník an der Philologischen Fakultät der Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica)
  1. Systemhaftigkeit der deutschen Sprache  
Grundbegriffe: Oppositionen, distinktive Merkmale, Struktur in Bezug auf die Teilbereiche: das phonologische System, das System der Wortarten, Wortfelder, Sätze in Oppositionen (unter dem Aspekt der Kommunikationsabsicht), Stile als System
  2. Modelle (Muster, Typen) in der deutschen Sprache  
Silbenmodelle, Deklinations- und Konjugationsmuster, Satzmodelle, Wortbildungstypen
  3. Unregelmäßigkeiten in der deutschen Sprache

- Unregelmäßige Wortformen, kontext- bzw. stilbedingte Verletzung der Regeln im Satzbau, Idiomatizität und ihre Erscheinungsformen, idiomatische Wortformen und Ableitungen, idiomatische Sätze, Phraseologismen
4. Kategorien in der deutschen Sprache I.  
Morphologische Kategorien bei den Nomina, Wortbildungs- und onomasiologische Kategorien, syntaktische Kategorien
  5. Kategorien in der deutschen Sprache II.  
Morphologische Kategorien bei den Verben, lexikalische Kategorien, Propria und Appellativa
  6. Kategorien in der deutschen Sprache III.  
Kategorie der Modalität – Wesen der Modalität, Gliederung der Modalität, systemhafte Ausdrucksmittel der Modalität und die Relationen innerhalb der Mittel
  7. Analyse der sprachlichen Strukturen  
Prinzipien und Ziele der Analyse, morphematische Analyse, formal-syntaktische Analyse des Satzes, stilistische Analyse des Satzes
  8. Funktionen der sprachlichen Einheiten  
Phoneme, suprasegmentale Einheiten, Silbe, Morphem, Wortformen und synsemantische Wörter, stilistische Funktion der sprachlichen Einheiten, stilistische markierte Einheiten
  9. Semantik der sprachlichen Einheiten  
Wortinhalt und lexikalische Bedeutung, semantische Struktur des Satzes (semantische Valenz, Semantik der Satzglieder, inhaltliche Relationen in Satzverbindung und Satzgefüge, Inhalt der Aussagen (Satz im Kontext))
  10. Mehrdeutigkeit in der deutschen Sprache  
Lexikalische Polysemie (Struktur der polysemischen LE, semantische Derivation), Analyse der Metaphern, syntaktische Mehrdeutigkeit, Mehrdeutigkeit der Wortformen, Synkretismus und Homonymie
  11. Synonymie in der deutschen Sprache  
Probleme bei der Abgrenzung der Synonymie, Synonymie in der Lexik, Synonymie in der Morphologie und Syntax, Synonymie im Text, Synonymie und Stilistik
  12. Operationen an den Grundeinheiten  
Ableitungsprozesse im Deutschen (in der Lexik, Morphologie und Syntax), syntaktische Transformationen (syntaktische Grundeinheiten und ihre Transformationspotenz)
  13. Syntaktisches In-Beziehung-Setzen der Einheiten  
Kombinierung der Phoneme (Phonotaktik), der Morpheme (Morphotaktik), der Wörter (Wortfolge im Deutschen, Prinzipien und Regeln), die Satzfolge im Deutschen
  14. Evaluation, Expressivität, Emotionalität  
Kognitive und emotionale Evaluation und ihre Ausdrucksmittel, Begriff der Expressivität mit Bezug auf den Begriff der Norm, Expressivität und Stilistik
  15. Charakteristische Züge und Besonderheiten des deutschen Sprachbaus  
Typologische Züge der deutschen Morphologie, die Wortbedeutung im Deutschen, Satzrahmen
  16. Konfrontative Analyse des Deutschen  
Ziele und Methoden der interlingualen Konfrontierung des Deutschen, Grundbegriffe: Äquivalenz, Kongruenz und Interferenz, Grundfragen des interlingualen Vergleichs auf der phonetisch-phonologischen, morphologischen und lexikalischen Ebene
  17. Deutsche Fachsprachen  
Charakteristische Züge des funktionalen Stiltyps der Wissenschaft (syntaktische, morphologische und lexikalische Merkmale), Berufs- und Fachwortschatz, Merkmale der Terminologien, Fachsprache und Standardsprache (Terminologisierung und Determinologisierung)
  18. Literatursprache und Norm  
Die Herausbildung der deutschen nationalen Literatursprache, Ausbreitung der Ostmitteldeutschen Variante der Literatursprache, die Sprachregelung und Normung der deutschen Sprache (seit dem 18. Jh.), Begriff der Norm, Prinzipien der deutschen Rechtschreibung, die neueste Reform der deutschen Rechtschreibung
  19. Die deutsche Sprache – Geschichte und Existenzformen  
Verwandschaftsbeziehungen der deutschen Sprache (aus genetischer Sicht), die zeitliche Gliederung der deutschen Sprachgeschichte (die typischen Merkmale der Perioden), Deutsch als Nationalsprache (Deutschland, Österreich, Schweiz – differenzierende Merkmale)



## 20. Das Deutsche im Kontakt mit anderen Sprachen

Entlehnungen fremden Wortgutes (Geschichte der Entlehnungen), Formen der Entlehnungen, Eindeutschung, Internationalismen (Tendenz der Internationalisierung), Funktionen fremden Wortgutes in der Gegenwartssprache

- (4) Leider ist anzumerken, dass es sich dabei um die erste wissenschaftliche Veranstaltung seit 1997 handelt, die von dem ehemaligen Lehrstuhl für Germanistik, jetzt von der Abteilung für Übersetzen und Dolmetschen des Germanistik-Lehrstuhls der Geisteswissenschaftlichen Fakultät in Banská Bystrica, in eigener Regie organisiert wird.
- (5) Projektbezeichnung: CEEPUS III Network: AT 119 *eBologna for Translation Studies Programmes in Central and Eastern European Countries (Bolonský systém v translátorských študijných programoch v strednej a východnej Európe)*. Koordinator: University of Vienna, Zentrum für Translationswissenschaft. Partneruniversitäten: Matej Bel University Banská Bystrica, Faculty of Humanities, doc. PhDr. Zuzana Bohušová, PhD. – Garantin für FHV UMB, Palacký University Olomouc, Philosophical Faculty College of Nyiregyháza, Departement of German Language and Literature Gödöllő, Szent István University, Faculty of Agricultural and Environmental Sciences University of Montenegro, Faculty of Philosophy University Sts. Cyril and Methodius - Skopje, Faculty of Philology UNIVERSITY OF IASI, Facultatea de Litere - Faculty of Letters UNIVERSITY OF CLUJ-NAPOCA, Department of Applied Modern Languages, Faculty of Letters UNIVERSITY OF BUCHAREST, Faculty of Foreign Languages, Department of Translation and Interpretation Belgrade University, Faculty of Philology, Department of German Projekttyp: Studien- und Mobilitätsnetzwerk, Incoming und Outgoing von Studierenden und Lehrkräften, Förderung von Doppeldiplom-Programmen (Joint Degree) Projektziele: harmonizing all local study programmes by re-designing them in a common eBologna architecture, at the same time allowing for developing special priorities and organizational profiles for each partner institutions implement a quality management scheme for translation studies programmes, Dauer: seit 2007. Finanzierung von Mobilitäten: individuelle Stipendien an Partneruniversitäten

## Literatur

- Bieliková, Mária (2000): K poetike prekladov Hermana Hesseho na Slovensku. – In: P. Plutko, I. Sedlák et al. (Eds.): *Preklad a tlmočenie 2.*, Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, Filologická fakulta, 65–70.
- Biloveský, Vladimír – Brenkusová, Ľubica (4/2009): Translation Studies in Banská Bystrica. Facts and Figures. In: *World Literature Studies*, 45–54.
- Bohušová, Zuzana (2005): Offenheit als grundsätzliches Prinzip des Übersetzungswettbewerbs Sesam, öffne dich! - In: *IDV - Magazin*. - Č. 73, 8–19.
- (2006): Europäischer Studienzirkel für Frieden und globales Lernen. - In: *TRANS. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften*, Nr. 16. Wien: INST. ISSN 1560-182X. WWW: [http://www.inst.at/trans/16Nr/08\\_5/bohusova16.htm](http://www.inst.at/trans/16Nr/08_5/bohusova16.htm)
- (2009): Neutralizácia ako kognitívna stratégia v transkultúrnej komunikácii. *Lingvistické analógie*. Banská Bystrica: DALI-BB.
- (2011): Neutralisierungen beim Dolmetschen und Neutralität des Dolmetschers. - In: Bohušová, Zuzana – Huťková, Anita – Małgorzewicz, Anna – Szczek, Joanna (eds.): *The Translation Studies and its Contexts = Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge 4. Studia Translologica 2*. Wrocław – Dresden: Neisse Verlag. 65–75.
- Dolník, Juraj (1999): „Lingvistika a translatologická teória.“ In: *Preklad a tlmočenie 1*. Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela, 8–19.
- (2003): „Stil- und Übersetzungskompetenz.“ In: J. Dolník, Z. Bohušová, A. Huťková (eds.): *Translatológia a jej súvislosti*. Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela, 10–17.
- (2004): Sprachenpolitik der EU, interkulturelle Germanistik – Herausforderung für die slowakische Germanistik. - In: *Zborník príspevkov zo VII. medzinárodnej konferencie Spoločnosti učiteľov nemčiny a germanistov Slovenska*. Banská Bystrica: SUNG. 37–45.
- (2006): „Preklad ako asimilačno-akomodačná aktivita.“ In: J. Vilikovský, A. Huťková (eds.): *Preklad a tlmočenie 7. Sociokultúrne aspekty prekladu a tlmočenia: prítomnosť a budúcnosť*. Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela, 19–27.
- (2007a): „Translatologická transpozícia a kreácia.“ In: *Preklad a kultúra 2*. Nitra: UKF, 47–55.
- (2007b): „Jazykoveda a prekladateľ.“ In: J. Dolník, Z. Bohušová, A. Huťková (eds.): *Translatológia jej súvislosti 2*. Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela, 10–26.
- (2009): „Teoretickopoznávacia reflexia prekladania.“ - In: *Preklad a tlmočenie 8. Preklad a tlmočenie v interdisciplinárnej reflexii*. Banská Bystrica: FHV UMB, 7–10.
- Ďuricová, Alena (2002): Odborný a právny jazyk v špecializačnom štúdiu prekladateľstva. - In: *Odborná komunikácia v zjednotenej Európe*, Banská Bystrica: FHV UMB, 27 – 31.
- Ďurníková, Natália (2008): *Tváre odbornej komunikácie*. In: *Od textu k prekladu III, Zborník z medzinárodnej konferencie Odborná komunikácia v zjednotenej Európe*, Banská Bystrica, s. 38–44
- Ďurníková, Natália; Miškovská, Jana (2010): Übersetzerische Reduktion und Erweiterung in der intersemiotischen Übersetzung des Romans *Parfüm* von Patrick Süskind. In: *Zborník z medzinárodnej konferencie Internationale germanistische und translatologische Tagung Prešov 2008*, Prešov: Prešovská univerzita., 382–387.
- FRIEDENSBUCH. Peace Issues Reader (2006). Győr: Széchenyi István Egyetem.
- Gromová, Edita (2007): O preklade a prekladaní na Slovensku. Aktuálne teoretické reflexie. In: Dolník, Juraj – Bohušová, Zuzana – Huťková, Anita (ed.): *Translatológia a jej súvislosti 2*. Banská Bystrica: FHV UMB, 154–166.
- Huťková, Anita (ed.) (2007): *10 rokov Filologickej fakulty Univerzity Mateja Bela*. Banská Bystrica: Filologická fakulta UMB.
- Lauková, Jana (2010): Grundlegende Aspekte der Textauswahl im Dolmetschunterricht. In: Conti, N. – Fedorko, M. – Jambor, J. – Kášová, M. (Hgg.): *Internationale und translatologische Tagung Prešov 2008*. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej Univerzity, 271–278.
- Lupták, Marek (2006): Ako sa pripraviť na výberové konanie pre pozíciu prekladateľa do Európskej únie? In: *Od textu k prekladu / editorka Alena Ďuricová*. - Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov, 46–49.
- Miškovská, Jana (2008): Špecifiká prekladu dabingových scenárov s tematikou ochrany prostredia. In: *Zborník z medzinárodnej konferencie SLAVICA IUVENUM*, Ostrava: Ostravská univerzita, 335 – 341.

- Rothfuss, Uli; Bieliková, Mária (2011): *Bist du der Elch? Auf der Spur des Glücks. Ty si ten los? Po stopách šťastia.* Dvojazyčné vydanie. Z nem. orig. preložila M. Bieliková. Ludwigsburg; Banská Bystrica: Pop Verlag; Univerzita Mateja Bela.
- Schwarzová, Eva (2009): Špecifika jazykového páru nemčina - slovenčina v procese simultánneho tlmočenia. In: *Preklad a tlmočenie 8 (Preklad a tlmočenie v interdisciplinárnej reflexii)*. Zborník príspevkov z medzinárodnej konferencie dňa 15. mája 2008, Banská Bystrica: Fakulta humanitných vied Univerzity Mateja Bela, 199–202.
- Vilikovský, Ján; Hut'ková, Anita (eds.) (2006): *Preklad a tlmočenie 7. Sociokultúrne aspekty prekladu a tlmočenia: prítomnosť a budúcnosť*. Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela.
- Zybatow, Lew N. (2009): *Filmübersetzung: neue Fragen für Theorie, Praxis und Didaktik*. In: Bohušová, Zuzana (ed.): *Translatológia a jej súvislosti 3*. Banská Bystrica: FHV UMB, 131–150.

### Sammelbände Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge (geordnet nach Jahr der Erscheinung)

- Dolník, Juraj; Bohušová, Zuzana: (ed.) (2003): *Translatológia a jej súvislosti*. Zborník Katedry germanistiky Filologickej fakulty Univerzity Mateja Bela, Banská Bystrica: FiF UMB.
- Dolník, Juraj; Bohušová, Zuzana; Hut'ková, Anita (ed.) (2007): *Translatológia a jej súvislosti 2*. Banská Bystrica: FHV UMB.
- Bohušová, Zuzana (ed.) (2009): *Translatológia a jej súvislosti 3*. Banská Bystrica: FHV UMB.
- Bohušová, Zuzana; Hut'ková, Anita; Malgorzewicz, Anna; Szczek, Joanna (eds.) (2011): *Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge – The Translation Studies and Its Contexts – Badania nad przekładem 4*. *Studia Translatorica 2*. Dresden – Wrocław: Neisse Verlag.

### Konferenzbände zur Tagung Fachkommunikation im gemeinsamen Europa (geordnet nach Jahr der Erscheinung)

- Đuricová, Alena; Křečková, Vlasta (ed.) (2002): *Odborná komunikácia v zjednotenej Európe*. Banská Bystrica – Praha: Univerzita Mateja Bela, Fakulta humanitných vied, Banská Bystrica – Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Đuricová, Alena (ed.) (2004): *Odborná komunikácia v zjednotenej Európe II*. Banská Bystrica – Praha: Univerzita Mateja Bela, Fakulta humanitných vied, Banská Bystrica, Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Zázrivcová Monika (ed.) (2005): *Odborná komunikácia v zjednotenej Európe III*. Banská Bystrica – Praha: Univerzita Mateja Bela, Fakulta humanitných vied, Banská Bystrica, Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Đuricová, Alena (ed.) (2005): *Odborná komunikácia v zjednotenej Európe IV*. Banská Bystrica – Praha: Fakulta humanitných vied UMB – Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- (ed.) (2006): *Od textu k prekladu*. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- (ed.) (2008): *Od textu k prekladu II*. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- (ed.) (2008): *Od textu k prekladu III*. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- (ed.) (2009): *Od textu k prekladu IV*. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- (ed.) (2010): *Od textu k prekladu V*. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.

### Internetquellen

- Kozová, Erika; Pitáková, Silvia (2011): *Good start and good luck in Vienna*. In: *EURO CAMPUS Časopis pre študentov vysokých škôl Slovenskej republiky*, <http://www.eurocampus.sk/joomla/index.php/casopis> (6.1.2012), 28–29.
- NOVÁ FILOLOGICKÁ REVUE, wissenschaftliche Internetzeitschrift: [www.fhv.umb.sk/nfr](http://www.fhv.umb.sk/nfr) (03.01.2012)
- Webseite des Lehrstuhls für Germanistik der Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica: <http://www.fhv.umb.sk/app/index.php?ID=724> (03.01.2012)

Webseite von CEEPUS III: <http://www.ceepus.info/> (03.01.2012)

Webseite des Vereins Občianske združenie FILOLÓG [www.fhv.umb.sk/ozf](http://www.fhv.umb.sk/ozf) (04.01.2012)

Zemaniková, Nadežda: Zeitgenössische deutsche Literatur im Spiegel der slowakischen Übersetzung. In: Goethe Institut Bratislava <http://www.goethe.de/ins/sk/bra/kul/mag/lit/de8413383.htm> (20.05.2012)

## Anhang

### Bibliographie zur germanistischen Translationswissenschaft der Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica

- Bieliková, Mária (1999): K problematike recepcie prózy Hermana Hesseho v slovenských prekladoch. – In: P. Plutko, I. Sedlák et al. (Eds.): Preklad a tlmočenie 1., Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, Filologická fakulta, 94–101.
- Bieliková, Mária (2000): K poetike prekladov Hermana Hesseho na Slovensku. – In: P. Plutko, I. Sedlák et al. (Eds.): Preklad a tlmočenie 2., Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, Filologická fakulta, 65–70.
- Bieliková, Mária (2006): Funkcia doslovu v preklade umeleckých textov v recipujúcej literatúre. – In: A. Keníž (Ed.): 35 rokov výučby prekladateľstva a tlmočníctva na Slovensku 1970 – 2005: Minulosť, súčasnosť a budúcnosť prekladateľstva a tlmočníctva na Slovensku. Zborník prednášok z vedeckej konferencie k 35. výročiu založenia Inštitútu prekladateľstva a tlmočníctva v Bratislave, Budmerice, 24. – 26. októbra 2005, Bratislava: Univerzita Komenského, Filozofická fakulta, 107–110.
- Bieliková, Mária; Kubišová, Hedviga (2006): Pieseň o Nibelungoch - nemecký národný epos. – In: K. Brtková – A. Huťková (Eds.): Mária Rázusová-Martáková: spisovateľka a prekladateľka. Zborník príspevkov z vedeckej konferencie, Banská Bystrica 11. mája 2005, – Martin; Banská Bystrica: Matica slovenská: Univerzita Mateja Bela, Filologická fakulta, 101–107.
- Bohušová, Zuzana (2009): Neutralizácia ako kognitívna stratégia v transkultúrnej komunikácii: lingvistické analógie = Neutralisierung als kognitive Strategie in der transkulturellen Kommunikation. - 1. vyd. - Banská Bystrica: DALI-BB, s 146.
- Bohušová, Zuzana (2007): Aplikácia koncepcie neutralizácií a príznakovosti na tlmočenie. In: *Lingua viva*. - Č. 4, 61–70.
- Bohušová, Zuzana (2010): Neutralisierungsstrategie und Invarianzphänomen beim Dolmetschen. - In: *TRANS- Internet Zeitschrift für Kulturwissenschaften*, Nr. 17. Wien: Universität Wien, ISSN 1560-182X [http://www.inst.at/trans/17Nr/2-1/2-1\\_bohusova17.htm](http://www.inst.at/trans/17Nr/2-1/2-1_bohusova17.htm)
- Bohušová, Zuzana (2010): Soziophonetische und translatorische Aspekte des fremden Akzents. - In: *Literatur und Sprache in Kontexten: Acta Universitatis Wratislaviensis No 3256: Germanica Wratislaviensis*, č. 131. - Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 65–73.
- Bohušová, Zuzana (2000): Translationstheorie und Fremdsprachenunterricht = Translatológia a výučba cudzích jazykov. - In: *Filologická revue*. - Roč. 3, č. 3, 5–15.
- Bohušová, Zuzana (2011): Mediation in „alltäglichen Konfliktzonen“ – originalgetreu und vollständig dolmetschen (?) - In: *Slowakische Zeitschrift für Germanistik*. - Roč. 3, č. 1.: Verband der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei, 33–43.
- Bohušová, Zuzana (2007): Denk, hör, sprich und schreib!: Komplexes phonetisches Training im universitären translationszentrierten Bereich. - (Linguistische Treffen in Wrocław; Zv. 1). - In: *Fundamenta linguisticae*. - Wrocław: ATUT, 175–185.
- Bohušová, Zuzana (2008): Subjektívne vnímanie tlmočnickeho výkonu poslucháčmi a problematika posudzovania kvality translačnej služby. - In: *Od textu k prekladu 3*. - Praha: Jednota tlumočníků a prekladatelů, 17-26.
- Bohušová, Zuzana (2010): "Javy fušerizmu na štylistickej rovine". O neutralizáciách defektov v hybridných východiskových textech. - In: *Od textu k prekladu V*. - Praha: Jednota tlumočníků a prekladatelů, 14–22.
- Bohušová, Zuzana (2011): Neutralisierungen beim Dolmetschen und Neutralität des Dolmetschers. – In Bohušová, Zuzana – Huťková, Anita – Malgorzewicz, Anna – Szczek, Joanna (eds.): *The Translation Studies and its Contexts = Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge 4*. Wrocław – Dresden: Neisse Verlag, 65-75.

- Bohušová, Zuzana (2012): Kognitívna báza tlmočnických stratégií – s dôrazom na neutralizáciu. - In: *Od textu k prekladu X*. Praha: JTP, 21–34.
- Bohušová, Zuzana (2003): Phonetisch-orthoepische Voraussetzungen der professionellen Dolmetschkompetenz: deutsche Vokale in unbetonten Positionen und vokalische Allophone. - In: *Translatológia a jej súvislosti*. - Banská Bystrica: UMB, 18–29.
- Bohušová, Zuzana (2007): Neutralisierung der inhaltlich-formalen Markiertheit als produktive Dolmetschstrategie. - In: *Translatológia a jej súvislosti 2*. - Banská Bystrica: UMB, 85–96.
- Bohušová, Zuzana (2011): Intertextualität und historische Marker beim Dolmetschen. - In: *Deutsch-slawische Kontakte – Geschichte und Kultur*. Festschrift für Mária Pásonová. Košice: FF UPJŠ, 201–216.
- Bohušová, Zuzana; Lauková, Jana; Schwarzová, Eva: Metodológia výučby simultánneho a konzekutívneho tlmočenia na príklade jazykového páru slovenčina-nemčina. - (*Opera academiae paedagogicae Liberecensis. Series bohemistica; Zv. 3*). - In: *Eurolingua 2004*. - Liberec: Technická univerzita, 2005. - S. 134-141. [*Eurolingua 2004. Medzinárodná vedecká konferencia*. Liberec, 25.9.2004]
- Bohušová, Zuzana (2001): Interdependentný vzťah translatológie a výučby cudzích jazykov. - In: *Preklad a tlmočenie 3*. - Banská Bystrica: UMB, 169–176. [Preklad a tlmočenie. Medzinárodná konferencia. Banská Bystrica, 20.-21.6.2001]
- Bohušová, Zuzana (2002): Von der Aussprache über die Sprechfertigkeit zur Dolmetschkompetenz. - In: *Zborník príspevkov zo 6. konferencie Spoločnosti učiteľov nemeckého jazyka a germanistov Slovenska*. - Bratislava: SUNG, 255–261. [Deutsch mit allen Sinnen. 6. Tagung der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei. Košice, 4.-7.9.2002]
- Bohušová, Zuzana (2002): Lingvistické predpoklady fonetických, rečovokomunikačných a tlmočnických stereotypov. - In: *Preklad a tlmočenie 4*. - Banská Bystrica: UMB, 115–123. [Teória prekladu a tlmočenia. Medzinárodná konferencia. Banská Bystrica, 5.-6.6.2002]
- Bohušová, Zuzana (2003): Fonetika, kreativita, preklad. - In: *Preklad a tlmočenie 5*. - Banská Bystrica: UMB, 173–180. [Preklad a tlmočenie. Medzinárodná konferencia. Banská Bystrica, 5.-6.6.2003]
- Bohušová, Zuzana; Lauková, Jana; Schwarzová, Eva (2004): Zručnosť tlmočenie - projekt cvičebnice na rozvoj tlmočnickej kompetencie. - In: *Preklad a tlmočenie 6*. - Banská Bystrica: UMB, 363–372. [Preklad a tlmočenie. 6. medzinárodná konferencia. Banská Bystrica, 21.-22.4.2004]
- Bohušová, Zuzana; Baráni, Pavel (2004): Kriterien der textoberflächenqualität: eine zieltextorientierte Analyse des mündlichen Translats. - In: *Zborník príspevkov zo VII. konferencie Spoločnosti učiteľov nemeckého jazyka a germanistov Slovenska*. - Banská Bystrica: SUNG, 193–198. [Europäische Sprachenvielfalt - Chance oder Herausforderung für die deutsche Sprache? Konferencia. Banská Bystrica, 1.-4.9.2004]
- Bohušová, Zuzana; Múglová, Daniela (2005): Tlmočenie na osi medzi globalizáciou a regionalizáciou. - In: *Odborná komunikácia v zjednotenej Európe 3*. - Banská Bystrica: UMB, 7–15. [Odborná komunikácia v zjednotenej Európe. Banská Bystrica, november 2004]
- Bohušová, Zuzana; Lauková, Jana (2005): S médiami i bez médií: vybrané cvičenia na rozvoj tlmočnických stratégií. - In: *Odborná komunikácia v zjednotenej Európe 4*. - Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, 11–22. [Odborná komunikácia v zjednotenej Európe. Medzinárodná konferencia. Banská Bystrica, október 2005]
- Bohušová, Zuzana (2006): Neutralizácie štylistických, subštandardných a pluricentrických príznakov pri tlmočení. - In: *Preklad a tlmočenie 7: sociokultúrne aspekty prekladu a tlmočenia - prítomnosť a budúcnosť*. - Banská Bystrica: UMB, 451–462. [Preklad a tlmočenie. 7. medzinárodná konferencia. Banská Bystrica, 3.5.2006]
- Lauková, Jana; Bohušová, Zuzana (2006): Interaktívne receptívno-produktívne cvičenia vo výučbe tlmočenia. Recenzované. - In: *35 rokov výučby prekladateľstva a tlmočníctva na Slovensku, 1970-2005: minulosť, súčasnosť a budúcnosť prekladateľstva a tlmočníctva na Slovensku*. - Bratislava: Letra, 153–166. [Minulosť, súčasnosť a budúcnosť prekladateľstva a tlmočníctva na Slovensku. Vedecká konferencia. Budmerice, 24.-26.10.2005]
- Bohušová, Zuzana (2007): Invariantnosť a neutralizácia pri tlmočení. - In: *Jazyk a komunikácia v súvislostiach 2*. - Bratislava: UK, 317–322. [Jazyk a komunikácia v súvislostiach 2. Medzinárodná vedecká konferencia. Bratislava, 6.-7.9.2007]
- Bohušová, Zuzana (2007): Tlmočenie a kultúra: prípravná a evalvačná fáza tlmočnickeho výkonu. - In: *Preklad a kultúra 2*. - Nitra: UKF, 519–532. [Preklad a kultúra 2. Medzinárodná vedecká konferencia.

- Banská Bystrica, 24.1.2007]
- Bohušová, Zuzana; Antalová, Helga (2010): Phraseologie als erschwerender Aspekt der strategischen Problemlösung beim Simultandolmetschen. In: Mária Vajičková/Andrea Mikulášová (ed.) Sammelband IX. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei. Bratislava, 11.-13. September 2008. Bratislava: SUNG, 363–370.
- Bohušová, Zuzana (2005): Offenheit als grundsätzliches Prinzip des Übersetzungswettbewerbs Sesam, öffne dich! - In: IDV - Magazin. - Č. 73, 8–19.
- Bohušová, Zuzana (2005): Projekt eines studentischen Theaters im universitären Dolmetschunterricht. - In: Mosaik. - December, 65–67.
- Bohušová, Zuzana (1999): Zu einigen erhaltenen deutschen Bibelübersetzungen im Überblick. - In: Filologická revue. - Roč. 2, č. 1, 57–61.
- Bohušová, Zuzana; Ďurníková, Natália (2004): Sezam, otvor sa!: prekladateľská súťaž na Katedre germanistiky Filologickej fakulty Univerzity Mateja Bela v Banskej Bystrici. - In: Filologická revue. - Roč. 7, č. 4, 69–75. POZNÁMKA: Vyšlo aj v nemčine - Zborník príspevkov zo VII. konferencie Spoločnosti učiteľov nemeckého jazyka a germanistov Slovenska. - Banská Bystrica: SUNG, 2004. - S. 199–209.
- Bohušová, Zuzana (2008): Téma informačnej a vedomostnej spoločnosti vo výučbe tlmočenia. - In: Od textu k prekladu 2. - Praha: Jednota tlumočníků a překladatelů, 10–17.
- Bohušová, Zuzana (2006): Sonda do prekladateľskej súťaže Sezam, otvor sa!. - In: Analytické sondy do textu 2. - Banská Bystrica: UMB, 101–108. [Analytické sondy do textu. Medzinárodná vedecká konferencia. Banská Bystrica, 19.4.2005]
- Mügllová, Daniela; Bohušová, Zuzana (2005): Didaktická efciencia videonahrávok vo výučbe konzekutívneho tlmočenia. - In: Kultúra - priestor interdisciplinárneho myslenia 4. - Nitra: UKF, 12–17. [Kultúra - priestor interdisciplinárneho myslenia. Medzinárodné vedecké sympóziium. Nitra, 21.-22.9.2004]
- Rothfuss, Uli; Bielíková, Mária (2011): Bist du der Elch? Auf der Spur des Glücks. Ty si ten los? Po stopách šťastia. Dvojazyčné vydanie. Z nem. orig. preložila M. Bielíková. Ludwigsburg; Banská Bystrica: Pop Verlag; Univerzita Mateja Bela, s 88.

## Rezensionen

- Bohušová, Zuzana (1999): Handbuch Translation. - In: Filologická revue. - Roč. 2, č. 1, 85–87. Rec.: Handbuch Translation. - Tübingen: Stauffenburg, 1998
- Bohušová, Zuzana (2007): Translatologicky relevantné témy na osi od textu k prekladu. - In: Translatológia a jej súvislosti 2. - Banská Bystrica: UMB, 228–229. Rec.: Od textu k prekladu / A. Ďuricová. - Praha: JTP, 2006
- Bohušová, Zuzana (2010): Translationswissenschaft als Interdisziplin. - In: Nová Filologická revue: časopis o súčasných problémoch lingvistiky, literárnej vedy, translatológie a kulturológie. Roč. 2, č. 4 (december 2010), Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, 99–101.

## Sammelbände

- Bohušová, Zuzana (2009): Translatológia a jej súvislosti 3 = The translation studies and its contexts = Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge. - Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, s 150.
- Bohušová, Zuzana; Huťková, Anita; Małgorzewicz, Anna; Szczek, Joanna (eds.) (2011): The Translation Studies and its Contexts = Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge 4. Wrocław – Dresden: Neisse Verlag.
- Dolník, Juraj; Bohušová, Zuzana (2003): Translatológia a jej súvislosti. - Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, s 153.
- Dolník, Juraj; Bohušová, Zuzana; Huťková, Anita (2007): Translatológia a jej súvislosti 2 = The translation studies and its contexts = Translationswissenschaft und ihre Zusammenhänge. - Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, s 247.

## Berichte und Ähnliches

- Bohušová, Zuzana; Lauková, Jana (2004): Sezam, otvora!. - In: Učiteľské noviny. - Roč. 54, č. 3, s 3.
- Bohušová, Zuzana (2004): Európa je koncert s mnohými hlasmi. - In: Filologická revue. - Roč. 7, č. 3, 67–68.
- Bohušová, Zuzana (2005): Translatológia včera, dnes a zajtra. - In: Universitas Matthiae Belii. - Roč. 11, č. 5, s 13.
- Bohušová, Zuzana (2006): Máj v Štrasburgu: pracovná návšteva Európskeho parlamentu. - In: Universitas Matthiae Belii. - Roč. 12, č. 5, 18–19.
- Bohušová, Zuzana (2005): Školský versus semiprofesionálny preklad: Sezam, otvor sa! - celoslovenská prekladateľská súťaž na Univerzite Mateja Bela v Banskej Bystrici. - In: ToP (Tlumočení - preklad). - Roč. 16, č. 76, s 30.

## Weitere Veröffentlichungen

- Bruchániková, Eva (1998): Preklad: Elisabeth Reichartová: Zaucho. - In: Romboid, 1/1998 roč. 33, 93–96.
- Bruchániková, Eva (1999): Preklad - Ingeborg Bachmann: Miesto pre náhody, Drewo a srd, Banská Bystrica 1999.
- Dolník, Juraj (1999): „Lingvistika a translatologická teória.“ – In: Preklad a tlmočenie 1. Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela, 8–19.
- Dolník, Juraj (2003): „Stil- und Übersetzungskompetenz.“ – In: J. Dolník, Z. Bohušová, A. Huťková (eds.): Translatológia a jej súvislosti. Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela, 10–17.
- Dolník, Juraj (2006): „Preklad ako asimilačno-akomodačná aktivita.“ – In: J. Vilikovský, A. Huťková (eds.): Preklad a tlmočenie 7. Sociokultúrne aspekty prekladu a tlmočenia: prítomnosť a budúcnosť. Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela, 19–27.
- Dolník, Juraj (2007a): „Translatologická transpozícia a kreácia.“ In: Preklad a kultúra 2. Nitra: UKF, 47 – 55.
- Dolník, Juraj (2007b): „Jazykoveda a prekladateľ.“ – In: J. Dolník, Z. Bohušová, A. Huťková (eds.): Translatológia jej súvislosti 2. Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela, 10–26.
- Dolník, Juraj (2009): „Teoretickopoznávacia reflexia prekladania.“ In: Preklad a tlmočenie 8. Preklad a tlmočenie v interdisciplinárnej reflexii. Banská Bystrica: FHV UMB, 7-10.
- Ďurníková, Natália - Miškovská, Jana - Bohušová, Zuzana (2005): Interkultúrna skúsenosť - so SOKRATES-om vo Švédsku. - In: Universitas Matthiae Belii. - Roč. 12, č. 2, 18–19
- Ďuricová, Alena (2009): Praxis- und lernerorientiertes Übersetzungsstudium. - In: LINGUA VIVA. Pedagogická fakulta Jihočeské univerzity: České Budějovice, roč. V, č. 8, 67–72.
- Ďuricová, Alena (2009): Rechtstext als Objekt der Tätigkeit des Übersetzers. - In: Kalverkämper, Hartwig – Schippel, Larisa (Hrsg.): TransÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschen. Translation zwischen Text und Welt – Translationswissenschaft als historische Disziplin zwischen Moderne und Zukunft. Bd. 20, Berlin: Franck & Timme, , 423 – 436.
- Ďuricová, Alena (2009): Überlegungen zum Gebrauch und zur Übersetzung von Eigenamen in den Gerichtstexten. - In: LINGUA VIVA. Pedagogická fakulta Jihočeské univerzity: České Budějovice, roč. V, č. 9, 49 -- 55.
- Ďuricová, Alena (2006): Nemecké a slovenské konštrukcie v komunikácii s verejnosťou. - In: Ďuricová, A. (edit.): Od textu k prekladu, Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Ďuricová, Alena (2008): Niekoľko poznámok k problémom pri preklade právnych textov. - In: Ďuricová, Alena (edit.): Od textu k prekladu II. Praha: JTP, 30 – 36.
- Ďuricová, Alena (2008): Od cieľového textu k prekladu. - In: Ďuricová, A. (edit.): Od textu k prekladu III, Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Ďuricová, Alena (2005): Rechtstext: Interpretation und Übersetzung. - In: Sborník. Jazyková kompetence v Evropské unii, 3.-4, únor 2005. Vysoká škola ekonomická, Praha.
- Ďuricová, Alena (1998): Výber textov pre prekladový seminár z nemeckého jazyka. - In: Ekonomika a cudzie jazyky, Acta linguistica 2, Ekonomická fakulta Univerzity Mateja Bela v Banskej Bystrici, Banská Bystrica, , 38-41, 78–79.

- Ďuricová, Alena (2002): Odborný a právny jazyk v špecializačnom štúdiu prekladateľstva. - In: Zborník referátov z medzinárodného seminára „Odborná komunikácia v zjednotenej Európe“ 2. – 3. októbra 2002 v Banskej Bystrici, Banská Bystrica, 27–31.
- Ďuricová, Alena (2005): Európska únia a spôsob komunikácie medzi justičnými orgánmi. - In: Odborná komunikácia v zjednotenej Európe IV. Univerzita Mateja Bela, Banská Bystrica: Fakulta humanitných vied /Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov, 23–32.
- Ďuricová, Alena (2005): Európska únia a spôsob komunikácie medzi justičnými orgánmi. - In: Odborná komunikácia v zjednotenej Európe IV. Univerzita Mateja Bela, Banská Bystrica: Fakulta humanitných vied /Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov, 23–32.
- Mončeková, Elena ; Bohušová, Zuzana (2005): Prepojenie univerzitného štúdia a mimouniverzitnej praxe v oblasti vedomostného manažmentu a vzdelávania translátorov - program Leonardo da Vinci. - In: Odborná komunikácia v zjednotenej Európe 3. - Banská Bystrica: UMB, 17–22. [Odborná komunikácia v zjednotenej Európe. Banská Bystrica, november 2004]
- Mončeková, Elena; Bohušová, Zuzana (2003): Medzinárodný projekt Leonardo da Vinci na Filologickej fakulte Univerzity Mateja Bela v Banskej Bystrici: zahraničné stáže študentov v krajinách EÚ. - In: Translatológia a jej súvislosti. - Banská Bystrica: UMB, 144–151.
- Zemaniková, Nad'a; Bohušová, Zuzana (2004): Jazyková rozmanitosť Európy - šanca alebo výzva pre nemecký jazyk? - In: Universitas Matthiae Belii. - Roč. 11, č. 1, 15–17

### Konferenzbände zur Tagung Fachkommunikation im gemeinsamen Europa

- Bohušová, Zuzana; Ďurníková, Natália (2004): Sesam, öffne dich! - In: Zborník z medzinárodnej konferencie SUNG-u, Banská Bystrica, 199—209.
- Bohušová, Zuzana; Ďurníková, Natália (2004): Sesam, otvor sa! - In: Filologická revue, č.4, 69—75.
- Ďuricová, Alena; Křečková, Vlasta (ed.) (2002): Odborná komunikácia v zjednotenej Európe. Banská Bystrica – Praha: Univerzita Mateja Bela, Fakulta humanitných vied, Banská Bystrica – Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Ďuricová, Alena (ed.) (2004): Odborná komunikácia v zjednotenej Európe II. Banská Bystrica – Praha: Univerzita Mateja Bela, Fakulta humanitných vied, Banská Bystrica, Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Ďuricová, Alena (ed.) (2005): Odborná komunikácia v zjednotenej Európe IV. Banská Bystrica – Praha: Fakulta humanitných vied UMB – Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Ďuricová, Alena (ed.) (2006): Od textu k prekladu. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Ďuricová, Alena (ed.) (2008): Od textu k prekladu II. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Ďuricová, Alena (ed.) (2008): Od textu k prekladu III. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Ďuricová, Alena (ed.) (2009): Od textu k prekladu IV. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.
- Ďuricová, Alena (ed.) (2010): Od textu k prekladu V. Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov.

### Weitere Veröffentlichungen

- Ďurníková, Natália (2003): Divá kačka alebo ako „domestikovať“ nemecké autorské právo u nás. In: Translatológia a jej súvislosti, Banská Bystrica, 110—118.
- Ďurníková, Natália (2003): Synonymia v jazyku terénnej sociálnej práce, In: Preklad a tlmočenie V, Banská Bystrica, 224—233.
- Ďurníková, Natália (2004): Rovnako bez hraníc, In: Odborná komunikácia v zjednotenej Európe II, Banská Bystrica – Praha, 30—35.
- Ďurníková, Natália (2004): Metódy terénnej práce a preklad, In: Preklad a tlmočenie VI, Banská Bystrica, 195—203.
- Ďurníková, Natália (2004): Zeig, was du kannst. - In: Zborník z medzinárodnej konferencie SUNG-u, Banská Bystrica, 210—213.
- Ďurníková, Natália (2006): Pátranie po ekvivalente (Potencionálne prekladateľské problémy pri preklade románu W. Haasa „Wie die Tiere“) - In: Preklad a tlmočenie VII, Banská Bystrica, 211–218.
- Ďurníková, Natália (2007): Preklad a abreviácia. - In: Preklad a kultúra 2 – zborník z konferencie, Nitra, 279–286.



- Ďurníková, Natália: Tváre odbornej komunikácie. - In: Od textu k prekladu III, Zborník z medzinárodnej konferencie Odborná komunikácia v zjednotenej Európe, Banská Bystrica, 38–44.
- Ďurníková, Natália; Miškovská, Jana (2008): Übersetzerische Reduktion und Erweiterung in der intersemiotischen Übersetzung des Romans Parfum von Patrick Süskind. - In: Zborník z medzinárodnej konferencie Internationale germanistische und translologische Tagung Prešov.
- Ďurníková, Natália (2008): Nemožná synonymia možná? - In: Zborník z konferencie Terminologické fórum, Trenčín, (v tlači).
- Ďurníková, Natália; Miškovská, Jana (2009): Spracovanie oflaktorických motívov pri intersemiotickom preklade na príklade Románu Parfum. - In: Zborník z medzinárodnej konferencie PREKLAD A TLMOČENIE 8. Preklad a tlmočenie v interdisciplinárnej reflexii, Banská Bystrica: Fakulta humanitných vied UMB, 31–34.
- Ďurníková, Natália; Miškovská, Jana (2010): Farb- und Lichteffekte im Süskinds Roman Parfum und in seiner Filmadaptation. - In: Sammelband IX. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei, Bratislava: SUNG, PF UK Bratislava, 219–226.
- Lauková, Jana (2003): Rolle der Dolmetschnotizen beim Konsektivdolmetschen. - In: Translatológia a jej súvislosti. Zborník Katedry germanistiky FiF UMB. Banská Bystrica: FiF UMB, 119–125.
- Lauková, Jana; Bohušová, Zuzana; Schwarzová, Eva (2004): Zručnosť tlmočenie – projekt cvičebnice na rozvoj tlmočnickej kompetencie. - In: Preklad a tlmočenie 6. Banská Bystrica: FiF UMB, 363–372.
- Lauková, Jana (2005): Dolmetschspezifische Einsicht in den Text – Fertigkeiten Schreiben und Vortragen. - In: Zborník príspevkov zo VII. konferencie Spoločnosti učiteľov nemeckého jazyka a germanistov Slovenska. Banská Bystrica 1.-4.9.2004. Europäische Sprachenvielfalt – Chance oder Herausforderung für die deutsche Sprache?, Banská Bystrica, 214–220.
- Lauková, Jana; Bohušová, Zuzana (2005): S médiami i bez médií: vybrané cvičenia na rozvoj tlmočnických stratégií. - In: Odborná komunikácia v zjednotenej Európe IV. Banská Bystrica, Praha: UMB FHV, Jednota tlmočníkov a prekladateľov, 11–22.
- Lauková, Jana (2006): Kritériá na výber textov vo vyučovaní tlmočenia. - In: Analytické sondy do textu 2. Zborník príspevkov z vedeckej konferencie dňa 19.4. 2005 v Banskej Bystrici. Banská Bystrica: FiF UMB, 109–112.
- Lauková, Jana; Bohušová, Zuzana (2006): Interaktívne receptívno-produktívne cvičenia vo výučbe tlmočenia. - In: 35 rokov výučby prekladateľstva a tlmočníctva na Slovensku, 1970 – 2005. Zborník prednášok z vedeckej konferencie k 35. výročiu založenia Inštitútu prekladateľstva a tlmočníctva v Bratislave. Budmerice 24. – 26. október 2005. Bratislava: LETRA, 153–166.
- Lauková, Jana; Šramková, Miroslava (2007): Interkultúrne aspekty výberu textov vo vyučovaní tlmočenia. - In: Preklad a kultúra 2, Preklad a tlmočenie ako interkultúrna komunikácia: prítomnosť a budúcnosť". FF Konštantína Filozofa v Nitre v spolupráci s FiF UMB BB, 24.1. 2007 – medzinárodná vedecká konferencia, 542–552.
- Lauková, Jana; Melicherčíková, Miroslava (2009): Tlmočník ako interlingválny a interkultúrny sprostredkovateľ. - In: Preklad a tlmočenie 8. Preklad a tlmočenie v interdisciplinárnej reflexii. Zborník príspevkov z medzinárodnej konferencie dňa 15. mája 2008 v Banskej Bystrici. Edit.: Harďošová, M., Dobrik, Z., Banská Bystrica: FHV UMB, 159–164.
- Lauková, Jana (2010): Grundlegende Aspekte der Textauswahl im Dolmetschunterricht. - In: Conti, N., Fedorko, M., Jambor, J., Kášová, M. (Hgg.): Internationale und translologische Tagung Prešov 2008. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej Univerzity, 271–278.
- Ľupták, Marek (2008): Ako robiť tlmočnický zápis alebo pamäťová akrobacia tlmočníka počas konzekutívneho tlmočenia / Marek Ľupták. - In: Od textu k prekladu II. / ed. Alena Ďuricová, vedec. red. Edita Jurčáková, Zuzana Tuhárska. - Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov, 88–94.
- Ľupták, Marek (2008): Ako trénovať zručnosti v konzekutívnom tlmočení / Marek Ľupták. - In: Od textu k prekladu III / ed. Alena Ďuricová; zodp. red. Edita Jurčáková, vedec. red. Zuzana Bohušová, Eva Molnárová; rec. Elena Baranová. - Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov, 127–135.
- Ľupták, Marek (2009): Viacnázvosť v informatívnom type textov cestovných sprievodcov a v preklade / Marek Ľupták. - In: Od textu k prekladu IV / zodp. red. Alena Ďuricová; vedec. red. Edita Jurčáková, Eva Molnárová, Zuzana Tuhárska; rec. Elena Baranová. - Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov, 84–94.
- Ľupták, Marek (2006): Ako sa pripraviť na výberové konanie pre pozíciu prekladateľa do Európskej únie? = Wie kann man sich für das Auswahlverfahren für die Verwaltungsrätelinnen im Übersetzungsbere-

- ich slowakischer und anderer Sprachen bei der EU vorbereiten? / Marek Ľupták. - In: Od textu k prekladu / editorka Alena Ďuricová. - Praha: Jednota tlmočníkov a prekladateľov, 46–49.
- Miškovská, Jana (2003): Genuszuordnung bei Anglizismen in den Fachtexten. – In: I. Sedlák (ed.): Preklad a tlmočenie 5, Banská Bystrica: Filologická fakulta Univerzity Mateja Bela, 270–276.
- Veľký lexikón: viac ako 50 000 hesiel s viac ako 3 500 farebnými ilustráciami (2004) preklad z nem. originálu Eva Dropčová, Jana Miškovská...[et al.]. – Bratislava: Aktuell.
- Miškovská, Jana (2003): Verdeckte Schreibweise - rhetorische und hermeneutische Grundsätze und Probleme bei der Übersetzung. – In: Juraj Dolník, Zuzana Bohušová (eds.) Translatológia a jej súvislosti: zborník katedry germanistiky Filologickej fakulty UMB, Banská Bystrica: Filologická fakulta, 70–78.
- Miškovská, Jana (2008): Špecifiká prekladu dabingových scenárov s tematikou ochrany prostredia. – In: Zborník z medzinárodnej konferencie SLAVICA IUVENUM, Ostrava: Ostravská univerzita, 335 – 341.
- Schwarzová, Eva (2006): O niektorých aspektoch rozvoja tlmočnickej kompetencie. - In: Preklad a tlmočenie VII (Sociokultúrne aspekty prekladu a tlmočenia: prítomnosť a budúcnosť). Zborník príspevkov z medzinárodnej vedeckej konferencie, Banská Bystrica: Filologická fakulta UMB, Katedra slovakistiky, 497–503.
- Schwarzová, Eva (2009): Špecifiká jazykového páru nemčina - slovenčina v procese simultánneho tlmočenia. - In: Preklad a tlmočenie 8 (Preklad a tlmočenie v interdisciplinárnej reflexii). Zborník príspevkov z medzinárodnej konferencie dňa 15. mája 2008, Banská Bystrica: Fakulta humanitných vied Univerzity Mateja Bela, 199–202.
- Veľký lexikón: viac ako 50 000 hesiel s viac ako 3 500 farebnými ilustráciami (2004) preklad z nem. originálu Natália Ďurníková, Jana Miškovská...[et al.]. – Bratislava: Aktuell.
- Zázrivcová Monika (ed.) (2005): Odborná komunikácia v zjednotenej Európe III. Banská Bystrica – Praha: Univerzita Mateja Bela, Fakulta humanitných vied, Banská Bystrica, Jednota tlmočníkov a prekladateľov.

# Zur literaturwissenschaftlichen Reflexion der deutschsprachigen Schweizer Literatur in den Monographien, Dissertationen und Studien der slowakischen Germanisten seit 1990<sup>1</sup>

Ján Jambor

## 1. Einleitung

Die vorliegende Studie setzt sich zum Ziel, eine Bestandaufnahme der literaturwissenschaftlichen Reflexion der deutschsprachigen Schweizer Literatur (DSCHL) in der slowakischen Germanistik (SG) seit 1990 durchzuführen. Die einschlägigen Publikationen wurden nach ihrer Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Textsorten literaturwissenschaftlicher Arbeiten zunächst in sechs Gruppen eingeteilt: 1. komplexe literaturwissenschaftliche Arbeiten größeren (Monographien, Dissertationen) und mittleren Umfangs (Studien), 2. Kapitel in Lehrwerken und publizierte Unterrichtsmaterialien, 3. Rezensionen von Neuerscheinungen der Gegenwartsliteratur, 4. Nachworte in slowakischen Ausgaben von literarischen Übersetzungen, 5. Begleittexte zu Übersetzungen von literarischen Texten, publiziert in literarischen Zeitschriften und 6. Sonstiges (z.B. Berichte, Rezensionen von Fachpublikationen).

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Arbeiten der ersten Gruppe. Die Publikationen aus den restlichen Gruppen werden nur selektiv mit behandelt, und zwar als Ergänzungsmaterial zur Charakteristik der mannigfaltigen Aktivitäten der einzelnen Forscher bzw. zur Kontextualisierung der dargestellten Problematik. Der angedeutete Verzicht auf die Vollständigkeit des einbezogenen Materials geschieht aus zwei Gründen: Erstens handelt es sich hier um den ersten Versuch, sich mit diesem Thema systematisch auseinanderzusetzen, so dass auf keine Vorarbeiten zurückgegriffen werden konnte. Zweitens stieg seit dem Fall des Eisernen Vorhangs im November 1989 das Interesse der SG an der DSCHL deutlich, so dass aus zeitlichen Gründen die Publikationen der fünf Gruppen vorläufig ausgeklammert werden mussten. Trotz dieser Einschränkungen wird durch die kritische Würdigung der komplexen literaturwissenschaftlichen Arbeiten der ersten Gruppe angestrebt, die Entwicklungstendenzen in der slowakischen Erforschung der DSCHL zu skizzieren. Dabei werden Forschungsschwerpunkte beschrieben und Forschungsdesiderate genannt. Die publizierten Arbeiten werden nicht isoliert, sondern im Umfeld der Forschungsprojekte und der internationalen Kontakte der jeweiligen Forscher betrachtet.

Beim Sammeln des Materials wurde ein Fragebogen ausgearbeitet und elektronisch an slowakische Germanisten verschickt. Mein Dank geht an diejenigen Kollegen, die das ausgefüllte Formular zurückschickten. Darüber hinaus gebührt mein besonderer Dank Dagmar Košťálová, Paulína Šedíková Čuhová und Monika Riedel (geb. Straňáková), die einige ihrer in der Slowakei öffentlich nicht leicht zugänglichen Arbeiten zur Verfügung stellten.

<sup>1</sup> Táto publikácia/článok, bol/a vytvorená/ vytvorený realizáciou projektu *Dovybavenie a rozšírenie lingvokulturologického a prekladateľsko-tlmočnického centra*, na základe podpory operačného programu Výskum a vývoj financovaného z Európskeho fondu regionálneho rozvoja. This contribution/publication is the result of the project implementation: *Retrofitting and Extension of the Center of Excellence for Linguaculturology, Translation and Interpreting* supported by the Research & Development Operational Programme funded by the ERDF.

## 2. Forschungsschwerpunkte

In der Erforschung der DSCHL in der SG seit 1990 lassen sich zwei thematische Schwerpunkte erkennen: die Gegenwartsliteratur und das Werk des modernen Klassikers Friedrich Dürrenmatt. Die Beschäftigung damit führte zu zwei Dissertationen, einer Monographie sowie einer Anzahl von Studien, die zumeist auf Deutsch verfasst und entweder in der Slowakei oder im (deutschsprachigen) Ausland publiziert wurden. Die in den internationalen Kontext eingebundenen Arbeiten sind Resultate individueller langjähriger Forschungsvorhaben. Obwohl man dabei kaum von Teamarbeit im eigentlichen Sinne des Wortes sprechen kann, muss festgestellt werden, dass viele Publikationen entscheidende Impulse durch persönliche Kontakte mit den behandelten lebenden Autoren erhielten. Ferner wären die Publikationen ohne Gedankenaustausch mit den slowakischen Forschern und ohne Zusammenarbeit mit ausländischen Fachleuten unvorstellbar gewesen.

### 2. 1. Gegenwartsliteratur

Es ist anzunehmen, dass sich die SG auf die DSCHL der Gegenwart konzentriert, weil diese ein weitgehend unbeschriebenes Blatt im slowakischen Literaturbetrieb darstellte. Diese Konzentration hängt mit dem Selbstverständnis der slowakischen Germanisten als Vermittler aktueller Tendenzen in der deutschsprachigen Literatur zusammen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei zwei aktuelle Bereiche. Zum einen geht es um die Migrantenliteratur, deren Boom in der deutschsprachigen literarischen Öffentlichkeit seit der Wende andauert, zum anderen handelt es sich um das Werk von Peter Stamm, einem der bedeutendsten Debütanten der deutschsprachigen Literatur der 90er Jahre.

#### 2. 1. 1. Migrantenliteratur

Die Arbeiten von slowakischen Germanistinnen zur Migrantenliteratur, welche die aktuellsten Theorien zur Multi-, Inter- und Transkulturalität berücksichtigen, behandeln entweder Autorinnen aus dem slowakischen und tschechischen Kulturraum (Arbeiten von Košťálová, Lorenzen-Menkynová und Straňáková) oder sie beschäftigen sich mit Autoren und Autorinnen aus dem südeuropäischen Kulturraum (Arbeiten von Šedíková Čuhová).

Unter den genannten Forscherinnen nimmt Dagmar Košťálová, Mitglied der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik, eine Sonderstellung ein. Als ehemalige Gymnasialmitschülerin von Irena Brežná entdeckte sie das Werk dieser Migrantenautorin für die SG. 1990/1991 erhielt sie das in der Slowakei neu eingeführte Bundesstipendium der Eidgenössischen Stipendienkommission für ausländische Studierende (ESKAS) für einen neunmonatigen Aufenthalt an der Universität Basel, in der Stadt, in der Brežná seit ihrer Ankunft in der Schweiz (1968) lebt. Seitdem publizierte Košťálová v. a. im Ausland mehrere Studien, mit denen sie die Germanistik außerhalb der Slowakei auf die Texte einer stilistisch interessanten und politisch brisanten Autorin aufmerksam machte. Die meisten der Studien interpretieren Brežnás Reportagebücher aus dem Mittel- und Osteuropa der Nachwendezeit (Košťálová 1998 u. Košťálová 2004) und aus Tschetschenien (Košťálová 2002), wobei v. a. Brežnás kritischer Blick auf negative gesellschaftspolitische Entwicklungen in den ehemaligen Ostblock-Ländern (insbesondere in der Slowakei und in Russland) und die Sprache als typischer Gegenstand der essayistischen Reflexionen von Migrantenautoren akzentuiert werden. Am Beispiel der Interpretation einer Kolumne Brežnás zum Kosovo-Krieg (*Die Mutter, die Journalistin, ich und der Krieg. Tagebucheintragung am 31. März 1999*) versucht Košťálová in einer anderen Studie den Weg der Autorin von der Multi- zur Inter- und Transkulturalität nachzuzeichnen (Košťálová 1999).

Eine andere Autorin mit Wurzeln in der ehemaligen Tschechoslowakei, deren Werk sich Košťálová in den Begleittexten zu Übersetzungen von literarischen Texten widmet, ist die aus Šternberk stammende Schriftstellerin und bildende Künstlerin Erica Pedretti. Zu Jana Cviková Übersetzung eines Ausschnittes aus Pedrettis Roman *Valerie oder Das unerzogene Auge* (1986) schrieb Košťálová für die feministische Zeitschrift *Aspekt* eine Interpretation (Košťálová 1995). In derselben Zeitschrift wurde Lucy Topoľská Übersetzung eines Ausschnittes aus Pedrettis Roman *Engste Heimat* (1995) durch ein längeres Interview der Autorin mit Košťálová und Cviková eingeleitet (Košťálová – Cviková, 1996).

Zu Košťálovás besonderen Verdiensten muss hinzugezählt werden, dass sie im Rahmen des Doktorandenstudiums an der Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität Bratislava das Interesse des wissenschaftlichen Nachwuchses an Brežná und anderen Migrantinnen und -autoren (der DSCHL) unterstützt. Sie betreute die Doktorarbeiten von Lorenzen-Menkynová und Šedíková Čuhová (s. unten).

In den Studien zweier jüngerer Forscherinnen aus Nitra werden Brežnás Texte mit Werken von anderen Migrantinnen verglichen. Slávka Lorenzen-Menkynová konzentriert sich v. a. auf Brežnás und Libuše Moniková Reportagen und Essays. Zunächst werden die Gründe des Sprachwechsels der beiden Autorinnen aufgezählt und semantische Oppositionen (ich – die anderen, Heimat – Gastland, Muttersprache – Vatersprache) in den ausgewählten Texten analysiert. Anschließend werden – leider nur zu kurz – fiktionale Texte der beiden Autorinnen interpretiert. Trotz einiger weiterer Schwächen – nicht klarer Differenzierung zwischen thematischer und Handlungsebene (vgl. Lorenzen-Menkynová 1999: 222 u. 226), wiederholt falsch angegebenem Jahr bei Brežnás *Slowakischen Fragmenten* (vgl. ebd.: 225 u. 228) – handelte es sich um den vielversprechenden Auftakt eines Dissertationsprojekts, das bedauerlicherweise abgebrochen wurde.

Monika Riedel (geb. Straňáková), die ihr Doktorandenstudium auch an der Comenius-Universität Bratislava angefangen hatte, ging einen anderen Weg. Auf die Promotion an der Universität Osnabrück folgte die Publikation der Monographie *Literarische Grenzüberschreitungen. Fremdheits- und Europa-Diskurs in den Werken von Barbara Frischmuth, Dževad Karahasan und Zafer Senocak* (2009). 2010 publizierte sie eine Studie, in der sie dem Phänomen der Mehrsprachigkeit in Brežnás *Die beste aller Welten. Roman* (2008) und in *Mehr Meer. Erinnerungspassagen* (2009) der aus dem slowakischen Rimavská Sobota stammenden Autorin, Übersetzerin und Slawistin Ilma Rakusa nachgeht. Ausgehend „von den Sprachbiographien der Autorinnen, von ihren wichtigsten Sprachen und ihren Einstellungen zu ihnen“ untersucht Straňáková überzeugend die „Besonderheiten zweier multilingualer Schreibkonzepte“ (beides Straňáková 2010: 389) in den genannten fiktionalen Texten der beiden Schweizer Autorinnen.

Riedel (geb. Straňáková) ist dem deutschsprachigen Publikum auch als Verfasserin von Buchbesprechungen im Rezensionsforum [www.literaturkritik.de](http://www.literaturkritik.de) bekannt. Zwischen 2008 und 2010 verfasste sie sechs Rezensionen zu Neuerscheinungen der folgenden deutschsprachigen Schweizer Autoren: Christian Haller, Christian Zehnder, Erwin Koch, Silvio Blatter, Peter Stamm und Yusuf Yesilöz (vgl. das Literaturverzeichnis).

Ähnlich wie Košťálová konnte auch Paulina Šedíková Čuhová für ihre Forschungen vom ESKAS-Stipendium an der Universität Basel (2003/2004) profitieren. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit dem vielbeachteten Erstlingsroman *Warum das Kind in der Polenta kocht* (1999) der Schweizer Autorin rumänischer Herkunft Aglaja Veteranyi (Šedíková Čuhová 2009). Im ersten theoretischen Teil bietet sie nach der Einführung in die Problematik der Migrationsliteratur (in der BRD und in der Schweiz) einen Überblick zu verschiedensten theoretischen Konzepten (z. B. *cultural and postcolonial studies*, interkulturelle Literaturwissenschaft, Theorien zur Identität und Mehrsprachigkeit, autobiographisches Schreiben, Gedächtniskonzepte), die sie im zweiten interpretatorischen Teil anwendet. In selbstständigen Kapiteln konzentriert sich die Autorin u. a. auf die Beziehung des Textes zu Francesco Miceliis Werken und

zur rumänischen Literatur, ferner auf die Interpretation des Titels, das Problem der Autofiktion, das Fremde und das Eigene, den Raum, das Mutterbild und die Perspektive des Kindes im Roman. Zu den Nachteilen der Arbeit zählt ihr nicht ganz passender Titel und der Umgang mit den Zitaten. Wie schon angedeutet geht es in der Dissertation nicht um Veteranyis Gesamtwerk im Kontext der Schweizer Gegenwartsliteratur, wie der Titel nahelegt. In der auf Slowakisch verfassten Doktorarbeit wird sämtliche Fachliteratur und ein Teil der Primärliteratur nur in der slowakischen Übersetzung zitiert, die anscheinend von der Verfasserin stammt. Genauso werden interpretatorische Thesen nur durch Jana Cviková's slowakische Übersetzung des Romans belegt.

In den anderen Studien, die der Dissertation vorausgingen (Čuhová 2005) oder parallel zum Verfassen der Dissertation entstanden (Čuhová 2008a u. Čuhová 2010), präsentiert die Autorin gelungene Vergleiche von Veteranyis Roman mit den Texten anderer Migranten der DSCHL aus dem südeuropäischen Kulturraum (Catalin Dorian Florescu Roman *Wunderzeit*, 2001 und Francesco Micielis Trilogie *Ich weiss nur, dass mein Vater grosse Hände hat. Das Lachen der Schafe. Meine italienische Reise*, 1998).

Zum Schluss sei erwähnt, dass Šedíková Čuhová sich mit den drei genannten Autoren auch übersetzerisch beschäftigt. In der Zeitschrift *Romboid* wurde ein Ausschnitt aus Veteranyis Erstlingsroman abgedruckt, den Čuhová übersetzte (Veteranyi 2004). Parallel dazu arbeitete allerdings auch Jana Cviková an der slowakischen Übersetzung des Romans. Auf den Vorabdruck eines Ausschnittes in der Zeitschrift *Aspekt* (Veteranyi 2003-2004) folgte 2005 ihre slowakische Buchausgabe des Romans im Verlag *Aspekt*. Ferner führte Čuhová zu ihrer Übersetzung *Noc predtým* ein Interview mit Florescu (Čuhová 2007). Im Rahmen des von Ján Jambor herausgegebenen Dossiers zur deutschsprachigen Schweizer Gegenwartsliteratur verfasste sie zu ihrer Übersetzung der Ausschnitte aus *Meine italienische Reise* ein Porträt Micielis (Čuhová 2008b).

## 2. 1. 2. Peter Stamm

Auch Ján Jambor beschäftigt sich mit der Gegenwartsliteratur nicht nur als Forscher, sondern auch als Übersetzer. Nach dem Abschluss seiner Dissertation (Jambor 2005b) war er Stipendiat der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr. Während seines halbjährigen Aufenthalts in Zug übersetzte er 2005 Peter Stamms Erstlingsroman *Agnes* (1998). Es folgten die Übersetzungen der Erzählung *In fremden Gärten* (2003) und des Romans *Ungefährle Landschaft* (2001). Die zwei übersetzten Romane werden von ausführlichen Nachworten begleitet (Jambor 2006a u. Jambor 2010d). Die im Rahmen des oben erwähnten Dossiers publizierte Erzählung wurde um eine Interpretation des Textes ergänzt (Jambor 2008).

Seit seinem Aufenthalt in Zug beschäftigt sich Jambor auch wissenschaftlich mit Stamm und leitete zwei Forschungsprojekte: *VEGA 1/4719/07 Pokus o komplexnejšiu analýzu a interpretáciu epickej prozaickej tvorby Petra Stamma (Versuch einer komplexeren Analyse und Interpretation der Erzählprosa Peter Stamms, 2007-2009)* und *VEGA 1/0669/10 Literárno-teoretický výskum transtextuality a intermediality. Na príklade románu Agnes švajčiarskeho po nemecky píšuceho autora Petra Stamma (Literaturtheoretische Erforschung der Transtextualität und der Intermedialität. Am Beispiel von „Agnes. Roman“ des deutschsprachigen Schweizer Autors Peter Stamm, 2010-2011)*.

Die meisten der publizierten Arbeiten befassen sich mit dem Roman *Agnes*, den Jambor für eines der Schlüsselwerke der DSCHL der 90er Jahre hält (vgl. Jambor 2008a: 24). Dabei argumentiert er mit den Merkmalen der thematischen, kompositorischen und stilistischen Strukturebene des Textes. Diese drei Ebenen bilden „eine funktionale Einheit mit einer eigenständigen und einmaligen Aussagekraft [...], die den Nagel unserer Zeit genau auf den Kopf trifft, zugleich aber universell wirkt“ (ebd.: 38). Ausgehend von Gérard Genettes Theorie der Trans-

textualität behandelt Jambor in weiteren vier Arbeiten die Architextualität und die Intertextualität in *Agnes*. In Anknüpfung an seine Dissertation (Jambor 2007a) interessiert ihn zum einen der Zusammenhang des Textes mit dem Modell des klassischen Detektivromans allgemein (Jambor 2007b), zum anderen die intertextuellen Bezüge des Textes zu drei konkreten Detektivromanen von Agatha Christie (Jambor 2010a u. Jambor 2010b). Ferner weist er nach, dass *Agnes* aufgrund der vorhandenen dramatischen Züge eine Romannovelle darstellt, in der verschiedene Typen (Formen) dieser Einzelgattung kombiniert werden (Jambor 2009a). Zwei weitere Studien widmet der Autor ausgewählten Aspekten von Stammers Erzählprosa als Ganzer. Als Grundlage für die eine Arbeit dient Genettes Klassifikation der Funktionen des Mottos, die Jambor am Material von Stammers Romanen und Erzählbänden erweitert und systematisiert (Jambor 2009b). In der anderen Arbeit konzentriert er sich auf das Bild der Familie in Stammers Erzählprosa, das von den Merkmalen Anthropozentrismus, essenzielle Aussagen zur Familienproblematik, „persönliches Schreiben“ und gesellschaftsbezogenes, seismographisches Schreiben umrissen wird (Jambor 2010c).

## 2. 2. Der moderne Klassiker Friedrich Dürrenmatt

Neben Stamm zählt zu Jambors Forschungsschwerpunkten das Werk von Friedrich Dürrenmatt. Seine Tätigkeit wurde durch zwei ESKAS-Stipendien an der Universität Zürich gefördert. Während seiner Aufenthalte (1997/98, Juli – August 2002) arbeitete er u. a. im Schweizerischen Literaturarchiv, Bern, dessen Gründung Dürrenmatt veranlasste und in der sein literarischer Nachlass verwaltet wird. Jambor war ferner 2004, 2006 und 2008 Teilnehmer der *Sommerakademie Schweizer Literatur*, einer Veranstaltung für Studenten, Doktoranden und Postdoktoranden, die alle zwei Jahre in Centre Dürrenmatt Neuchâtel stattfindet und zu deren Schwerpunkten die Auseinandersetzung mit Dürrenmatts Werk im Kontext der Schweizer Literatur gehört (Jambor 2005b u. Jambor 2006c).

Eine der ersten publizierten Arbeiten von Jambor ist die strukturalistisch-semiotische Untersuchung von *Minotaurus. Eine Ballade* (1985), einem Schlüsselwerk des späten Dürrenmatt, das Jambor 1996 übersetzte (Jambor 1997). Im Rahmen seines Doktorandenstudiums an der Comenius-Universität Bratislava (Doktorvater Ladislav Šimon) folgte dann eine Reihe von Einzelstudien zur epischen Kriminalliteratur Dürrenmatts (Jambor 2000a, Jambor 2000b, Jambor 2001, Jambor 2002a, Jambor 2002b, Jambor 2003, Jambor 2004, Jambor 2005a). Diese bilden einen Teil seiner Dissertation (Jambor 2005b), auf deren Basis eine Monographie publiziert wurde (Jambor 2007a). Sie besteht aus vier einführenden Kapiteln (zur literaturtheoretischen und -historischen Problematik der epischen Kriminalliteratur, zu Dürrenmatts epischer Kriminalliteratur und zur Methodologie der Analyse und Interpretation des Zufalls in den epischen Texten nicht nur Dürrenmatts) und aus zwei Hauptkapiteln, in denen sich der Verfasser auf das Phänomen des Zufalls in Dürrenmatts ersten zwei Kriminalromanen *Der Richter und sein Henker* (1952) und *Der Verdacht* (1953) konzentriert. Die strukturalistische Untersuchung belegt die These, dass „der Zufall als Ereignis, Kompositionsprinzip und Bestandteil der Gedankenwelt der auftretenden Figuren und der Äußerungen des Erzählers Dürrenmatts Hauptmittel bei dem gattungsinnovativen Umgang mit den Modellen der klassischen epischen Kriminalliteratur darstellt.“ Laut Jambor gleichen die zwei Bärlach-Romane „bezüglich der Gattungsproblematik und der Zufall-Problematik einem komplementär und kontrastiv angelegten Diptychon“ (beides Jambor 2007a: 291). Während *Der Richter und sein Henker* eine Variation des klassischen Detektivromans ist, handelt es sich bei *Der Verdacht* um eine Variation des klassischen Spannungsromans. Jambors letzte Arbeiten zum modernen Klassiker interpretieren kurz Dürrenmatts *Die Schachspieler*, einen 1998 aus dem Nachlass des Autors publizierten, weniger bekannten Text, den Jambor übersetzte (Jambor 2006b) und untersuchen die Erzähl-

fassung der *Panne* (1956) unter dem Blickwinkel der Destruktion der klassischen Detektivnovelle mithilfe des Zufalls (Jambor 2009c).

Zum Schluss sei betont, dass Jambors Arbeiten zu Dürrenmatt an die auf Slowakisch publizierten Unterrichtsmaterialien und Nachworte der älteren Kollegen anknüpfen. 1997 präsentierte sein Doktorvater Ladislav Šimon eine gelungene Interpretation der *Physiker* (1962) mit nützlichen Kontextinformationen als Unterrichtsmaterial für slowakische Mittelschullehrer (Šimon 1997). Zu demselben Zweck gab Milan Žitný in demselben Jahr eine Anthologie der deutschsprachigen Erzählprosa nach 1945 heraus. Von den Autoren der DSCHL wurde neben Max Frisch und Otto Steiger Dürrenmatt mit berücksichtigt (vgl. Žitný 1997: 112-116). Für die slowakische Rezeption des modernen Klassikers sind die Nachworte der beiden Forscher noch bedeutender – Žitnýs Nachwort zur ersten slowakischen Ausgabe aus Dürrenmatts Prosawerken, die nach der Wende publiziert wurde (Žitný 1991a) und Šimons Nachwort zur slowakischen Übersetzung des letzten Romans von Dürrenmatt *Durcheinandertal* (1989) (Šimon 2001b). Beide Nachworte sind um hilfreiche Zeittafeln zum Leben und Werk des Autors ergänzt (Žitný 1991b u. Šimon 2001a).

### 3. Forschungsdesiderate

Trotz der oben behandelten Arbeiten, die national und international positiv wahrgenommen werden, gibt es in der SG mehrere Desiderate bei der Erforschung der DSCHL. Außer einer älteren narratologischen Untersuchung zu Conrad Ferdinand Meyers Rahmennovelle *Die Hochzeit des Mönchs* (1883/84) (Jambor 1998) wurde nach der Wende keine andere Studie zur DSCHL des 18. und 19. Jahrhunderts publiziert.

Zur DSCHL von 1900 bis 1945 existiert keine einzige komplexe Untersuchung. Dies ist u. a. deshalb nicht zufriedenstellend, weil diese ins Abseits geratene Literatur in den letzten Jahrzehnten von der Germanistik und dem Literaturbetrieb allgemein neu entdeckt wurde. In Form von Begleittexten zu Übersetzungen wurden wenigstens Annemarie Schwarzenbach und Friedrich Glauser, zwei wichtige Stimmen der Zwischenkriegszeit, in den Literaturzeitschriften vorgestellt. Im Rahmen eines Schwarzenbach-Dossiers, publiziert anlässlich einer Veranstaltungsreihe im Goethe-Institut Bratislava (Februar 2003), wurden in der Zeitschrift *Aspekt* u. a. zwei Beiträge zweier slowakischer Germanistinnen abgedruckt, in denen je ein Problem aus dem Leben und Werk der Autorin behandelt wird (Cviková 2003-2004b u. Košťálová 2003-2004). Im Rahmen des Dossiers zu Schweizer Literaturen, herausgegeben von Daniela Humajová in der Zeitschrift *Revue svetovej literatúry*, wurde ein Porträt von Friedrich Glauser veröffentlicht (Jambor 2000c).

Eine nicht ganz zufriedenstellende Situation ist auch in der Erforschung der DSCHL von 1945 bis zur Gegenwart festzustellen. Außer Arbeiten zu Dürrenmatt, Brežná und Stamm existiert keine einzige komplexe Untersuchung zu einem anderen Autor, obwohl einige Werke von bedeutenden Autoren bereits vor 1989 (z.B. Max Frisch und Adolf Muschg) oder nach 1989 (z. B. Max Frisch, Urs Widmer, Thomas Hürlimann, Urs Faes, Milena Moser und Christina Viragh) in der Slowakei übersetzt wurden. Einen guten Ausgangspunkt für die weitere Forschung stellen jedoch die zwei erwähnten Dossiers in *Revue svetovej literatúry*, herausgegeben von Daniela Humajová und Ján Jambor, dar, in denen einige weitere bedeutende Autoren in den Begleittexten zu den übersetzten Auszügen aus ihren Werken präsentiert wurden - z. B. Erika Burkart, Hugo Loetscher, Peter Bichsel, Evelyne Hasler, Helen Meier und Martin Suter (Humajová /Hrsg./ 2000), ferner Kurt Marti, Paul Nizon, Hansjörg Schneider, Gertrud Leutenegger, Andrea Simmen, Christian Haller, Peter Weber, Ruth Schweikert, Lukas Bärfuss und Raphael Urweider (Jambor /Hrsg./ 2008).



## Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sind nur die in der Studie behandelten Arbeiten enthalten. Daher handelt es sich dabei nicht um eine vollständige Bibliographie zur Rezeption der DSCHL in der SG nach 1990.

### Monographien, Dissertationen und Studien

- Čuhová, Paulína (2005): Topografia cudzieho v dielach mladých švajčiarskych spisovateľov rumunského pôvodu. In: Žemberová, Viera (Hrsg.): Významové a výrazové premeny v umení 20. storočia. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove, S. 375–382.
- Čuhová, Paulína (2008a): Fremdheitserfahrungen in der interkulturellen Literatur. Am Beispiel. Micielis und Veteranyis Werke. In: Vomáčeková, Olga – Dömischová, Ivona – Kubica, Jan (Hrsg.): Die deutsche Sprache und Literatur im europäischen Raum. Olomouc: Vydavatelství Univerzity Palackého, S. 304–314.
- Čuhová, Paulína (2010): ZwischenWeltenSchreiben. Transkulturelle Familiengeschichten am Beispiel der sprachlichen Miniaturen Micielis und Veteranyis. In: Conti, Norbert – Fedorko, Marián – Jambor, Ján – Kášová, Martina (Hrsg.): Internationale germanistische und translatologische Tagung Prešov 2008. Anlässlich des 70. Geburtstages von Ladislav Šimon. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej univerzity, S. 97–104.
- Jambor, Ján (1997): Labyrinth, Spiegel, Tanz – drei zentrale Bilder in Dürrenmatts *Minotaurus*. In: Berger, Michael – Krolop, Kurt – Paponová, Mária (Hrsg.): Brücken. Germanistisches Jahrbuch. Tschechien – Slowakei 1997. N. F. 5. Berlin – Prag – Prešov, S. 293–317.
- Jambor, Ján (1998): Dante als Erzählerfigur in der Novelle Conrad Ferdinand Meyers *Die Hochzeit des Mönchs*. In: Kozmová, Ružena (Hrsg.): *Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen*. J. W. Goethe. Plenarvorträge und Sektionsbeiträge. IV. Deutschlehrertagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei. 24. – 28. August 1998. Bratislava. Bd. 2. Bratislava: SUNG, S. 9–15.
- Jambor, Ján (2000a): Friedrich Dürrenmatts Prosafassung der *Panne* oder wie die klassische Kriminalerzählung destruiert wird, indem man „eine noch mögliche Geschichte“ schreibt und welche Rolle dabei der Zufall spielt. In: Seifert, Walter – Eroms, Hans-Werner – Pongó, Stefan – Borsuková, Hana (Hrsg.): Kontakt–Sprache Deutsch III. III. germanistische Tagung Nitra – Passau Oktober 1999. Nitra – Wien: Univerzita Konštantína Filozofa – Edition Praesens, S. 220–228.
- Jambor, Ján (2000b): Der Zufall im klassischen Detektivroman als Ausgangspunkt für das Spiel mit der Gattung im Roman *Der Richter und sein Henker* von Friedrich Dürrenmatt. In: Kozmová, Ružena – Hanuljaková, Helena (Hrsg.): Plenarvorträge und Sektionsbeiträge. V. Deutschlehrertagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei. 6. – 9. 9. 2000, Trnava. Trnava: SUNG, S. 179–186.
- Jambor, Ján (2001): Der Zufall in den Verbrechen Geschichten des Kriminalromans *Der Richter und sein Henker* von Friedrich Dürrenmatt. In: Sisák, Ladislav (Hrsg.): Deutsche Sprache, Literatur und Kultur aus auslandsgermanistischer Sicht. Referate der Internationalen Germanistischen Konferenz Prešov 21. – 23. September 2000. Prešov: Manacon, S. 279–288.
- Jambor, Ján: (2002a): Der Zufall im Thriller und im Spannungsroman als Ausgangspunkt für das Spiel mit der Gattung im Kriminalroman *Der Verdacht* von Friedrich Dürrenmatt. In: Földes, Csaba – Pongó, Stefan et al. (Hrsg.): Deutschdidaktik und Germanistische Literaturwissenschaft in Ostmitteleuropa. Beiträge der Internationalen Germanistischen Konferenz „Kontaktsprache Deutsch IV“ in Nitra, 19. – 20. Oktober 2001. Wien: Edition Praesens, S. 83–95.
- Jambor, Ján (2002b): Friedrich Dürrenmatts Gründe für das Schreiben von Kriminalliteratur. In: Pavlovo-vá, Jana – Hanuljaková, Helena (Hrsg.): Deutsch mit allen Sinnen. Sammelband der Beiträge der VI. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei. 4. – 7. 9. 2002, Košice. Košice: SUNG, S. 202–208.

- Jambor, Ján (2003): Einige terminologische und typologische Überlegungen zum Problem der Kriminalliteratur am Beispiel der Texte von Friedrich Dürrenmatt. In: Korčáková, Jana – Beyer, Jürgen (Hrsg.): Königgrätzer Linguistik- und Literaturtage. Sammelband der Beiträge der XII. Jahrestagung der Gesellschaft für Sprache und Sprachen, e. V. (GESUS) „Linguistik-Tage“, Königgrätz, Februar 2003. Hradec Králové: Gaudeamus, S. 479–487.
- Jambor, Ján (2004): Typen der Schwerpunktverlagerung von den Grundelementen der epischen Kriminalliteratur auf eine andere Problematik in der epischen Kriminalliteratur Friedrich Dürrenmatts. In: Ďuricová, Alena – Hanuljaková, Helena (Hrsg.): Zborník príspevkov zo VII. konferencie Spoločnosti učiteľov nemeckého jazyka a germanistov, Banská Bystrica 1. – 4. 9. 2004. Banská Bystrica: SUNG, S. 278–284.
- Jambor, Ján (2005a): Variácia a deštrukcia klasických modelov žánru v epickej kriminálnej literatúre Friedricha Dürrenmatta. In: Žemberová, Viera (Hrsg.): Významové a výrazové premeny v umení 20. storočia. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove, S. 595–605.
- Jambor, Ján (2005b): Die Rolle des Zufalls bei der Variation der klassischen epischen Kriminalliteratur in den Bärlach-Romanen Friedrich Dürrenmatts. Dizertačná práca. Bratislava: Univerzita Komenského.
- Jambor, Ján (2007a): Die Rolle des Zufalls bei der Variation der klassischen epischen Kriminalliteratur in den Bärlach-Romanen Friedrich Dürrenmatts. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity.
- Jambor, Ján (2007b): Die Spuren des klassischen Detektivromans in *Agnes*. Zum transtextuellen Zusammenhang zwischen dem Roman Peter Stamms und dem Modell des klassischen Detektivromans. In: Burkhart, Maximilian G. – Chebenová, Viera. – Dvorecký, Michal – Hockicková, Beáta – Paar, Verena (Hrsg.): Sammelband – VIII. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei. Motivation für Deutsch. Nitra: SUNG, S. 301–306.
- Jambor, Ján (2008a): Peter Stamms *Agnes* als eines der Schlüsselwerke der deutschsprachigen Schweizer Literatur der 90er Jahre. Gründe zum Übersetzen des Romans ins Slowakische. In: Kleine, Ane – Irsfeld, Christian (Hrsg.): Grenzängereien. Beiträge der gemeinsamen germanistischen Vortragsreihen in Trier und Prešov 2006/2007. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity, S. 23–40.
- Jambor, Ján (2009a): Architextualita v *Agnes*. Druhový a žánrový synkretizmus a viacnásobné genologické kódovanie v debute Petra Stamma. In: Žemberová, Viera (Hrsg.): Genologické a medziliterárne štúdie 1. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove, S. 55–63.
- Jambor, Ján (2009b): Die Funktionen des Mottos in Peter Stamms Erzählprosa. In: Kovář, Jaroslav – Urválek, Aleš (Hrsg.): Germanistische Literaturwissenschaft und die neuen Herausforderungen in Forschung und Lehre in Tschechien. Brno: Academicus, S. 99–111.
- Jambor, Ján (2009c): Die Erzählfassung der Panne oder wie wird die klassische Detektivnovelle destruiert, indem man „eine noch mögliche Geschichte“ schreibt, in der der Zufall die ausschlaggebende Rolle spielt. In: Kášová, Martina (Hrsg.): Germanistische Studien zur Sprache, Literatur und Didaktik II. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove, S. 74–105.
- Jambor, Ján (2010a): Zum intertextuellen Zusammenhang zwischen Peter Stamms *Agnes* und *Agatha Christies Murder on the Orient Express* und *Murder with Mirrors* am Beispiel von Namensgebung und soziokulturellem Hintergrund von einigen Figuren. In: Conti, Norbert – Fedorko, Marián – Jambor, Ján – Kášová, Martina (Hrsg.): Internationale germanistische und translologische Tagung Prešov 2008. Anlässlich des 70. Geburtstages von Ladislav Šimon. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej univerzity, S. 113–122.
- Jambor, Ján (2010b): Zum intertextuellen Zusammenhang zwischen Peter Stamms *Agnes* und *Agatha Christies Murder with Mirrors* und *The Murder of Roger Ackroyd* am Beispiel des Motivs des Spiegelmordes und des Spiegels. In: Vajíčková, Mária – Mikulášová, Andrea (Hrsg.): Sammelband. IX. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei. Bratislava: SUNG, S. 235–244.
- Jambor, Ján (2010c): Zum Bild der Familie in Peter Stamms Erzählprosa. Mit einem Rundgang durch die Bildergalerie der Stammschen Erzählungen mit dem Motiv der (un)gewollten Elternschaft als Auslöser der Familiengründung. In: Sandberg, Beatrice (Hrsg.): Familienbilder als Zeitbilder. Erzählte Zeitgeschichte(n) bei Schweizer Autoren vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Berlin: Frank & Timme, S. 265–279
- Košťálová, Dagmar (1998): Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen. Interkulturelle Konfrontationen im Werk Irena Brežnás. In: Kozmová, Ružena (Hrsg.): Plenarvorträge und Sektionsbeiträge. IV. Deutschlehrertagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei. 26. – 28. August 1998 Bratislava. Bratislava: SUNG, S. 26–34.

- Košťálová, Dagmar (1999): Die Migrantenschriftstellerin Irena Brežná. Von der Multi zur Inter- und Transkulturalität. In: [http://www.inst.at/studies/s\\_1014\\_d.htm](http://www.inst.at/studies/s_1014_d.htm) [Seite besucht am 27.01.2012].
- Košťálová, Dagmar (2002): „Kultur des Widerstandes“. Irena Brežnás Reportagen aus Tschetschenien. In: Wieinger, Peter (Hrsg.): Akten des 10. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000. „Zeitwende – Die Germanistik auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert“. Bd. 7. Gegenwartsliteratur. Bern u. a.: Lang, 2002. S. 263–268.
- Košťálová, Dagmar (2004): Die Migrantenschriftstellerin Irena Brežná. In: Foster, Ianand – Wigmore, Juliet (Hrsg.): German Monitor, Neighbors and Strangers. Literary and Cultural Relations in Germany, Austria and Central Europe since 1989. Amsterdam – New York: Rodopi, S. 73–84.
- Lorezen-Menkynová, Slávka (1999): „Beheimatet im Fremdsein“. Xenologische Überlegungen zum Werk deutschschreibender Autorinnen slowakischer bzw. tschechischer Herkunft. In: Seifert, Walter – Pongó, Stefan – Borusková, Hana (Hrsg.): KontaktSprache Deutsch II. Vorträge gehalten auf der germanistischen Tagung Nitra – Passau am 26. und 27. Oktober 1997 in Račková dolina (Hohe Tatra). Nitra: Univerzita Konštantína Filozofa, Slovenská poľnohospodárska univerzita: Univerzita Passau, S. 220–228.
- Straňáková, Monika (2010): Literatur als fremde Sprache – fremde Sprache(n) in der Literatur. Anmerkungen zum mehrsprachigen Schreiben von Irena Brežná und Ilma Rakusa. In: Bürger-Koiftis, Michaela – Schwaiger, Hannes – Vlasta, Sandra (Hrsg.): Polyphonie – Mehrsprachigkeit und literarische Kreativität. Wien: Praesens, S. 390–405.
- Šedíková Čuhová, Paulína (2009): Aglaja Veteranyiová v kontexte súčasnej švajčiarskej literatúry. Dizertačná práca. Bratislava: Univerzita Komenského.

## Kapitel in Lehrwerken und Unterrichtsmaterialien

- Šimon, Ladislav (1997): Friedrich Dürrenmatt: Fyzici. Pokus o interpretáciu. In: Kušník, Jaroslav – Malinová, Zuzana – Šimon, Ladislav: Svetová literatúra po roku 1945 II. Prešov: Metodické centrum, S. 17–23.
- Žitný, Milan (1997): Nemecká próza po roku 1945. Bratislava: Metodické centrum mesta Bratislavy.

## Rezensionen von Neuerscheinungen

- Straňáková, Monika: Parallelwelten. In Peter Stamms viertem Roman „Sieben Jahre“ pendelt ein Mittvierziger zwischen zwei Frauen und zwei Leben. In: [literaturkritik.de](http://literaturkritik.de), 10/2009. In: [www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=13394](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=13394) [Seite besucht am 27.01.2012].
- Straňáková, Monika: Bruegel als Lebensberater. In „Zwei Affen“ unternimmt Silvio Blatter den Versuch, seine Passion – das Malen und die Malerei – für das Schreiben fruchtbar zu machen. In: [literaturkritik.de](http://literaturkritik.de), 3/2009. In: [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=12772&ausgabe=200903](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=12772&ausgabe=200903) [Seite besucht am 27.01.2012].
- Straňáková, Monika: Sonntags in Aberwald. Der Schweizer Erwin Koch übertreibt es in seinem Roman „Nur Gutes“ mit dem Schicksal. In: [literaturkritik.de](http://literaturkritik.de), 1/2009. In: [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=12576&ausgabe=200901](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=12576&ausgabe=200901). [Seite besucht am 27.01.2012].
- Straňáková, Monika: Sind wir nicht alle Einzelgänger? Zu Christian Zehnders Debüterzählung „Gustavs Traum“. In: [literaturkritik.de](http://literaturkritik.de), 10/2008. In: [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=12303](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=12303) [Seite besucht am 27.01.2012].
- Straňáková, Monika: Der lange Abschied. Christian Haller legt in seinem Roman „Im Park“ unbewusste Tiefenschichten des Daseins frei. In: [literaturkritik.de](http://literaturkritik.de), 8/2008. In: [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=12174](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=12174) [Seite besucht am 27.01.2012].
- Straňáková, Monika: Das Leben der Anderen. In Yusuf Yesilöz' neuem Roman „Hochzeitsflug“ scheitert eine türkische Familie an der Homosexualität ihres Sohnes. In: [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=15424](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=15424) [Seite besucht am 27.01.2012].

## Nachworte in slowakischen Buchausgaben von literarischen Übersetzungen

- Jambor, Ján (2006a): Kto je človek (menom Peter Stamm)? In: Stamm, Peter: Agnes. Preložil Ján Jambor. Bratislava: Ikar, S. 106–117.
- Jambor, Ján (2010d): Pokus o určenie súradníc Stammovej Približnej krajiny alebo literárny text ako komunikačná sústava koordinát. In: Stamm, Peter: Približná krajina. Preložil Ján Jambor. Bratislava: Kalligram, S. 127–139.
- Šimon, Ladislav (2001a): Friedrich Dürrenmatt – kalendárium. In: Dürrenmatt, Friedrich: Údolie chaosu. Preložila Daniela Humajová. Bratislava: Dilema, S. 77–87.
- Šimon, Ladislav (2001b): Finále tvorivej cesty Friedricha Dürrenmatta. In: Dürrenmatt, Friedrich: Údolie chaosu. Preložila Daniela Humajová. Bratislava: Dilema, S. 88–95.
- Žitný, Milan (1991a): Neznámy Friedrich Dürrenmatt. In: Dürrenmatt, Friedrich: Grék hľadá Grékyňu a výber próz. Preložili Daniela Humajová a Ján Boor. Bratislava: Slovenský spisovateľ, S. 436–441.
- [Žitný, Milan (1991b)]: Chronológia života a diela Friedricha Dürrenmatta. In: Dürrenmatt, Friedrich: Grék hľadá Grékyňu a výber próz. Preložili Daniela Humajová a Ján Boor. Bratislava: Slovenský spisovateľ, S. 442–445.

## Übersetzungen und Begleittexte zu Übersetzungen von literarischen Texten, publiziert in literarischen Zeitschriften

- Cviková Jana (2003–2004): Niekoľko poznámok nielen o obrazoch žien. O čítaní a písaní Annemarie Schwarzenbach. In: *Aspekt*, H. 1, S. 297–300.
- Čuhová, Paulína – Florescu, Catalin Dorian (2007): Diktatúra alebo ráb by som bol býval Fellinim. In: *Revue svetovej literatúry*, H. 1, S. 103–106.
- Čuhová, Paulína: Francesco Miceli (1956) ... (2008b): In: *Revue svetovej literatúry*, H. 1, 83–86.
- Humajová, Daniela (Hrsg.) (2000): Blok švajčiarskej literatúry. In: *Revue svetovej literatúry*, H. 4. S. 2–109.
- Jambor, Ján (2000c): Friedrich Glauser (1896 – 1938). In: *Revue svetovej literatúry*, H. 4. S. 3–10.
- Jambor, Ján (2006b): Dürrenmattovi Šachisti. In: *Revue svetovej literatúry*, H. 4, S. 173–174.
- Jambor, Ján (Hrsg.) (2008): Blok súčasnej švajčiarskej po nemecky písanej literatúry. In: *Revue svetovej literatúry*, H. 1, S. 2–127.
- Jambor, Ján (2008b): Stammove smutno–krásne cudzie a vlastné záhrady šťastia a porozumenia. In: *Revue svetovej literatúry*, H. 1, S. 101–102.
- Košťálová, Dagmar (1995): Pozoruhodná próza Ericy Pedretti. Valerie oder Das unerzogene Auge (Valéria alebo neškolené oko). Suhrkamp, Frankfurt am Main 1986. In: *Aspekt*, H. 2–3, S. 124–125.
- Košťálová, Dagmar (2003–2004): Erika a Klaus Mannovci – druhá rodinna Annemarie Schwarzenbach. In: *Aspekt*, H. 1, S. 301–303.
- Košťálová, Dagmar – Cviková, Jana (1996): Rozhovor Aspektu s Ericou Pedretti. In: *Aspekt*, H. 2, S. 100–104.
- Veteranyi, Aglaja (2003–2004): Prečo sa dieťa vaří v kaši. Preložila Jana Cviková. In: *Aspekt*, H. 1, S. 88–92.
- Veteranyi, Aglaja (2004): Prečo sa dieťa varí v polente. Preložila Paulína Čuhová. In: *Romboid*, H. 3, S. 56–64.

## Sonstiges

- Jambor, Ján (2005b): Erste Sommerakademie Schweizer Literatur im Centre Dürrenmatt Neuchâtel. Max Frisch – Friedrich Dürrenmatt. 11. – 16. Juli 2004. Bericht eines Teilnehmers. In: *CH–Lit. Mitteilungen zur deutschsprachigen Literatur der Schweiz*. Nr. 13, September 2005. S. 8–10.
- Jambor, Ján (2006c): List z Neuchâtelu. Druhá letná akadémia švajčiarskej literatúry v Dürrenmattovom centre. In: *Revue svetovej literatúry*, H. 4, S. 166–172.

# Anmerkungen zur wissenschaftlichen Reflexion der österreichischen Literatur durch die slowakische Germanistik. Teil I.

*Andrea Mikulášová, Roman Mikuláš*

## Auftakt

Wir möchten im Folgenden die Erforschung der österreichischen Literatur im Kontext der slowakischen (germanistischen) Literaturwissenschaft skizzieren. Was den methodischen Aufbau dieses Artikels betrifft, so gehen wir nach den einzelnen Forschern<sup>1</sup> vor (wobei es nicht unser Ziel sein kann, alle Forscher und alle ihre Arbeiten aufzunehmen), stellen ihre Forschungsintentionen dar, ihre wissenschaftlichen Ansätze, ihre Themengebiete und ihre wissenschaftlichen Aktivitäten, die in Verbindung mit der österreichischen Literatur stehen. Dabei ist nicht nur an umfassende monographische Arbeiten zu denken, sondern auch an monothematisch motivierte Kooperationen wie Konferenzen, wissenschaftliche Seminare, monothematisch angelegte Nummern von Fachzeitschriften usw. Ein nicht unwesentlicher Aspekt unserer Reflexionen ist die historische Einbettung der wissenschaftlichen Ansätze nach 1990, d. h. es werden nicht nur die Formen der Reflexion der österreichischen Literatur erläutert, sondern auch die Voraussetzungen und Hintergründe erklärt, die sowohl institutionellen Charakter haben als auch stark an die persönlichen Interessen und Intentionen der Forscher selbst gekoppelt sind. Ein weiterer, aber mit dem zuletzt genannten Aspekt verbundener Umstand, der zu berücksichtigen ist, ist die generationelle Positionierung der Forscher selbst, ihre wissenschaftliche Sozialisation, ihre theoretische bzw. weltanschauliche Orientierung, die in ihren Arbeiten deutlich sichtbar wird.

Wir gehen im ersten Teil unserer Ausführungen selektiv auf Arbeiten von Ivan Cvrkal (Jg. 1934), Ladislav Šimon (Jg. 1938), Milan Žitný (Jg. 1948), Dagmar Košťálová (Jg. 1950) und Mária Bátorová (Jg. 1950) ein. Alle Autoren erforschen im Zeitraum von 1990 bis heute mehr oder weniger kontinuierlich die österreichische Literatur. Im geplanten zweiten Teil werden die literaturwissenschaftlichen Arbeiten der jüngeren Generation der slowakischen Germanistik (Adam Bžoch, Jg. 1966, Eva Höhn, Jg. 1968, Monika Riedel, geb. Straňáková, Jg. 1972, Ján Jambor, Jg. 1972, Roman Mikuláš, Jg. 1973, Andrea Mikulášová, Jg. 1973, Jozef Tancer, Jg. 1975) in den Bestand aufgenommen.

## Ivan Cvrkal<sup>2</sup>

Ivan Cvrkal befasst sich mit der österreichischen Literatur vor dem Hintergrund der Problematik ihrer Eigenständigkeit im Hinblick auf die gesamte deutschsprachige Literatur beginnend mit der Literatur des josephinischen Zeitalters bis herauf in die 1990er Jahre. Aber bereits in den 1980er Jahren veröffentlichte er zwei interessante Artikel über das Phänomen der österreichischen Literatur – im Jahr 1983 einen umfassenden Artikel mit dem Titel *Súčasná rakúska próza* [Österreichische Gegenwartsprosa]<sup>3</sup>, 1987 eine Studie mit dem Titel *Fenomén rakúskej li-*

<sup>1</sup> Generisch maskuline Substantive (Forscher, Autor etc.) sind sinngemäß geschlechtsneutral verwendet.

<sup>2</sup> Zum literaturwissenschaftlichen und übersetzerischen Schaffen von Ivan Cvrkal vgl. auch die Studien von Žitný, Milan (2010) und Bžoch, Adam (2012).

<sup>3</sup> Cvrkal, Ivan (1983).

*teratúry v nemeckom medziliterárnom spoločenstve* [Das Phänomen der österreichischen Literatur in der deutschen interliterarischen Gemeinschaft]. Wir erwähnen diese Artikel nur am Rande, weil sie eigentlich zeitlich außerhalb des abgesteckten Feldes liegen.

Der 1983 erschienene Aufsatz *Súčasná rakúska próza* [Österreichische Gegenwartsprosa] ist aus dem Grund zu erwähnen und hat deshalb einen hohen Wert, weil er das slowakische Publikum nicht nur mit großen Namen der österreichischen Gegenwartsliteratur vertraut machte, sondern auch wichtige literarhistorische Tendenzen von vor und nach dem Zweiten Weltkrieg aufzeigt. Es handelt sich hier um einen knappen Einstieg in die österreichische Literatur der Nachkriegszeit in ihrer Differenziertheit. Cvrkal berichtet über das literarische Leben in seinen vielen Facetten, über literarische Zeitschriften, Gruppen usw.

Der aus dem Jahr 1987 stammende Text *Fenomén rakúskej literatúry v nemeckom medziliterárnom spoločenstve* [Das Phänomen der österreichischen Literatur in der deutschen interliterarischen Gemeinschaft]<sup>4</sup> fokussiert die Besonderheiten der österreichischen Literatur, ihre Eigenständigkeit, ihre Autonomie in der literarischen Gemeinschaft der deutschsprachigen Literaturen. Cvrkal greift die mittlerweile zum Klassiker avancierte Frage, was österreichische Literatur ist, auf und zeichnet ein Bild von dem gegenständlichen Diskurs im Bereich der literarischen Komparatistik (Konstantinovič), lässt aber auch anders motivierte Betrachtungen zur österreichischen Identität gelten und geht auf Konzeptionen einer gesamtdeutschen Literaturgeschichte ein (J. Nadler). Seine weitreichenden und tiefgehenden Betrachtungen sind literarhistorisch fundiert und theoretisch sowie methodologisch solide abgesichert.

In den frühen 1990er Jahren gibt Cvrkal am Institut für Weltliteratur drei Anthologien zur Moderne und Avantgarde bzw. zur Postmoderne heraus. Während er sich im ersten Teil der Anthologie aus dem Jahr 1992 mit der Kurzprosa des deutschen Expressionismus<sup>5</sup> befasst und im Gesamtkontext des deutschsprachigen Expressionismus auch „österreichische“ Autoren wie Franz Werfel und Robert Musil naturgemäß Erwähnung finden, wendet er sich in der Anthologie aus dem Jahr 1995 Ernst Mach im Kontext des Jungen Wien zu. In seinem Artikel mit dem Titel *Ernst Mach a Mladá Viedeň: K niektorým otázkam vzťahov filozofie a literatúry na prelome storočí* [Ernst Mach und das Junge Wien. Zu einigen Fragen der Philosophie und Literatur der Jahrhundertwende]<sup>6</sup> arbeitet Cvrkal Ernst Machs Bedeutung für die junge Dichtergeneration im Wien der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts heraus, für junge Autoren des Wiener Impressionismus, die jedoch auch von anderen Philosophen maßgebend beeinflusst waren, von Bolzano etwa oder von Schopenhauer und Nietzsche oder dem Sprachkritiker Fritz Mauthner. Der psychophysische Monismus Machs findet nach Cvrkal in abgewandelten Formen Eingang in die Poetik der Jungwiener, so vor allem bei Richard Beer-Hofmann, Hugo von Hofmannsthal, Leopold von Andrian, Arthur Schnitzler u. a., wofür er in deren Werken reichlich Belege findet. Auf einigen Seiten zeichnet Cvrkal ein hoch komplexes Bild aus philosophischen und poetischen Wechselwirkungen, die, eingebettet im historischen Kontext, erst den Reiz der Wiener Moderne als kulturelles Phänomen für den heutigen Betrachter ausmachen.

Im selben Jahr erscheint auch Ivan Cvrkals zweite größere monographische Arbeit<sup>7</sup> mit dem Titel *Das Junge Wien. Próza viedenskej moderny 1889 – 1902* [Das Junge Wien. Prosa der Wiener Moderne 1889 – 1902]. Wir können, pointiert formuliert, behaupten, dass sich vor allem Ivan Cvrkal nach 1990 der systematischen Erforschung der österreichischen Literatur verpflichtet hat. In erster Linie handelt es sich um die Erforschung der Wiener Moderne im Kontext der europäischen Moderne, vornehmlich liegt der Fokus jedoch auf der losen Vereinigung des Jungen Wiens. Cvrkal reflektiert hier prosaische Werke, aber auch theoretische Arbei-

<sup>4</sup> Cvrkal, Ivan (1987).

<sup>5</sup> Cvrkal, Ivan (1992b).

<sup>6</sup> Cvrkal, Ivan (1995c).

<sup>7</sup> Die erste monographische Arbeit erschien 1984 unter dem Titel *S. H. Vajanský a nemecká literatúra*. [S. H. Vajanský und die deutsche Literatur].

ten von Hermann Bahr, Leopold von Andrian, Richard Beer-Hofmann, Hugo von Hofmannsthal und Arthur Schnitzler im Kontext soziologischer, ästhetischer, psychologischer, philosophischer und zwischenliterarischer Zusammenhänge. Seine Monographie fokussiert die relative Autonomie und Einzigartigkeit des literarischen Prozesses in Bezug auf die österreichische Literatur und ihren Einfluss auf den deutschen und den europäischen Kulturkontext. Der komparative Aspekt dieser Arbeit ist auch nicht zu marginalisieren. Hier sind Vergleiche vor allem mit französischer und italienischer Literatur von Bedeutung. Weniger fallen hier slawische Literaturen ins Gewicht, so auch die slowakische (vgl. Rezension von Ivan Kusý<sup>8</sup>), was damit zu begründen ist, dass Cvrkal nur Literaturen berücksichtigen kann, die in den Kreisen der Jungwiener auch tatsächlich rezipiert wurden. Kusý hält dagegen, dass das Schaffen der nachrealistischen Epoche in der slowakischen Nationalliteratur nicht ohne diesen Bezug zu Wien denkbar wäre. Kusý bemerkt, dass Cvrkal auch Literaturen anderer Nationen der Monarchie, wo ähnliche (identische) Prozesse greifen, nicht erwähnt, Literaturen, in denen das Schaffen der Jungwiener durch die kulturelle Anbindung an die Metropole Wien sehr einflussreich war. Cvrkals Arbeit ist in slowakischer Sprache geschrieben, jedoch mit einem deutschsprachigen Teil, der weder eine schlichte Übersetzung des slowakischen Abschnittes, noch eine einfache Zusammenfassung desselben ist. Was Kusý an Cvrkals Arbeit bemängelt, ist die fehlende Reflexion des österreichisch-ungarischen Binnenkontextes, und zwar sowohl im slowakischen als auch im deutschen Teil des Buches, was aber zugegebenermaßen die Konzeption des Buches auf den Kopf stellen würde.

Im dritten Band der Anthologie *Kapitoly z moderny, avantgardy a postmoderny III*. [Moderne, Avantgarde und Postmoderne III.] (1996)<sup>9</sup> wendet sich Cvrkal dem Begriff der Postmoderne im deutschsprachigen Kulturraum zu und zwar sowohl im literaturtheoretischen als auch im ästhetischen Sinne. In der Studie *Nemecké (literárne) myslenie o postmoderne* [Das deutsche (literarische) Denken über die Postmoderne] geht Cvrkal u. a. auf Romane zweier österreichischer, als postmodern geltender Autoren näher ein, auf Christof Ransmayr und seine Romane *Die letzte Welt* und *Morbus Kitahara* und Robert Schneiders Erfolgsroman *Schlafes Bruder*, denen er Merkmale der Postmoderne, wie sie im deutschen Kontext (auch in Bezug auf die internationale Postmoderne-Debatte) in der Diskussion erkennbar sind, attestiert. Es handelt sich um ein Merkmals-Cluster, um Konstellationen, Eigenschaften, die, in einigen Werken gebündelt, in Werken der Moderne bereits reichlich vertreten waren. Deshalb erinnert Cvrkal an Surrealismus und Expressionismus, an die Jungwiener, aber auch an Autoren wie Ernst Blass, Alfred Döblin, Carl Einstein u. a., mit denen sich die Postmoderne gemeinsame Züge teilt, wie sie schließlich auch Wolfgang Iser herausstreicht, auf dessen Ausführungen sich Cvrkal in vielerlei Hinsicht bezieht.

Cvrkal befasst sich in den 90er Jahren mit dem Phänomen der literarischen Postmoderne in Bezug auf die deutsche bzw. österreichische Literatur. Ein Jahr nach dem Erscheinen der von ihm edierten Anthologie *Kapitoly z moderny, avantgardy a postmoderny III*. [Moderne, Avantgarde und Postmoderne III.] (1996) präsentiert er dem Fachpublikum einige aufschlussreiche Betrachtungen eigens zum Roman *Morbus Kitahara* von Christoph Ransmayr<sup>10</sup>, die den Stellenwert dieses Buches in der Reihe ähnlich ausgerichteter Romane erklärt, die sich mit Themen wie Krieg, Gewalt und Hass auseinandersetzen. Er geht dabei vor allem auf die literarischen Techniken ein, die Ransmayr benutzt und die das Werk schließlich auch so interessant und einzigartig machen.

Ein vorläufiges Resümee seiner jahrelangen Forschungsarbeit im Bereich der europäischen Literaturen, aber vor allem der deutschsprachigen Literatur unter besonderer Berücksichtigung der Autonomie der österreichischen Literatur legt Cvrkal im Sammelband *Z dejin európskych*

<sup>8</sup> Kusý, Ivan (1995).

<sup>9</sup> Cvrkal, Ivan (1996a).

<sup>10</sup> Cvrkal, Ivan (1997a).

*literatúr 20. storočia* [Aus der Geschichte der europäischen Literaturen des 20. Jahrhunderts], und zwar mit dem Aufsatz *Vývin, východiská a kontexty rakúskej literárnej moderny* [Entwicklung, Ansätze und Kontexte der österreichischen literarischen Moderne]<sup>11</sup> vor. Das Objekt seiner Betrachtungen ist die österreichische Literatur des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts, wobei er sowohl über die Vielfalt der geistigen Strömungen dieser Zeit als auch über die innere Zerrissenheit des literarischen Prozesses arbeitet. So verweist Cvrkal auf die ersten modernen Tendenzen des Jungen Wiens, auf realistische Strömungen eines Peter Rossegger oder Ferdinand von Saar, auf die tiefenpsychologisch motivierte Literatur eines Arthur Schnitzler, sozialpsychologische Werke von Marie von Ebner-Eschenbach, aber auch auf andere Persönlichkeiten des literarischen Lebens (L. von Sacher-Masoch, K. M. Franzos, L. Anzengruber, H. Broch, P. Altenberg, L. von Andrian, R. Beer-Hofmann, H. von Hofmannsthal, K. Kraus, Th. Herzl, R. M. Rilke, R. Musil, O. Kokoschka, A. Kubin, G. Meyrink, F. Kafka, Ö. von Horváth, A. L. Holenia u. a.). Es handelt sich auch hier um eine literarhistorische Studie mit unzähligen Querweisen.

### Ladislav Šimon

Umfangreiche Studien und Aufsätze zur österreichischen Literatur veröffentlichte in dieser Zeit auch Ladislav Šimon. In einem größeren Aufsatz aus dem Jahr 2003 mit dem Titel *Poznámky o novej rakúskej literatúre*. [Anmerkungen zur neueren österreichischen Literatur]<sup>12</sup> behandelt Šimon das Phänomen der österreichischen Literatur insgesamt, er artikuliert die Frage nach dem Wesen der österreichischen Literatur, nach deren Begriffsbestimmung, nach dem Sinn bzw. Unsinn dieser Frage. Vom Genre her ist dieser Aufsatz zu vergleichen mit Cvrkals Text aus dem Jahr 1983 *Súčasná rakúska próza* [Österreichische Gegenwartsprosa], nun aber selbstverständlich mit anderen Vorzeichen. In beiden Fällen handelt es sich um dieselbe Problematik, um das Phänomen der österreichischen Gegenwartsliteratur, nur sind die „Gegenwarten“ jeweils andere, ist die raum-zeitliche Dimension eine andere. Šimon weist darauf hin, dass der österreichische Kontext mit dem slowakischen bestimmte Ähnlichkeiten bzw. Parallelen aufweist, die allerdings ziemlich willkürlich erscheinen, solange sie nicht an den literarischen Texten selbst belegt werden können. Dies tut Šimon sehr subtil. Er thematisiert das Selbstbewusstsein der österreichischen Literatur, die Frage der Identität einer Nachkriegskultur in Österreich und verweist dabei auf grundlegende Arbeiten, wie Robert Menasses *Die sozialpartnerschaftliche Ästhetik* (1990) oder andere Arbeiten, die sich mit der kulturellen Identität Österreichs kritisch-essayistisch auseinandersetzen (Franzobel, Haslinger). Das spezifisch Österreichische drückt sich aber auch in anderen literarischen Formen aus, im Anti-Heimatroman eines Franz Innerhofer oder in nestbeschmutzenden Arbeiten Thomas Bernhards oder Elfriede Jelineks. Diese Liste ließe sich fortsetzen und es tauchen in Šimons Aufsatz auch große Namen auf, wie Peter Handke, Marlene Streeruwitz, Elisabeth Reichart, Christoph Ransmayr u. a.; ein interessantes Mosaik mittlerweile kanonisierter Autoren und Werke, ein guter Einstieg in die und eine sichere Hinführung zur österreichischen Gegenwartsliteratur. Dieses Mosaik ergänzen Portraits von hierzulande vielleicht weniger bekannten Autoren wie Raoul Schrott, Walter Grend, Evelyn Schlag oder Franz Josef Czernin.

Es gibt eine ganze Reihe von Studien, in denen österreichische Autoren behandelt werden, maßgeblich dabei ist aber ihre Kontextualisierung. Oft begegnet man Aufsätzen zur Rezeption deutschsprachiger Literatur in der Slowakei, so auch im Beitrag zum Germanistentreffen BRD - ČSFR vom 06. bis 10.10.1992 mit dem entsprechenden Titel *Zur Rezeption der deutschspra-*

<sup>11</sup> Cvrkal, Ivan (2002b).

<sup>12</sup> Šimon, Ladislav (2003a).



chigen Gegenwartsliteratur in der Slowakei<sup>13</sup>. Erwähnung finden hier Ingeborg Bachmann, Paul Celan, Peter Handke, Christine Nöstlinger, Michael Scharang, aber auch Vertreter älterer Generationen, wie Ödön von Horváth, Joseph Roth, Karl Kraus u. a. Es wird hier aber in erster Linie ein Bild der slowakischen Kultur entworfen, in welcher die genannten Autoren mit ihren Werken ihr poetisches Potential tatsächlich entfalten konnten.

Šimon hingegen zeichnet ein abgerundetes literarhistorisches Bild von der Entwicklung der österreichischen Literatur in den Kapiteln zu den Entwicklungsproblemen der Weltliteratur nach 1945<sup>14</sup>, in denen er, auf einem äußerst knapp bemessenen Raum und daher sehr selektiv neben der jüngeren Generation von Autoren, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ihre literarischen Karrieren starteten (Ingeborg Bachmann, Ernst Jandl, Ilse Aichinger, Thomas Bernhard etc.), auch auf die damals bereits etablierten Schriftsteller (Theodor Csokor, Albert Paris Gütersloh, Alexander Lernet-Holenia, Georg Saiko u. a.) zu sprechen kommt.

Sehr interessant nimmt sich Šimons in slowakischer Sprache verfasster Essay *Viedeň, október 1995* [Wien, Oktober 1995]<sup>15</sup> aus. Der Titel wirft gleich mehrere Fragen auf. Es geht jedoch um kein konkretes historisches Ereignis, sondern um Erlebnisse, um Erlebtes, um tiefe Einblicke in das literarische und überhaupt das kulturelle Leben in Österreich, in das Literatursystem in Österreich, und es geht um den Österreich-Schwerpunkt auf der Frankfurter Buchmesse und um die verschollene und erneut aufgetauchte oder zum Leben erweckte Frage nach der Identität der österreichischen Literatur, und es geht auch um literarische Einrichtungen in und außerhalb von Wien.

Im Band der Studien und Aufsätze *Nemecká literatúra a stredoeurópsky kultúrny priestor* [Deutsche Literatur und der mitteleuropäische Kulturraum]<sup>16</sup> ist noch eine Studie zu finden, die mit der österreichischen Literatur zu tun hat, eine Studie zu Paul Strauss und Rainer Maria Rilke bzw. darüber, was Rilke für den slowakischen bzw. den aus der Slowakei stammenden deutschsprachigen Dichter Paul Strauss bedeutete, mit dem ihn das Gefühl einer geistigen Verwandtschaft verband.

Ein anderer Band mit gesammelten Studien und Aufsätzen ist im Jahr 2000 in deutscher Sprache unter dem Titel *Zwischen zwei Kulturen (Aufsätze und Vorträge)* erschienen. Darin sind drei Studien, die explizit auf Entwicklungen in der österreichischen Literatur rekurrieren, versammelt. Die erste ist mit *Moderne, Avantgarde und Postmoderne als Problem der Literaturgeschichte*<sup>17</sup> überschrieben und bringt (österreichische) Autoren wie Elias Canetti, Hugo von Hofmannsthal, Rainer Maria Rilke und andere in einen literaturgeschichtlichen Zusammenhang mit verwandten Autoren in erster Linie des deutschsprachigen Kulturraumes.

Bei der zweiten Studie *Zu philosophischen Aspekten der neueren Werke von Peter Handke*<sup>18</sup> handelt es sich um eine spannende Untersuchung des Werkes von Peter Handke, in der sich Šimon auf eine Art Spurensuche begibt. Er erkundet philosophische Aspekte in Handkes Werken, vor allem jedoch den Einfluss Ludwig Wittgensteins auf Handkes Poetik. Der dritte Aufsatz<sup>19</sup> wird im Titel als ein Versuch angezeigt (Österreichische Literatur in der Gegenwart. Ein Versuch), er ist jedoch vielmehr eine Hinführung zur österreichischen Literatur der Gegenwart, die am besten über konkrete Autoren läuft, und da wiederum am besten über Autoren, über die man spricht, die in kulturpolitischen und poetischen Gefilden Wellen schlagen. So waren es Elfriede Jelinek, Peter Handke, H. C. Artmann, Thomas Bernhard, Christoph Ransmayr und andere, die bei Šimon immer wieder und fast schon selbstverständlich

<sup>13</sup> Šimon, Ladislav (1993).

<sup>14</sup> Šimon, Ladislav (1994).

<sup>15</sup> Šimon, Ladislav (1996d).

<sup>16</sup> Šimon, Ladislav. (1996a).

<sup>17</sup> Šimon, Ladislav (2000a).

<sup>18</sup> Šimon, Ladislav (2000f).

<sup>19</sup> Šimon, Ladislav (2000c).

Erwähnung finden.

Zum Schluss möchten wir kürzere Texte, Kommentare und Rezensionen erwähnen, die eine besondere Bewandnis haben.

In der Revue der Weltliteratur 2002<sup>20</sup> veröffentlicht Šimon u. a. ein Porträt des österreichischen Nobelpreisträgers für Literatur Elias Canetti, erklärt die Umstände, unter denen sein berühmter Roman *Die Blendung* entstanden ist, geht aber auch auf andere Werke Canettis ein, so z. B. auf die Stücke *Die Hochzeit*, *Die Komödie der Eitelkeit* oder *Die Befristeten*, aber vor allem auf die Abhandlung *Masse und Macht* aus dem Jahr 1960 und die vielbeachtete dreibändige Autobiographie aus den Jahren 1977 bis 1985, auf den Bericht *Die Stimmen von Marrakesch* etc.

Ein Jahr später, 2003, publiziert Šimon in derselben Zeitschrift außer diversen Übersetzungen auch ein Portrait des österreichischen Romanciers, Essayisten und Kulturtheoretikers Robert Menasse<sup>21</sup>, der im Kontext der österreichischen Literatur den besonderen Status eines unverbesserlichen Österreich-Kritikers und Weltverstehers innehat. Šimon stellt diesen bedeutenden Mann dem slowakischen Publikum in einer sehr pointierten Art vor. Er geht sowohl auf seine belletristischen wie auch auf seine essayistischen Arbeiten, die er als souverän bezeichnet, ein, erläutert aber auch die Zusammenhänge, in denen sie entstanden sind und rezipiert wurden und untermauert diese mit Menasses eigenen Aussagen bzw. Richtigstellungen.

In derselben Nummer der Revue der Weltliteratur 2003 finden wir ein zweites Portrait eines nicht weniger umstrittenen und namhaften österreichischen Autors, nämlich Josef Haslingers<sup>22</sup>, der mit seinem Politkrimi *Opernball* schlagartig über die Grenzen Österreichs berühmt wurde. Šimon kommt auf die Besonderheiten dieses Romans zu sprechen, stellt den Autor jedoch ganzheitlich vor, behandelt auch andere Werke dieses österreichischen Romanciers und Essayisten, so die Novelle *Der Tod des Kleinhäuslers Ignaz Hajek* aus dem Jahr 1985 oder den Roman *Das Vaterspiel* aus dem Jahr 2000, aber auch den Essay *Politik der Gefühle - Ein Essay über Österreich* aus dem Jahr 1987 oder *Hausdurchsuchungen im Elfenbeinturm* aus dem Jahr 1996.

## Milan Žitný

An dieser Stelle sei auf die Arbeiten des slowakischen Literaturwissenschaftlers und Übersetzers Milan Žitný verwiesen. Seinen Beitrag zur Erforschung der österreichischen Literatur kann man nur schwer von seinen übersetzerischen Leistungen trennen und als Komparatist befasst er sich schließlich auch mit interliterarischen Kontakten, eine sehr gute Voraussetzung, auch zur Rezeption der österreichischen Literatur in der Slowakei glaubwürdig und überzeugend Stellung zu nehmen. Im Folgenden werden wir nur auf die genuin literaturwissenschaftlichen Aspekte in Žitnýs Tätigkeit Bezug nehmen, auf wissenschaftliche Aufsätze, Vor- und Nachworte zu Übersetzungen bzw. zu Kritiken.

Erwähnenswert ist eine Rezension<sup>23</sup> über die Werkauswahl aus Ingeborg Bachmanns Oeuvre von Ivan Cvrkal<sup>24</sup>. In dieser Rezension gibt Žitný eine Einführung in Bachmanns literarisches Schaffen, vergleicht Bachmann gewagt mit Hugo von Hofmannsthal, erwähnt wichtige Ent-

<sup>20</sup> Šimon, Ladislav (2002).

<sup>21</sup> Šimon, Ladislav (2003c).

<sup>22</sup> Šimon, Ladislav (2003b).

<sup>23</sup> Žitný, Milan (1987).

<sup>24</sup> Bachmannová, Ingeborg (1986): *Odročený čas*. [Die gestundete Zeit]. Bratislava: Slovenský spisovateľ. Mit einem Nachwort von Ivan Cvrkal: *Jasnozrivost' poznania a trpkost' túžby* I. Bachmannovej. (Biogr. a bibliogr. pozn.) [I. Bachmanns Klarsicht der Erkenntnis und Bitterkeit der Sehnsucht (Biographische und bibliographische Anmerkungen)] – In: Bachmann, Ingeborg: *Odročený čas*. Výber z tvorby. Bratislava, Slovenský spisovateľ, 533–544.

wicklungen in der österreichischen Literatur der 1950er und 1960er Jahre, geht auf einzelne Texte dieser Auswahl ein, erklärt die darin aufgegriffenen Motive und Probleme, äußert sich aber auch zu den Leistungen der Übersetzer, zu Änderungen früherer Übersetzungen, zu geglückten und weniger geglückten Lösungen etc.

Um österreichische Literatur und ihre Identität geht es auch im Nachwort zur Übersetzung von Jeannie Ebners Roman *Drei Flötentöne* aus dem Jahr 1981<sup>25</sup>. In diesem kurzen Text geht Žitný in die Tiefe und klärt das slowakische Publikum über Entwicklungen auf, die spezifisch für die österreichische Literatur waren. Žitnýs Intention ist es jedoch, die Autorin selbst in einem für sie wichtigen Kontext zu thematisieren, nämlich als sie ins literarische Leben einstieg. Er stellt ihre Romane vor, zeichnet aber auch die Konturen ihrer Lyrik nach. Žitný erkennt auch bei Ebner, ähnlich wie bei I. Bachmann oder H. von Hofmannsthal, lyrische Töne in ihren prosaischen Werken, was umso mehr für den Roman *Drei Flötentöne* gilt.

Sehr interessant nimmt sich Žitnýs Studie zur deutschsprachigen Literatur in der tschechischen und slowakischen Literaturwissenschaft nach 1945<sup>26</sup> aus. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Literatur von Autoren, die aus den Gebieten des heutigen Tschechiens und der Slowakei stammen, und auf der Problematik, wie und in welchen Zusammenhängen sie nach 1945 wissenschaftlich reflektiert wurden. Žitný geht von der Gliederung in Prager, sudetendeutsche und karpatendeutsche Literatur aus und gewährt uns einen systematischen und um nichts weniger spannenden Einblick in die von verschiedenen Zwängen und Nöten sowie von unterschiedlichsten, zum großen Teil ideologisch überlasteten, Interessen und Bedürfnissen gezeichnete germanistische Literaturwissenschaft der früheren Tschechoslowakei. Im Kontext der Erforschung der österreichischen Literatur releviert diese Studie dahingehend, als dass hier Autoren ihre Identitäten gerade im Hinblick auf Österreich begründen konnten bzw. sich als österreichische Dichter verstanden (Marie von Ebner-Eschenbach, Jakob Julius David, Robert Hohlbaum und viele andere).

Wichtige Studien schreibt Žitný vor allem zum Werk Franz Kafkas, zu dessen Übersetzungen, zu seinem Wirken im slowakischen Kulturkontext, zu seinen sprachlichen Besonderheiten und anderen Aspekten seines literarischen Schaffens sowie zu seiner Wirkung. Auf zwei Arbeiten sei hier explizit verwiesen: Die eine erschien im Band *Letná škola prekladu 3* [Die Sommerschule der Übersetzung] unter dem Titel *Niekoľko poznámok k problematike prekladu Kafkových poviedok do slovenčiny* [Einige Bemerkungen zur Problematik der Übersetzung Kafkas Erzählungen in die slowakische Sprache]<sup>27</sup> und behandelt, wie es der Titel anzeigt, in erster Linie die Problematik des Übersetzens. Eine andere Studie zu Kafka erschien im Jahrbuch *Brücken 2009* unter dem Titel *Kafka in der Slowakei. Einige Bemerkungen zur slowakischen Rezeption des Werkes von Franz Kafka*<sup>28</sup>. In diesem Aufsatz befasst sich Žitný mit den slowakisch-tschechischen Verhältnissen auf dem Gebiet der literarischen Übersetzung, aber auch mit früheren Versuchen, Kafkas Leben und Werk in guter philologischer Manier aufzuarbeiten. Außerdem untersucht er Kafka unter interliterarischen Aspekten. Ein Teil dieser Studie ist den sprachlichen und stilistischen Besonderheiten von Kafkas Texten gewidmet, die Žitný aus dem Blickwinkel der Übersetzung reflektiert. Er zeigt u. a. sprachliche „Fallen“ auf, in die ein „weniger erfahrener“ Übersetzer tappen kann, belegt diese mit Beispielen und präsentiert Lösungsansätze.

Zu guter Letzt sei noch an zwei Kafka-Übersetzungen von Žitný (*Erzählungen* und *Briefe an Milena*) erinnert, die von ihm selbst mit umfassenden Nachworten versehen wurden. Im Nachwort zu Kafkas *Erzählungen*<sup>29</sup> stellt Žitný Franz Kafka nicht einfach als einen Dichter vor,

<sup>25</sup> Žitný, Milan (1987b).

<sup>26</sup> Žitný, Milan (1993).

<sup>27</sup> Žitný, Milan (2005b).

<sup>28</sup> Žitný, Milan (2009).

<sup>29</sup> Žitný, Milan (2005a).

er versucht, die Größe und die Bedeutung seiner Werke erst einmal in Worte zu fassen, bevor er sich auf die Erläuterungen einzelner Erzählungen einlässt, ohne jedoch, wie er sich selber ausdrückt, „das Unmögliche“ zu versuchen, und zwar diese Texte interpretieren bzw. auslegen zu wollen. Žitný versucht vielmehr, bestimmte Konstanten des Kafkaschen Werkes zu benennen, wobei er es nicht versäumt, auf verschiedene interpretatorische Ansätze und Rezeptionskontexte einzugehen.

Das zweite erwähnte Nachwort<sup>30</sup> erläutert die näheren biographischen Umstände, die Kafka zum Verfassen seiner Briefe an Milena Jesenská veranlassten. Žitný erinnert an die ersten brieflichen Kontakte zwischen Jesenská und Kafka, klärt über persönliche Bindungen, Sympathien, Leidenschaften usf. auf beiden Seiten auf, was für die Lektüre der Briefe ungemein bereichernd ist.

### Dagmar Košťálová

Interessante und aufschlussreiche Beiträge zur österreichischen Literatur gehen auch aufs Konto der slowakischen Germanistin Dagmar Košťálová. Wir greifen nur einige davon heraus.

So ist z. B. ein Vortrag zum Schaffen des österreichischen Schriftstellers, Journalisten und Verlegers Robert Müller aus dem Jahr 1995 zu erwähnen. Wir erwähnen diesen Vortrag u. a. auch darum, weil es sich, nach den Worten der Autorin um eine vermeintlich zufällige Entdeckung handelt, um einen Autor, der in vielen Literaturgeschichtsbüchern tatsächlich abwesend ist. Košťálovás Einblick in die visionäre Welt Robert Müllers sind historische Überlegungen über nationale Identitäten, Rassismus, Ideologien, Antisemitismus, Nationalismus etc. im mitteleuropäischen Raum mit einer sichtlich persönlichen Note vorangestellt, denn in einem kulturellen Raum, der so zersplittert, so voller Spannungen und Unsicherheiten ist, wie der der kleinen, autonomen Nation der Slowaken, müssen, so heißt es, die Gesellschaftsutopien des Wiener Zivilisationskritikers, Visionärs und kühnen Träumers Robert Müller räsonieren. Košťálová geht auf zwei Werke von Müller näher ein, auf den berühmten Roman *Tropen* und auf seine kulturhistorischen Texte aus den Jahren 1919 – 1923, erschienen unter dem Titel *Rassen, Städte, Physiognomien*.

Ein anderer Text aus den 1990er Jahren behandelt das prosaische Werk von Ingeborg Bachmann und ist 1993 auf Slowakisch in der feministischen Zeitschrift *Aspekt* erschienen<sup>31</sup>. In einer bemerkenswert glaubwürdigen und suggestiven Art beschreibt Košťálová den poetischen Weg Ingeborg Bachmanns im Zusammenhang mit ihren Lebenserfahrungen von ihrer Jugend an bis hin zu ihrem frühen Tod, den sie in wiederholten Darstellungen von Frauenschicksalen mit tödlichem Ende (Todesarten) vorgedacht, ja vorgeschrieben hat. Košťálovás Aufsatz ist mehrschichtig und entwirft auf wenigen Seiten ein komplexes Bild der österreichischen Dichterin. Sie erläutert bspw. die Problematik der Erzählperspektive (männlich/weiblich) und deren Aufspaltung in männliche und weibliche Denk- und Verhaltensstrukturen – und das auch noch vor dem Hintergrund des Diskurses einer feministischen Ästhetik. Auf jeden Fall haben wir es hier mit einer sehr authentischen Hinführung zum Schaffen einer der wichtigsten Autorinnen der österreichischen Nachkriegsliteratur zu tun.

Am 26. September 2005 wurde von der Akademie der Wissenschaften<sup>32</sup> in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Kulturforum (ÖKF) in der österreichischen Botschaft ein internationales Jubiläums-Symposium zu Ehren von Bertha von Suttner veranstaltet, auf dem Dagmar Košťálová als erste Referentin mit einem Beitrag unter dem Titel *Bertha von Suttner und das*

<sup>30</sup> Žitný, Milan (2008).

<sup>31</sup> Košťálová, Dagmar (1993).

<sup>32</sup> Das Jubiläums-Symposium wurde von Roman Mikuláš organisiert.

*Recht auf Sentimentalität* auftrat. Dieser Beitrag wurde später im germanistischen Jahrbuch *Brücken* unter demselben Titel<sup>33</sup> veröffentlicht. Was die Autorin in den ersten Zeilen ihres Referats anspricht, ist der geringe Bekanntheitsgrad dieser ersten österreichischen Nobelpreisträgerin in der Slowakei. Wie in den beiden oben erwähnten Texten handelt es sich auch hier um eine Betrachtung mit persönlicher Note, eine Art Auseinandersetzung mit der Person Suttners und ihrem Schaffen, ihrem Wirken, ihrer Bedeutung für ihre Zeit und für die nachkommenden Generationen. Die Angst vor dem Unfassbaren eines Krieges, das ist der gemeinsame Nenner, auf den man Suttners Schaffen und Košťálovás Motivation, sich mit Suttners Werken zu befassen, herunterbrechen könnte. Nun, die Perspektiven sind jedoch andere. Košťálová erinnert sich an ihre „friedliche“ Kindheit, aber auch an ihre zuvor wenig wahrgenommenen Bilder von zerschossenen serbischen Häusern in Kroatien. Das Unfassbare ist immer irgendwie gegenwärtig, immer zum Greifen nah. Die zentrale Frage des Beitrags lautet: Was können wir nach mehr als 100 Jahren noch von Bertha von Suttner lernen?

Im Jahr 2007 erschien im Peter-Lang-Verlag ein höchst interessanter Band unter dem Titel *Von außen betrachtet. Österreich und österreichische Literatur im Spiegel der Auslandsrezeption*, dessen Mitherausgeberin Košťálová ist. Darin findet sich auch ihr Beitrag über Marianne Grubers<sup>34</sup> Roman *Die gläserne Kugel*<sup>35</sup>, der, und das ist Košťálovás Vorschlag, „als gleichnishafte psychologische Studie des Bewusstseins des westlichen Menschen heute gelesen werden“<sup>36</sup> kann, als ein „global kritischer Blick auf die westliche Zivilisation, d. h. gegenwärtig auch schon auf Mittel- und Osteuropa“<sup>37</sup>.

Die nächste Arbeit, die wir mit ein paar Worten erwähnen möchten, „*Vor den Türen Wiens. Die Gestalt Joseph II. in der Pressburger Presse im ausgehenden 18. Jahrhundert*“<sup>38</sup>, unterscheidet sich geringfügig von den anderen, mehr oder weniger literaturwissenschaftlich angelegten Aufsätzen, die in dieser Übersicht vorgestellt werden. Hier wird über die Zeit Josephs II. berichtet, über eine multiethnische Region Oberungarns, aber auch über Bratislava/Presporok/Pressburg/Pozsony, eine mosaikartige Stadt, in der die slowakische Bildungsschicht im 18. Jahrhundert nach dem Bild der österreichischen Aufklärung den emanzipatorischen Weg nach vorn antrat. In diesem Kontext spielt die erste slowakische und von Daniel Tallyai, einem Zipser Deutschen herausgegebene Zeitung, *Presspurské nowiny* (1783 – 1787), eine nicht unwesentliche Rolle, welche zu beleuchten das Thema Košťálovás Aufsatzes ist. Košťálová untersucht *Presspurské nowiny* auf mehreren Ebenen (Sprache, Inhalte) und es fehlen auch Hinweise auf die erste deutsche Zeitung in Ungarn, die *Pressburger Zeitung*, nicht.

Zuletzt möchten wir kurz auf eine Aufsatzsammlung eingehen, die 2003 unter dem Titel *Die Slowakei im mitteleuropäischen Kulturraum*<sup>39</sup> erschienen ist und mehrere, bereits veröffentlichte Aufsätze aus den 1980er und 1990er Jahren und auch neuere Texte aus den Nullerjahren des 21. Jahrhunderts enthält. Für das in diesem Beitrag anvisierte Thema sind mindestens drei Texte

<sup>33</sup> Košťálová, Dagmar (2005).

<sup>34</sup> Marianne Gruber ist in der Slowakei aus ihren wiederholten Lesungen und vor allem im Zuge ihres Engagements für die Österreich-Bibliotheken durchaus bekannt. Sie las aus ihrem *Tod des Regenpfeifers* (an der Pädagogischen Fakultät der Comenius Universität in Bratislava, organisiert von Ivan Cvrkal), aus ihrem an Kafkas Schloss angelegten Roman *Ins Schloss* (die Lesungen wurde in Zusammenarbeit mit dem ÖKF von Roman Mikuláš organisiert und sie fanden am 14. und 15. April 2005 in Bratislava, Nitra und Trnava statt) und schließlich las sie aus ihrem phantastischen Kinderroman *Estras Reise auf den Blauen Planeten* (Universitätsbibliothek in Bratislava am 11. April 2011, organisiert von ÖKF und Österreich-Bibliothek, von Josef Tancer mitorganisiert).

<sup>35</sup> Košťálová, Dagmar (2007).

<sup>36</sup> Ebd., 68.

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Košťálová, Dagmar (2010).

<sup>39</sup> Košťálová, Dagmar (2003a).

relevant: einer über *Nikolaus Lenau und die slowakische Romantik*<sup>40</sup> aus dem Jahr 1993, einer über *Ivan Krasko und Hugo von Hofmannsthal*<sup>41</sup> aus dem Jahr 1995 und einer über *Ingeborg Bachmanns Rezeption in der Slowakei und in der DDR*<sup>42</sup> aus dem Jahr 1988.

Der letztere bietet eine Darstellung der Bachmann-Rezeption in der Slowakei, fokussiert auf Übersetzungen von Bachmanns Werken und deren Kritik, bietet einen „Pressespiegel“ der Literaturkritik und der Vor- und Nachworte zu den einzelnen Werkausgaben, vor allem fallen hier die Namen von Vincent Šabík, Ivan Cvrkal und Milan Žitný. Aus heutiger Sicht sind Košťálovás Betrachtungen zur Rezeption Bachmanns in der DDR eine äußerst spannende Lektüre. Sie geht auf Aussagen von Stephan Hermlin, Christa Wolf, Heiner Müller u. a. ein, zeichnet aber auch eine Skizze der literaturkritischen und literaturwissenschaftlichen Reflexion Bachmanns in der DDR.

Ivan Krasko und Hugo von Hofmannsthal – ein Vergleich? so könnten wir fragen, wenn wir uns die Studie<sup>43</sup> aus dem Jahr 1995 ansehen. Ja, diese zwei Dichter zu vergleichen mag gewagt erscheinen, doch geht es immer auch darum, was man sich davon verspricht, was die Hypothesen und Zielsetzungen der vergleichenden Untersuchung sind. Was sind die verbindenden Elemente ihrer Poetiken? Ein Punkt, den Košťálová ins Spiel bringt, ist der Autor Richard Dehmel, dem Hofmannsthal ein Gedicht widmete und von dem Krasko zwei Aufsätze ins Slowakische übersetzte. In diesem Punkt bezieht sich Košťálová auf Karol Rosenbaums<sup>44</sup> Meinung, Kraskos Poetik und Hofmannsthals Aufsatz *Natur, Symbol und Kunst* seien „kommunizierende Gefäße“. Und gerade hier setzen Košťálovás Überlegungen zu Krasko als Symbolisten und dem jungen Hofmannsthal an und reflektieren die Fragen nach dichterischen Ähnlichkeiten und Unterschieden der beiden<sup>45</sup> anhand von Kraskos Gedichten, die bis 1910 entstanden, und Gedichten aus Hofmannsthals erster Schaffensphase. Diese Studie ist zugleich eine Darstellung der Poetik des Symbolismus diesseits und jenseits der nationalen Grenze, eine Spiegelung der Traditionen hüben und drüben, und sie zeigt einmal mehr, dass poetische Kategorien keine nationalen Kategorien sind, dass man für die literarische Kommunikation keinen Passierschein nötig hat.

Die dritte Studie aus dem angegebenen Band<sup>46</sup>, die wir noch kurz streifen möchten, ist auch ausgesprochen komparatistisch angelegt. Hier vergleicht Košťálová die Poetik Nikolaus Lenaus mit der slowakischen Romantik. Košťálová nimmt für ihre Überlegungen Bezug auf Beobachtungen des kroatischen Komparatisten Zoran Konstantinović, der Merkmale im Werk N. Lenaus in ähnlicher Weise ausgeprägt sieht wie u. a. in Werken der slowakischen Romantiker Janko Kráľ und Ján Botto. Uns überrascht Košťálovás sympathische Reaktion: „Dieser Vergleich macht neugierig.“<sup>47</sup> und uns macht neugierig, was die Neugier einer Germanistin für Früchte tragen kann. Das auffälligste Merkmal dieses, aber auch aller anderen Aufsätze Košťálovás ist, dass sie einen deutlichen Gegenwartsbezug haben. Der Gegenwartsbezug bedeutet in diesem Fall die Teilung der Tschechoslowakei und die starken Regungen des Nationalbewusstseins in der Bevölkerung<sup>48</sup>. Und um Regungen des Nationalbewusstseins ging es, nur unter je spezifischen Vorzeichen und in anderen Kontexten, zu Anfang des 19. Jahrhunderts auch in anderen Regionen des mitteleuropäischen Kulturraumes. Und nicht nur dies. Aus dieser Sicht bieten sich immer und praktisch notgedrungen vielfältige Vergleichsmöglichkeiten an, die Košťálová sinnvoll auf Wesentliches und Belangvolles reduziert. Der eigentlichen Vergleichsanalyse ist eine

<sup>40</sup> Košťálová, Dagmar (2003c).

<sup>41</sup> Košťálová, Dagmar (2003d).

<sup>42</sup> Košťálová, Dagmar (2003b).

<sup>43</sup> Košťálová, Dagmar (2003d).

<sup>44</sup> Rosenbaum, Karol (1978). Zit. nach Košťálová, Dagmar (2003d), 68.

<sup>45</sup> Košťálová, Dagmar (2003d), 69.

<sup>46</sup> Košťálová, Dagmar (2003c).

<sup>47</sup> Košťálová, Dagmar (2003c), 37.

<sup>48</sup> Ebd.

(keinesfalls ermüdende) Einführung in die Kontexte der slowakischen Romantik vorangestellt. Die Komparation verläuft auf mehreren Ebenen. Es werden auch biographische Tatsachen erhoben, diese bleiben jedoch eher am Rande. Vielmehr geht die Autorin in der Analyse poetischen Details nach, vergleicht Verse, macht für die Verslehre aufschlussreiche Beobachtungen, untersucht einschlägige Motive bei Lenau und Král' und zieht daraus ihre fundierten Schlüsse.

## Mária Bátorová

Mit der österreichischen Literatur befasst sich auch die Slowakistin und Germanistin Mária Bátorová. Dabei gilt ihre Aufmerksamkeit in der Forschung der sog. klassischen Moderne oder genauer, den tabuisierten Themen in der Literatur und deren Behandlung in der Moderne. Wir möchten auf einige Studien und monographische Arbeiten kurz zu sprechen kommen, in denen „der österreichische Beitrag“ zur europäischen Moderne skizziert wird.

In ihrer Monographie mit dem Titel *J. C. Hronský a moderna. Mýtus a mytológia v literatúre* [J. C. Hronský und die Moderne. Mythos und Mythologie in der Literatur] aus dem Jahr 2000 geht die Autorin auf große Namen der Wiener Moderne ein, auf Richard Beer-Hofmann, Arthur Schnitzler, Robert Musil, Sigmund Freud, aber auch auf Klassiker der Moderne wie Rainer Maria Rilke oder Franz Werfel. In der Arbeit geht es nicht vordergründig darum, den Stellenwert dieser großen Dichter und Denker im Kontext der Moderne zu sichern, sondern vielmehr um die Überwindung des nationalen Kontextes bei der Untersuchung des Stellenwerts des Werkes von Jozef Cíger Hronský. Die Querverweise zu den österreichischen Autoren sind dementsprechend zweckdienlich.

Die Verhältnismäßigkeit der der österreichischen Literatur zuteil gewordenen Aufmerksamkeit ändert sich in der Studie *Susedstvo Viedne, podvedomie, sex a moderna (S. Freud, S. Zweig, A. Schnitzler, J. Cíger Hronský)* [Wiens Nachbarschaft, Unterbewusstsein, Sex und Moderne]<sup>49</sup> aus dem Jahr 2002. Hier wird der Beitrag der Wiener Moderne zur europäischen Moderne erläutert, und zwar so, dass man durch die räumliche und geistige Nähe zu Wien bestimmte Phänomene der slowakischen Literatur verstehen kann. Aus dem Umfeld der Wiener werden neben Peter Altenberg, Arthur Schnitzler, Robert Musil oder Karl Kraus auch Autoren namhaft gemacht, die einen direkten Bezug zu Bratislava hatten, so z. B. Ödön von Horváth. Einen anderen Bezug erkennt die Autorin zwischen Arthur Schnitzler und Jozef Cíger Hronský, und zwar beim Thema Erotik.

In einem ganz anderen Zusammenhang steht ihre Studie zur ersten österreichischen Nobelpreisträgerin Bertha von Suttner, die im Jahr 2008 auf Slowakisch unter dem Titel *Bojovníci pod bielou zástavou (Bertha von Suttnerová a slovenskí tolstojovci v Hornom Uhorsku)* [Die Kämpfer unter der weißen Fahne (Bertha von Suttner und die slowakischen Tolstoi-Anhänger in Oberungarn)]<sup>50</sup> erschien. Die Sympathiebekundungen Suttners gegenüber Tolstoi gehen aus ihrem Nachruf auf den russischen Dichter in der Friedens-Warte vom 21.11.1910 hervor. Zu den großen Persönlichkeiten und Friedensaktivisten dieser Zeit gehörten neben Romain Rolland, Mahatma Gandhi, Stefan Zweig und anderen vor allem eben auch Leo Tolstoi und Bertha von Suttner, und Tolstoi äußert sich selbst in einem Brief an die Autorin über ihren Erfolgsroman *Die Waffen nieder!*. Ein weiterer Bogen um bzw. zu von Suttner spannt sich über den in der Friedensbewegung wenig thematisierten hungaro-slowakischen Kontext, in dem die beiden slowakischen Ärzte Albert Škarvan und Dušan Makovický als Anhänger Tolstojs sich mit seinen Ideen, Überzeugungen und Lebensansichten identifizierten und sie weiterverbreiteten. Somit ist auch über die Friedensaktivistin Bertha von Suttner ein Weg, wenn auch kein

<sup>49</sup> Bátorová, Mária (2011).

<sup>50</sup> Bátorová, Mária (2008).

von Beginn an geradliniger, gut gepflasterter, zu wichtigen historischen Kontexten der Slowaken möglich.

#### Literaturverzeichnis:

- Bžoch, Adam (2012): Rilke in der Slowakei. Mehr als ein Faszinosum. – In: Zelinsky, Bodo: Aufsätze zur Theorie und Geschichte der slowakischen Sprache, Literatur und Kultur. Nümbrecht: Kirsch Verlag, 203–228.
- Kusý, Ivan (1995): Próza viedenskej moderny [Prosa der Wiener Moderne]. – In: Slovak Review, 4, Nr. 2, 186–87.
- Rosenbaum, Karol (1978): Ivan Krasko a Richard Dehmel. – In: Ivan Krasko 1876 – 1976. Bratislava: Veda, 164–170.
- Žitný, Milan (2010): K súradniciam literárnovednej a prekladateľskej tvorby Ivana Cvrkala. Zu den Koordinaten des literaturwissenschaftlichen und übersetzerischen Schaffens von Ivan Cvrkal. – In: Vajičková, Mária/Mikulášová, Andrea/Mikuláš, Roman (Hrsg.): Tendenzen in der slowakischen Germanistik nach der Wende. Nümbrecht: Kirsch Verlag, 22–51.



## Auswahlbibliographie zur wissenschaftlichen Reflexion der österreichischen Literatur

## IVAN CVRKAL

- Cvrkal, Ivan (1983): Súčasná rakúska próza [Österreichische Gegenwartsprosa]. – In: Revue svetovej literatúry, 19, Nr. 1, 33–37.
- Cvrkal, Ivan (1984): S. H. Vajanský a nemecká literatúra [S. H. Vajanský und die deutsche Literatur]. – Bratislava: Veda.
- Cvrkal, Ivan (1986): Jasnozrivosť poznania a trpkosť túžby I. Bachmannovej. (Biogr. a bibliogr. pozn.) [I. Bachmanns Klarsicht der Erkenntnis und Bitterkeit der Sehnsucht]. – In: Bachmann, Ingeborg: Odročený čas. Výber z tvorby. Bratislava, Slovenský spisovateľ, 533–544.
- Cvrkal, Ivan (1987): Fenomén rakúskej literatúry v nemeckom medziliterárnom spoločenstve [Das Phänomen der österreichischen Literatur in der deutschen interliterarischen Gemeinschaft]. – In: Osobitné medziliterárne spoločenstvá 1. Bratislava, Veda, 138–154.
- Cvrkal, Ivan (1991): Dielo Franza Kafku v medzikultúrnom procese [Das Werk Franz Kafkas im interkulturellen Prozess]. – In: Slavica Slovaca, 26, Nr. 2, 133–143.
- Cvrkal, Ivan (1992a): Pražská nemecká literatúra ako osobitné medziliterárne spoločenstvo metropolitného typu [Die Prager deutsche Literatur als eine besondere interliterarische Gemeinschaft des Metropolentypus]. – In: Osobitné medziliterárne spoločenstvá 4. Bratislava, ÚSL SAV, 175–192.
- Cvrkal, Ivan (1992b): Krátka próza nemeckého expresionizmu [Kurzprosa des deutschen Expressionismus]. – In: I. Cvrkal u. a. (Hgg.): Kapitoly z moderny a avantgardy. Bratislava, ÚSL SAV 1992, 65–85.
- Cvrkal, Ivan (1994): R. M. Rilke v slovenskej literárnej kultúre [R. M. Rilke in der slowakischen literarischen Kultur]. – In: Kenížová-Bednárová, Katarína (Hrsg.): K otázkam teórie a dejín prekladu na Slovensku II. Bratislava, Ústav svetovej literatúry SAV, 94–107.
- Cvrkal, Ivan (1995a): Das Junge Wien. Próza viedenskej moderny 1889 – 1902 [Das Junge Wien. Prosa der Wiener Moderne 1889 – 1902]. – Bratislava: Ústav svetovej literatúry SAV.
- Cvrkal, Ivan (1995b): Nová psychológia viedenskej moderny. Hermann Bahr – prorok a demiurg impresionizmu [Neue Psychologie der Wiener Moderne. Hermann Bahr – Prophet und Demiurg des Impressionismus]. – In: Vybrané štúdie z anglistiky a germanistiky. Bratislava, Pedagogická fakulta UK 1995, 51–81.
- Cvrkal, Ivan (1995c): Ernst Mach a Mladá Viedeň: K niektorým otázkam vzťahov filozofie a literatúry na prelome storočí [Ernst Mach und das Junge Wien. Zu einigen Fragen der Philosophie und Literatur der Jahrhundertwende]. – In: Kapitoly z moderny a avantgardy 2. Bratislava: Ústav svetovej literatúry, 58–69.
- Cvrkal, Ivan (1996a): Nemecké (literárne) myslenie o postmoderne [Das deutsche (literarische) Denken über die Postmoderne] Kapitoly z moderny, avantgardy a postmoderny III. Bratislava, Ústav svetovej literatúry SAV, 158–178.
- Cvrkal, Ivan (1996b): Der literarische Impressionismus in Wien der Jahrhundertwende. – In: ZBORNÍK PHARE. Bratislava: SAP, 97–107.
- Cvrkal, Ivan (1997a): Literatur in der Geschichte. Geschichte in der Literatur. Bemerkungen zu Ch. Ransmayrs Roman Morbus Kitahara. – In: Einblicke in die Deutschlehrer-Ausbildung. Bratislava Perfekt, 21–28.
- Cvrkal, Ivan (1997b): Franz Theodor Czokor und die Tschechoslowakei. In: Acta Studia Germanica II. Bratislava, Univerzita Komenského, Pedagogická fakulta Katedra nemeckého jazyka a literatúry 1997, 57–62.
- Cvrkal, Ivan (2002a): Prager Kreis – die deutschsprachige Literatur als urbanes Phänomen. – In: Zborník z konferencie Spoločnosti učiteľov a germanistov Slovenska. Trnava, 2002, 167–178.
- Cvrkal, Ivan (2002b): Vývin, východiská a kontexty rakúskej literárnej moderny [Entwicklung, Ansätze und Kontexte der österreichischen literarischen Moderne]. – In: Z dejín európskych literatúr 20. storočia. Bratislava: Ústav svetovej literatúry SAV.

## LADISLAV ŠIMON

- Šimon, Ladislav (1990): Literatúry v nemeckom jazyku po roku 1945 [Deutschsprachige Literaturen nach 1945]. – In: Svetová literatúra po roku 1945. Prešov, 93–143. 2. Auflage Prešov 2000, 56–89.
- Šimon, Ladislav (1993): Zur Rezeption der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur in der Slowakei. – In: Germanistentreffen Bundesrepublik Deutschland – ČSSR. DAAD Dokumentationen und Materialien 25. Redaktion: Dr. Werner Roggensch. Bonn, 109–116.
- Šimon, Ladislav (1994): Literatúry v nemeckom jazyku po roku 1945 [Deutschsprachige Literaturen nach 1945]. – In: Vývinové problémy svetovej literatúry po roku 1945. Vybrané kapitoly. Košice, 54–79.
- Šimon, L. (1996a): Pavol Strauss a Rainer Maria Rilke [Pavol Strauss und Rainer Maria Rilke]. – In: Verbum / Časopis pre kresťanskú kultúru, Jg. VII, Nr. 6, 1996, 371–375. Erschienen auch in: Šimon, Ladislav (2000g): Nemecká literatúra a stredoeurópsky kultúrny priestor (štúdie a články) [Deutsche Literatur und der mitteleuropäische Kulturraum]. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity, 117–124, Šimon, Ladislav (2001b): Pavol Strauss a Rainer Maria Rilke. [Pavol Strauss und Rainer Maria Rilke] – In: Duchovnosť ako princíp tvorby. Univerzita Konštantína Filozofa, Filozofická fakulta, editor Tibor Žilka, Nitra, 25–33.
- Šimon, Ladislav (1996b): Robert Schneider: Schlafes Bruder. – In: Revue svetovej literatúry, Jg. 32, Nr. 1, 188.
- Šimon, Ladislav (1996c): Franz Kafka v literárnej výchove na strednej škole [Franz Kafka im Literaturunterricht an Mittelschulen]. – In: Učiteľ a škola. Zborník z vedeckej konferencie III. pedagogická Levoča. Prešov, 19–24. Erschienen auch in: Slovenský jazyk a literatúra v škole, Jg. 42, Nr. 9–10, 1995/96, 281–288.
- Šimon, Ladislav (1996d): Viedeň, október 1995 [Wien, Oktober 1995]. – In: Literárny týždenník, Jg. IX., Nr. 5, 25. januára 1996, 8–9. Erschienen auch in: Šimon, Ladislav (2000g): Nemecká literatúra a stredoeurópsky kultúrny priestor (štúdie a články) [Deutsche Literatur und der mitteleuropäische Kulturraum (Studie und Artikel)]. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity, 150–163.
- Šimon, Ladislav (2000): Zwischen zwei Kulturen (Aufsätze und Vorträge). Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity.
- Šimon, Ladislav (2000a): Moderne, Avantgarde und Postmoderne als Problem der Literaturgeschichtsschreibung. – In: Šimon, Ladislav (2000): Zwischen zwei Kulturen (Aufsätze und Vorträge). Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity, 6–16.
- Šimon, Ladislav (2000b): Zu philosophischen Aspekten der neueren Werke von Peter Handke. In: Šimon, Ladislav (2000): Zwischen zwei Kulturen (Aufsätze und Vorträge). Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity, 17–28. Erschienen auch in: Šimon, Ladislav (2000f): Zu philosophischen Aspekten der neueren Werke von Peter Handke. – In: Kontaktsprache Deutsch III. III. Germanistische Tagung Nitra-Passau, Oktober 99. Nitra-Passau, 191–198.
- Šimon, Ladislav (2000c): Österreichische Literatur in der Gegenwart. Ein Versuch (Vortrag, am 3. November 1998 an der Philosophischen Fakultät in Prešov gehalten). – In: Šimon, Ladislav (2000): Zwischen zwei Kulturen (Aufsätze und Vorträge). Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity, 58–66.
- Šimon, Ladislav (2000d): Slowakische Übersetzungen der Literatur in Österreich (Vortrag, am 27. April 1999 im Slowakischem Kulturzentrum gehalten). In: Šimon, Ladislav (2000): Zwischen zwei Kulturen (Aufsätze und Vorträge). Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity, 67–73.
- Šimon, Ladislav (2000f): Zu philosophischen Aspekten der neueren Werke von Peter Handke. – In: Kontaktsprache Deutsch III. III. Germanistische Tagung Nitra-Passau, Oktober 99. Nitra-Passau, 191–198.
- Šimon, Ladislav (2000g): Nemecká literatúra a stredoeurópsky kultúrny priestor (štúdie a články) [Deutsche Literatur und der mitteleuropäische Kulturraum (Studien und Artikel)]. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity.
- Šimon, Ladislav (2001a): Rilke ako kresťanský básnik [Rilke als christlicher Dichter]. – In: Studia Philologica. Annus VIII. Text a kontext v náboženskej komunikácii. Prešov, 148–151.
- Šimon, Ladislav (2001c): Zu neueren Tendenzen und Werken in der deutschsprachigen Literatur. – In: Deutsche Sprache, Literatur und Kultur aus auslandsgermanistischer Sicht. Referate der Internationalen Germanistischen Konferenz Prešov 21. – 23. September 2000. Prešov, 299–303.
- Šimon, Ladislav (2002): Elias Canetti – Tajomné srdce hodiniek [Elias Canetti – Geheimherz der Uhr]. – In: Revue svetovej literatúry, Jg. XXXVIII, Nr. 1, 167–177.

- Šimon, Ladislav (2003a): Poznámky o novej rakúskej literatúre [Anmerkungen zur neueren österreichischen Literatur]. – In: Revue svetovej literatúry, Jg. XXXIX, Nr. 1, 17–25.
- Šimon, Ladislav (2003b): Josef Haslinger. – In: Revue svetovej literatúry, Jg. XXXIX, Nr. 1, 27–30.
- Šimon, Ladislav (2003c): Robert Menasse. – In: Revue svetovej literatúry, Jg. XXXIX, Nr. 1, 69–72.
- Šimon, Ladislav (2005a): Rilke ako mysliteľ, čo myslel srdcom [Rilke als Denker, der mit dem Herzen dachte]. – In: O umení. Bratislava, 211–221.
- Šimon, Ladislav (2005b): Elias Canetti – spoluvorca storočia [Elias Canetti – Mitgestalter des Jahrhunderts]. – In: Elias Canetti: Tajomné srdce hodiniek. Bratislava 2005, 224–238.

## MILAN ŽITNÝ

- Žitný, Milan (1987a): Dielo rakúskej spisovateľky v slovenčine [Das Werk einer österreichischen Autorin auf Slowakisch]. – In: Romboid. Jg. 22, Nr. 5, 84–89 (Rezension zu: *Odročený čas* / Bachmann, Ingeborg. - Bratislava: Slovenský spisovateľ, 1986)
- Žitný, Milan (1987b): K miestu Jeannie Ebnerovej v kontexte súčasnej rakúskej literatúry [Zum Stellenwert Jeannie Ebners im Kontext zeitgenössischer österreichischer Literatur]. – In: Ebnerová, Jeannie (1987): *Tri flautové tóny* [Drei Flötentöne]. Bratislava: Tatran, 281–289.
- Žitný, Milan (1992): Gruber, Marianne: *Idea nepoškrvnenosti ako vyzývanie smrti* [Gruber, Marianne: *Der Gedanke der Unbeflecktheit als Anrufung des Todes*]. – In: *Otázky žurnalistiky*. Jg. 35, Nr. 3, 101–108
- Žitný, Milan (1993): *Deutschsprachige Literatur in der tschechischen und slowakischen Literaturwissenschaft nach 1945* (mit besonderer Berücksichtigung der vom Territorium der Tschecho-Slowakei stammenden Autoren). – In: *Slovak review*. Jg. 2, Nr. 2, 236–249.
- Žitný, Milan (1996): *Doslov* [Nachwort]. – In: *Kafka, Franz: Krátke prózy I*. Bratislava: Causa editio, 239–246
- Žitný, Milan (1997): *Nemecká próza po roku 1945* [Deutsche Prosa nach 1945]. Bratislava: Metodické centrum mesta Bratislavy.
- Žitný, Milan (1998): *Doslov* [Nachwort]. – In: *Kafka, Franz: Krátke prózy II*. Bratislava: Causa editio, 283–294
- Lunzer, Heinz – Žitný, Milan – Lechner, Dušan (2000): *Európan Franz Kafka = S príspevkami Ilse Aichingerovej, Eliasa Canettiho, Petra Handkeho: Katalóg výstavy 11. 10. – 2. 11. 2000* [Der Europäer Franz Kafka = Mit Beiträgen von Ilse Aichinger, Elias Canetti, Peter Handke: Ausstellungskatalog 11. 10. – 2. 11. 2000]. 2. Auflage. Bratislava: Univerzitná knižnica.
- Žitný, Milan (2001): *Doslov* [Nachwort]. – In: *Rilke, Maria Rainer: Dnes žijem*. Bratislava: Spoločnosť priateľov poézie, 80–91.
- Žitný, Milan (2005a): *Doslov* [Nachwort]. – In: *Kafka, Franz: Poviedky*. Bratislava: Kalligram, 502–513.
- Žitný, Milan (2005b): *Niekoľko poznámok k problematike prekladu Kafkových poviedok do slovenčiny* [Einige Bemerkungen zur Problematik der Übersetzung Kafkas Erzählungen in die slowakische Sprache]. – In: *Letná škola prekladu 3: cieľový verzum východiskový jazyk*. Bratislava: AnaPress, 85–95.
- Žitný, Milan (2008): *Doslov prekladateľa: Franz Kafka a adresátka Milena* [Nachwort des Übersetzers: Franz Kafka und die Adressatin Milena]. – In: *Listy Milene*. Bratislava: Kalligram, 317–328.
- Žitný, Milan (2009): *Kafka in der Slowakei: einige Bemerkungen zur slowakischen Rezeption des Werkes von Franz Kafka*. – In: *Brücken: Neue Folge* 17, 1–2. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 345–364.

## DAGMAR KOŠŤÁLOVÁ

- Košťálová, Dagmar (1993): *Veď v skutočnosti sa neumiera na choroby. Próza Ingeborg Bachmann* [In Wirklichkeit stirbt man nicht an Krankheiten]. In: *ASPEKT*, Nr. 1, 29–32.
- Košťálová, Dagmar (1995): „Und dann will ich dem Menschen vom Menschen sprechen“ Die Gesellschaftsutopien Robert Müllers. In: Nagel, Michael (Hrsg.): *Begegnung & Erinnerung*. Universitätssymposion. Haifa – Bremen: Edition Temmen, 132–147.
- Košťálová, Dagmar (2003a): *Die Slowakei im mitteleuropäischen Kulturraum*. Bratislava: Univerzita Komenského.
- Košťálová, Dagmar (2003b): *Ingeborg Bachmanns Rezeption in der Slowakei und DDR (1988)*. – In: *Košťálová, Dagmar (2003a): Die Slowakei im mitteleuropäischen Kulturraum*. Bratislava: Univerzita Komenského, 106–114.

- Košťálová, Dagmar (2003c): Nikolaus Lenau und die slowakische Romantik. – In: Košťálová, Dagmar (2003a): Die Slowakei im mitteleuropäischen Kulturraum. Bratislava: Univerzita Komenského, 37–47. Erschienen auch in: Košťálová, Dagmar (1994): Nikolaus Lenau und die slowakische Romantik. – In: Lenau Forum 20, 131–142.
- Košťálová, Dagmar (2003d): Ivan Krasko und Hugo von Hofmannsthal. – In: Košťálová, Dagmar (2003a): Die Slowakei im mitteleuropäischen Kulturraum. Bratislava: Univerzita Komenského, 66–74. Erschienen auch in: Košťálová, Dagmar (1999): Ivan Krasko und Hugo von Hofmannsthal. – In: Mádl, Antal/Motzan, Peter (Hrsg.): Schriftsteller zwischen (zwei) Sprachen und Kulturen. München, 145–152.
- Košťálová, Dagmar (2005): Bertha von Suttner oder das Recht auf Sentimentalität. In: Brücken. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 439–446.
- Košťálová, Dagmar (2007): Überwindung der Grenze als Rückkehr zum Gleichgewicht: Zu Marianne Grubers Roman *Die gläserne Kugel*. – In: Bushell, Anthony/Košťálová, Dagmar (Hrsg.): Von aussen betrachtet. Österreich und die österreichische Literatur im Spiegel der Auslandsrezeption. Series: Wechselwirkungen, Volume 13, 67–77.
- Košťálová, Dagmar (2010): „Vor den Türen Wiens.“ Die Gestalt Joseph II. in der Pressburger Presse im ausgehenden 18. Jahrhundert. In: Conti, Norbert/Fedorko, Marián/Jambor, Ján/Kášová, Martina: Internationale germanistische und translologische Tagung Prešov 2008. Anlässlich des 70. Geburtstages von Ladislav Šimon. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej univerzity, 136–145.

## MÁRIA BÁTOROVÁ

- Bátorová, Mária (2000): J. C. Hronský a moderna. Mýtos a mytológia v literatúre [J. C. Hronský und die Moderne. Mythos und Mythologie in der Literatur]. Bratislava: Veda.
- Bátorová, Mária (2011): Susedstvo Viedne, podvedomie, sex a moderna [Wiens Nachbarschaft, Unterbewusstsein, Sex und Moderne]. – In: Slovenská literárna moderna v spektre svetovej moderny (Jozef Cíger Hronský). Martin: Matica slovenská. Erschienen auch in: Slovak Review: časopis pre výskum svetovej literatúry 2002, Volume XI, Nr. 2, 126–141, Susedstvo Viedne, podvedomie, erotika a moderna (S. Freud, S. Zweig, A. Schnitzler, J. Cíger-Hronský). – In: Slovenské pohľady 2003, Jg. 4 +119, Nr. 2, 85–101, Wiens Nachbarschaft, Unterbewusstsein, Erotik und Moderne (Freud, Zweig, Schnitzler, Cíger Hronský). – In: Zelinsky, Bodo (Hrsg.) (2005): Slowakische Literatur im Europäischen Kontext. Band 5 Volume 5; hrgs. Bodo Zelinsky. Frankfurt am Main: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften, 49–66.
- Bátorová, Mária (1999): Harmónia života a smrti [Harmonie des Lebens und des Todes]. In: Literárny týždenník 2000, Jg. XIII, Nr. 24, 10. Rezension zu: Sonety Orfeovi/Rainer Maria Rilke. Bratislava: DAKA.
- Bátorová, Mária (2008): Bojovníci pod bielou zástavou: (Bertha von Suttnerová a slovenskí tolstojevci v Hornom Uhorsku) [Die Kämpfer unter der weißen Fahne (Bertha von Suttner und die slowakischen Tolstoi-Anhänger in Oberungarn)]. – In: Esteticko-antropologická koncepcia literatúry a Prof. PhDr. Andrej Červeňák, DrSc. Nitra: Filozofická fakulta Univerzity Konštantína Filozofa v Nitre, 124–132, erschienen auch in: Slovenské pohľady 2010, Jg. IV.+126, Nr. 3, 60–65.
- Bátorová, Mária (2009): Podoby lásky. [Spielarten der Liebe]. – In: Slovenské pohľady 2009, Jg. IV.+125, č. 11, s. 123–126. Rezension zu: Listy Milene/Franz Kafka. Aus dem Deutschen von Milan Žitný. Bratislava: Kalligram 2009.

## Zu slowakischen Übersetzungen der deutschsprachigen Literatur seit 1990

*Ladislav Šimon*

1) Die gesellschaftliche Wende 1989 hatte u. a. einen grundsätzlichen Umbau der bisherigen Verlagslandschaft in der Slowakei zur Folge. Wenn die Lage davor und danach verglichen wird, erscheinen markante Unterschiede, die neben anderen herausgegebenen Büchern auch die Übersetzungen aus der deutschsprachigen Literatur betreffen.

Vor 1989 gab es in der Slowakei (ähnlich wie in übrigen „sozialistischen“ Ländern) ein beschränktes Netz von Verlagen, die entweder durch den Staat oder durch andere Organisationen (Kommunistische Partei, Gewerkschaften, „Massenorganisationen“) verwaltet wurden, aber in der Tat wurden sie einheitlich, d. h. ideologisch und politisch reglementiert (die Institution, die dafür verantwortlich war, hieß „Slowakisches Zentrum für Buchkultur“).

Die Programme der einzelnen Verlage wurden zunächst von Behörden genehmigt, und erst danach durfte das jeweilige Programm verwirklicht werden. In diesem auf den ersten Blick strengen System kamen manchmal Lücken vor; bei einer umfangreichen Buchproduktion war es nicht anders möglich. Ab und zu erschienen in Übersetzung Bücher, deren Autoren mit der hiesigen herrschenden Ideologie überhaupt nicht konform waren. In den existierenden Verlagen arbeiteten einige tüchtige Lektoren, die sich auch gegen den Widerstand ihrer Vorgesetzten bemühten, die „verdächtigen“ Titel und Autoren durchzusetzen. Eine wichtige Persönlichkeit in diesem Sinne war die Germanistin Perla Bžochová (1935 – 1999).

In den 1960er Jahren, als es zu einer gewissen Lockerung im erwähnten Netz gekommen war, wurde die übersetzte Weltliteratur in der ehemaligen Tschechoslowakei mit relativ geringen Beschränkungen verbreitet. Populäre Autoren waren in dieser Zeit Heinrich Böll, Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Günter Grass und andere, die damals die „westliche“ Literatur repräsentierten. Es war eine allgemeine Sympathie mit den Nonkonformisten zu sehen und zu spüren. Die „konkrete Poesie“ war ebenso reichlich vertreten (sie war hauptsächlich mit den Aktivitäten des tschechischen Dichters und Christian Morgenstern-Übersetzers Josef Hiršal verbunden).

In den 70er Jahren, in der Zeit der „Konsolidierung“ nach dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes, traten strengere Vorschriften in Kraft. Die Zahl der unerwünschten bzw. verbotenen Schriftsteller war viel größer als früher. Neben den „ideologischen Gegnern“ waren es die Autoren, die gegen den Einmarsch öffentlich protestiert hatten. Die oben erwähnten deutschen Schriftsteller wurden in Übersetzungen nicht mehr herausgegeben und die Liste der unerwünschten Schriftsteller wurde ergänzt um die, die gegen die jeweiligen Maßnahmen der tschechoslowakischen Regierung öffentlich protestierten bzw. die hiesigen Dissidenten unterstützten.

Stark bevorzugt wurde die in der DDR entstehende Literatur, die aber in den 70er Jahren viel „freier“ war als die Literatur in der Tschechoslowakei. Es wurden solche kritischen Schriftsteller wie Christa Wolf, Günter de Bruyn, Ulrich Plenzdorf, Volker Braun, Maxie Wander und andere übersetzt, was für die damalige slowakische Literatur anregend wirkte. Diese Werke waren im Gespräch und es wurde über diese Schriftsteller in Literaturzeitschriften und Zeitungen geschrieben und diskutiert. Es erschienen nur ganz wenige Werke, die direkt regimekonform waren. Ein ungeschriebenes und inoffizielles Qualitätsbewusstsein war in der Gemeinde der Kunstschaffenden wirksam, das es nicht erlaubte, die nur ideologisierenden Literaturwerke anzuerkennen und ernst zu nehmen.

Was die „westlichen“ Schriftsteller betraf, wurde die Zahl der Übersetzungen limitiert. Im repräsentativen Verlag Slovenský spisovateľ (Slowakischer Schriftsteller) konnten z. B. drei

Übersetzungen deutschsprachiger Prosawerke jährlich erscheinen; in der Regel gehörte ein Titel zur Literatur vor 1945, ein Titel kam aus der DDR und ein Titel wurde in der BRD, in Österreich oder in der deutschsprachigen Schweiz gefunden. Vor 20 Jahren funktionierte dieses System mit einigen Störungen und manchmal auch Skandalen.

2) Das Jahr 1989 brachte einen völligen Umsturz dieses Systems. Nach 40 Jahren Diktatur begrüßten die meisten den freien Gedankenaustausch und glaubten, es sollte nachgeholt werden, was in den Jahren der Unfreiheit versäumt wurde. Solche Erwartungen erwiesen sich als unrealistisch.

Der erste sichtbare Effekt der Befreiung war die Besetzung der Kultur durch den Kommerz. Mit Büchern wollte man Geschäfte machen und auf dieser Basis wurde auch das Programm der Verlagshäuser gestaltet. Deswegen wurde hauptsächlich – und natürlich – die Unterhaltungsliteratur bevorzugt, die mit breiteren Leserkreisen rechnen konnte. Dieses Phänomen muss man nicht unbedingt negativ beurteilen, denn viele heutige Bestseller sind, was den Leser betrifft, keinesfalls anspruchslos. Die „U-Literatur“ weist mehrere Schichten, Stufen und Formen auf; fast alle sind in der gegenwärtigen slowakischen Buchproduktion vertreten. Dabei war die allgemeine Tendenz, dass vor allem die aus den USA importierte Literatur die Märkte beherrschte, auch in der Slowakei sichtbar.

In diesem Kontext erscheint der Umstand wichtig, dass der slowakische Buchmarkt sehr klein ist. Die potentielle Leserschaft kann lediglich eine bestimmte Zahl von Titeln absorbieren; dabei werden nicht nur die in der slowakischen Sprache erscheinenden Bücher hierzulande gelesen, sondern auch die, die im Nachbarland Tschechien auf Tschechisch erscheinen, wodurch einerseits eine „gesunde“ Konkurrenz entsteht, andererseits aber der Raum für die slowakischen Übersetzungen enger wird. Es werden natürlich ebenso die Übersetzer der deutschsprachigen Literatur wie auch die entsprechenden Verlagsprojekte limitiert.

In der slowakischen Verlagslandschaft suchte man seit 1989 nach neuen Wegen. Die traditionsreichen Verlage (Pravda, Smena, Obzor u. a.) hörten entweder auf zu existieren oder aber sie wurden privatisiert und grundsätzlich verwandelt (Tatran, Slovenský spisovateľ); dabei handelte es sich vor allem um die Verlage, in denen früher die meisten aus dem Deutschen übersetzten Bücher erschienen. Statt ihrer entstanden neue große Verlagshäuser, die sich hauptsächlich auf Bestseller konzentrierten (Ikar, Slovart, Marenčin PT).

Nach der Wende war es der nicht mehr existierende Verlag Archa, in dem sich die verwandelte Gesellschaft markant widerspiegelte. Im slowakisch-ungarischen Verlag Kalligram erscheinen sowohl slowakische als auch ungarische Bücher, wobei die Belletristik lediglich einen Teil des Verlagsprogramms darstellt.

Darüber hinaus ist es zur Gründung von vielen Kleinverlagen gekommen, die sich auf bestimmte Bereiche spezialisieren und versuchen, beim Leserpublikum einen (meistens – aber nicht nur – kommerziellen) Erfolg zu erreichen.

In der Slowakei hat sich seit der Wende trotz aller Schwierigkeiten ein Buchmarkt etabliert, das heißt, mit Büchern kann man doch Geschäfte machen. Andererseits können die „ernsten“ Bücher kaum ohne finanzielle Unterstützung erscheinen (es werden dafür die entsprechenden Fonds des slowakischen Kulturministeriums sowie – im Fall der Übersetzungen aus den deutschsprachigen Literaturen – die aus der BRD, Österreich und der Schweiz überwiesenen Mittel genutzt).

Nach der Wende kam es zur Verbreitung der deutschsprachigen Bestseller, die bis dahin nicht herausgegeben werden durften. Der erste deutschsprachige Bestsellerautor, der in der Slowakei populär wurde, war Johannes Mario Simmel. Seine zwölf Romane, die bis 1997 in der

slowakischen Übersetzung im Bratislavaer Verlag Slovenský spisovateľ erschienen, hatten einen glänzenden Erfolg (alle waren bald ausverkauft).<sup>1</sup>

Es wurde ebenso Heinz G. Konsalik für den slowakischen Buchmarkt entdeckt. Obwohl die aus dem Deutschen übersetzten Bücher in der Slowakei lediglich einen geringen Teil der übersetzten Literatur darstellen, bemühen sich die Verlagshäuser, die Neuheiten der Buchproduktion in den deutschsprachigen Ländern zu verfolgen und darauf zu reagieren. In der letzten Zeit ist z. B. der Verlag Tatran in diesem Bereich ziemlich aktiv. Das wurde auch durch die Übersetzung des Romans *Feuchtgebiete* von Charlotte Roche dokumentiert.<sup>2</sup> In diesem Fall geht es um einen radikalen Umgang mit dem menschlichen Körper, und die Sprache des Romans entspricht der Absicht der Autorin, zu schockieren. Die slowakische Übersetzerin stand vor der Aufgabe, die slowakischen Äquivalente dafür zu finden, was ihr gelungen ist

In der letzten Zeit ist der österreichische Schriftsteller Daniel Glattauer für den Verlag Tatran auch kommerziell interessant. Nacheinander erschienen seine Prosawerke *Gut gegen Nordwind* und *Alle sieben Wellen*.<sup>3</sup>

Die Bestseller-Trends werden auch im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur verfolgt, was z. B. die erfolgreichen Übersetzungen der Texte von Cornelia Funke und Thomas C. Brezina dokumentieren. Der Markt im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur wurde dermaßen internationalisiert, dass die erfolgreichen Texte in kurzer Zeit in vielen Übersetzungen erscheinen, wodurch außerordentlich gute Geschäfte gemacht werden.<sup>4</sup> Das soll aber nicht heißen, dass für die entsprechenden Kinder- und Jugendbücher lediglich eine geringe ästhetische Qualität kennzeichnend wäre. Viele verlangen auch von den Übersetzern Einfallsreichtum, Sprachinnovationen und Eleganz, so dass sie auch in dieser Hinsicht eine Herausforderung darstellen. Die slowakischen Kinder- und Jugendbuchautoren sind Bestandteil dieses internationalen Netzes geworden, so dass hier auch eine Gegenseitigkeit zu verzeichnen ist, was in anderen Literaturbereichen eher nicht geschieht.<sup>5</sup>

3) Man kann sagen, dass alle Bücher, die weltberühmt geworden sind, früher oder später auch den Weg zu den slowakischen Lesern finden. Das betrifft vor allem die anspruchsvolle Bestsellerliteratur, die literarische Qualitäten besitzt; ein bedeutendes Thema wird darin auf unterhaltende Art und Weise dargeboten. Ich selbst habe als Übersetzer Erfahrung mit den Romanen von Robert Schneider (*Schlafes Bruder*) und Bernhard Schlink (*Der Vorleser* und *Die Heimkehr*), wobei es in beiden Fällen auch zu erfolgreichen Filmbearbeitungen gekommen ist.<sup>6</sup>

Darüber hinaus erscheinen noch immer Bücher, die mit keinem zahlreichen Publikum rechnen können; das betrifft hauptsächlich die Lyrikübersetzungen, und es ist erstaunlich, wie viele in den letzten 20 Jahren erschienen sind. Es wurden Verlage gegründet, die sich auf die Lyrik spezialisiert haben (Studňa, MilaniuM, Drewa a srd) und in denen wichtige Übersetzungen erschienen sind und immer noch erscheinen.

<sup>1</sup> (SME-pet): *Rakúsky spisovateľ Johannes Mario Simmel by mal v novembri pricestovať na Slovensko*. In: Sme, am 3. Juni 1997 („Der österreichische Schriftsteller Johannes Mario Simmel soll im November in die Slowakei kommen“).

<sup>2</sup> Roche, Ch.: *Vlhké miesta*. Tatran, Bratislava 2010; übersetzt von Katarína Széherová.

<sup>3</sup> Glattauer, D.: *Priateľ do dažďa*. Tatran Bratislava 2010, *Siedma vlna*. Tatran Bratislava 2011; übersetzt von Eva Melichárková.

<sup>4</sup> Siehe dazu auch Mikulášová, A.: *Einblicke in die neuere österreichische Kinder- und Jugendliteratur*, 2004 sowie Mikulášová, A.: *Diskurse der Kinder- und Jugendliteraturforschung*. Nümbrecht 2011.

<sup>5</sup> Siehe auch: *Slovenská národná bibliografia*, in E-Form in Unversitätsbibliothek Bratislava zugänglich.

<sup>6</sup> Schneider, R.: *Sestra spánku*, Bratislava 1997; Schlink, B.: *Predčítač*. Bratislava 2006; Schlink, B.: *Návrat*. Bratislava 2007.

Zunächst sind die Aktivitäten des bedeutenden slowakischen Dichters und Übersetzers Lubomír Feldek zu erwähnen; er hat u. a. die Lyrik von Johann Wolfgang Goethe, Heinrich Heine und Christian Morgenstern nachgedichtet.<sup>7</sup> Feldeks Nachdichtungen sind geistreich, elegant, dem heutigen Leserpublikum entgegenkommend. Da L. Feldek ein wirklicher Meister der poetischen Sprache ist, wirken auch seine Übersetzungen meisterhaft und darüber hinaus ganz modern. Aufgrund der Übersetzungen von L. Feldek kann man für die Nachdichtungen der deutschsprachigen Lyrik feststellen, dass Gedichte nur von Dichtern kongenial übersetzt werden können. Es ist erfreulich, dass sich an dieser für die slowakische Kultur bedeutenden Tätigkeit mehrere bekannte Dichter beteiligen.

Das Übersetzerpaar Ján Štrasser und Peter Zajac besteht aus einem bekannten Dichter und einem versierten Germanisten. Zusammen gaben sie seit den 1970er Jahren etliche Nachdichtungen heraus und knüpften nach 1989 an diese Tätigkeit kontinuierlich an. Sie gaben u. a. eine Auswahl aus der deutschsprachigen expressionistischen Lyrik sowie die Gedichte von Gottfried Benn, Peter Huchel und Klara Köttner-Benigni heraus.<sup>8</sup> Bei dem erwähnten Übersetzerpaar verbindet sich die „poetische“ Kompetenz mit literaturwissenschaftlichen Kenntnissen; sie wählen die Autoren, die sie übersetzen, jedes Mal sorgfältig aus und repräsentieren das gegenwärtige hohe Niveau der slowakischen Lyrikübersetzung.

Milan Richter ist ebenso ein berühmter slowakischer Lyriker und darüber hinaus Germanist; er betätigt sich aber auch als Verleger, Organisator von Kulturveranstaltungen und hauptsächlich als Übersetzer der deutschsprachigen sowie skandinavischen Lyrik. Auch bei seinen Nachdichtungen ist eine Kontinuität festzustellen; sowohl vor als auch nach dem Jahr 1989 bemühte er sich, in der Slowakei unbekannte oder wenig bekannte Lyriker aus Ost und West in schlüssigen Übersetzungen durchzusetzen. In seinem Verlag MilaniuM erscheinen vorwiegend Übersetzungen der deutschsprachigen Literatur. Nach der Wende widmete er sich zwei Schwerpunkten; er befasste sich hauptsächlich mit Rainer Maria Rilke und Johann Wolfgang Goethe. Seine Rilke-Übersetzungen erschienen bisher in drei Büchern, in denen die meisten wichtigen Rilke-Gedichte dem Leserpublikum in einem slowakischen Gewand angeboten wurden. M. Richter polemisierte mit früheren Rilke-Übersetzern und Übersetzungen, indem er seine neuen Versionen dem slowakischen Publikum vorstellte. Er experimentierte hauptsächlich mit Äquivalenten der Wortzusammensetzungen, die für Rilke charakteristisch sind, aber in der slowakischen Sprache ein Problem darstellen. M. Richter präsentierte sich hier als ein erfahrener Nachdichter.<sup>9</sup>

Zu Rilke ist noch zu bemerken, dass 1999 die vollständige Übersetzung seiner *Sonette an Orphäus* und darüber hinaus 2005 eine Auswahl aus Rilkes Essays erschienen.<sup>10</sup>

Der zweite Schwerpunkt der übersetzerischen Tätigkeit M. Richters war die Beschäftigung mit dem Versdrama „Faust“ von Johann Wolfgang Goethe. Er übersetzte zunächst den *Urfaust*,

<sup>7</sup> Goethe, J. W.: *Farebný odlesk*. Bratislava 1991. Übersetzt von Lubomír Feldek und Peter Zajac.; Heine, H.: *Lorelei*. Bratislava 1992. Übersetzt von Lubomír Feldek; Morgenstern, Ch.: *Nočný spev ryb*. Bratislava 1997. Übersetzt von Lubomír Feldek und Lubomíra Feldeková.

<sup>8</sup> Benn, G.: *Stratené ja*. Bratislava 1997. Übersetzt von Ján Štrasser und Peter Zajac; *Krik a ticho storočia*. Bratislava 1999. Übersetzt von Ján Štrasser und Peter Zajac; Huchel, P.: *Zrátané dni*. Bratislava 2006. Übersetzt von Ján Štrasser und Peter Zajac; Köttner-Benigni, K.: *Obrat*. Levoča 1993. Übersetzt von Ján Štrasser und Peter Zajac.

<sup>9</sup> Rilke, R. M.: *Vysadený na brehoch srdca*. Bratislava 1999. Ausgewählt und übersetzt von Milan Richter. Rilke, R. M.: *Elégie a rekviem*. Bratislava 2003. Übersetzt von M. Richter. Rilke, R. M.: *Pieseň o láske a smrti korneta Krištofa Rilkeho*. Dunajská Lužná 2006. Übersetzt von Milan Richter.

<sup>10</sup> Rilke, R. M.: *Sonety Orfeovi* (zweisprachig, deutsch und slowakisch). Bratislava 1999. Übersetzt von Teodor Križka und Vincent Šabík; R. M. Rilke: *O umení*. Bratislava 2006. Übersetzt von Ladislav Šimon.



der als ein prächtiges Buch erschien und auch auf die Theaterbühnen gebracht wurde.<sup>11</sup> Für das Slowakische Nationaltheater in Bratislava übersetzte M. Richter Ausschnitte aus dem 1. sowie dem 2. Teil des Faust-Dramas, die im September 2010 an einem Abend uraufgeführt wurden. In der nächsten Zeit geht M. Richter daran, den ganzen Text des Faust-Dramas zu übersetzen. Goethes *Faust* wurde in slowakischen Theatern und in der slowakischen Sprache bisher noch nicht aufgeführt<sup>12</sup>; desto notwendiger ist eine moderne, zeitgemäße und gleichzeitig theaterwirksame Faust-Übersetzung.

M. Richter ist auch der Übersetzer von Ernst Jandl; seine Auswahl enthält Jandls konkrete sprachexperimentelle Poesie, was bei der Übertragung immer ein Problem darstellt. M. Richter setzte sich mit den Tücken des Originals erfolgreich auseinander.

Die bedeutende slowakische Dichterin Mila Haugová ist auch beim Übersetzen der deutschsprachigen Lyrik außerordentlich fleißig. Als Bücher erschienen ihre Nachdichtungen der Lyrik von Paul Celan, Else Lasker-Schüler, Ingeborg Bachmann, Frederike Mayröcker u. a. In ihren Übersetzungen versucht sie, die Eigenschaften der Originaltexte mit ihrer eigenen Art und Weise zu verbinden.

Marián Hatala bewegt sich ebenso erfolgreich in lyrischen Wäldern. Als Übersetzer befasste er sich mit Hans Dieter Brinkmann, Manfred Chobot, Erich Fried, Reiner Kunze u. a.

Der Autor dieses Beitrags veröffentlichte drei Bücher mit Übersetzungen der deutschsprachigen Lyrik.<sup>13</sup>

Die Gründe, warum so zahlreiche (vom Publikum nicht eben bevorzugte) Lyrik „übersetzerisch“ realisiert und auch herausgegeben wird, kann man vielleicht in der Tradition der slowakischen Lyrik suchen; seit jeher waren die slowakischen Lyriker auf diesem Felde tätig. Wenn jemand die entsprechende Sprache nicht beherrschte, brauchte und nutzte er die Hilfe eines Philologen. Solche Übersetzerpaare waren im slowakischen Kontext keine Seltenheit. Bei den erwähnten Philologen handelte es sich in der Regel um gebildete und ehrgeizige Fachleute, so dass dann die Übersetzungen manchmal auch hervorragend waren.

4) Im Bereich der epischen Prosa kann man die Lage nicht so optimistisch sehen, obwohl auch hier bemerkenswerte Projekte verwirklicht wurden. Es ist erstaunlich, dass von den wichtigen Vertretern der deutschen „klassischen Moderne“ eben Hermann Hesse der Schriftsteller ist, der in der Slowakei nach 1989 am häufigsten in neuen Übersetzungen herausgegeben wurde. Seine wichtigsten Werke erschienen in mehreren Auflagen. Der Übersetzerin Daniela Humajová, die sich in dieser Zeit stark profilierte, wurde für die slowakische Fassung des Buches *Liebesgeschichten* von Hermann Hesse im Jahre 2003 der geschätzte Ján-Hollý-Preis für die Literaturübersetzungen verliehen.

Nach 1989 war es möglich, die Werke von Franz Kafka in slowakischen Übersetzungen herauszugeben, was seit 1968 nicht mehr zugelassen worden war. In der Gesellschaft nach der Wende gehörte eben Franz Kafka zu den Autoren, die für die neue Literatursituation symptomatisch waren. Es erschienen die älteren, zum Teil nicht herausgegebenen Übersetzungen von Perla Bžochová.<sup>14</sup>

<sup>11</sup> Goethe, J. W.: *Faust a Margaréta*. Bratislava 2000; unter dem Titel „Prafaust“ aufgeführt 2005 im Theater „a.ha“ Bratislava. Im selben Jahr wurde diese Übersetzung im Theater in Trnava aufgeführt.

<sup>12</sup> Jandl, E.: *Žltý pes*. Bratislava 1993. Übersetzt von Milan Richter.

<sup>13</sup> Enzensberger, H. M.: *Naopak*. Bratislava 2004. Übersetzt von Ladislav Šimon; Hofmannsthal, H. v.: *Malé divadlo sveta*. Bratislava 2009. Übersetzt von Ladislav Šimon; Friedrich Hölderlin: *Polovica života*. Bratislava 2011. Übersetzt von Ladislav Šimon.

<sup>14</sup> Kafka, F.: *Amerika*. Bratislava 2003. Übersetzt von Perla Bžochová; Kafka, F.: *Proces*. Bratislava 2004. Übersetzt von Perla Bžochová; Kafka, F.: *Zámok*. Bratislava 2005. Übersetzt von Perla Bžochová.

Ein bedeutendes Kulturereignis war die komplette Übersetzung der Erzählungen von Franz Kafka, die Milan Žitný realisierte. Etwas später wurde auch seine Übersetzung der *Briefe an Milena* herausgegeben.<sup>15</sup> M. Žitný ist nicht nur ein versierter Übersetzer, sondern auch ein Literaturhistoriker und einer der besten Kenner der deutschsprachigen Literatur in der Slowakei. Beide erwähnten Bücher kamen beim Leserpublikum außerordentlich gut an.

M. Richter gab Kafkas Aphorismen zweisprachig heraus, so dass die Leser die Möglichkeit hatten, beide Fassungen zu vergleichen. Das ist in der Slowakei bisher eher eine Seltenheit.<sup>16</sup>

Natürlich werden auch Essays und Tatsachenliteratur übersetzt. Man kann hier nicht alle Titel ausführlicher besprechen; deswegen belasse ich es beim Erwähnen der beiden Bücher, die die Slowakei betreffen. Die ehemalige österreichische Botschafterin in der Slowakei, Gabriele Matzner-Holzer, drückte ihre innige Beziehung zu unserem Land in bezaubernden Skizzen aus, die selbstverständlich auch für das slowakische Publikum interessant waren.<sup>17</sup> Unlängst schrieb Dietmar Grieser sein erfolgreiches Buch *Der Onkel aus Preßburg*, in dem er Kontakte zwischen Österreich und der Slowakei wiederentdeckte und literarisch bearbeitete. Die slowakische Fassung war ebenfalls erfolgreich.<sup>18</sup>

Es kamen Übersetzungen, die bestimmte Themen beinhalten und sich an bestimmte Adressatengruppen wenden. Im Verlag Aspekt erschienen z. B. feministisch gefärbte Bücher. Die Frauenrechtlerin und Germanistin Jana Cviková setzte sich u. a. mit der schweizerisch-rumänisch-ungarischen deutsch schreibenden Autorin Aglaja Veterányi auseinander und bereitete für das slowakische Leserpublikum gleich drei Bücher dieser Autorin vor.<sup>19</sup> In demselben Verlag Aspekt erschien auch der Roman *Die Liebhaberinnen* von Elfriede Jelinek. Es war der erste und bis 2011 einzige Versuch, diese österreichische Nobelpreisträgerin im slowakischen Kulturkontext zu etablieren.<sup>20</sup>

Größere Aufmerksamkeit wird der deutsch-schweizerischen Literatur gewidmet. Ihr begeisterter Propagator Ján Jambor hat sich bis jetzt hauptsächlich mit Friedrich Dürrenmatt und Peter Stamm beschäftigt. Diesbezüglich gab er auch zwei Übersetzungen heraus.<sup>21</sup>

Nach längerer Zeit hatten die slowakischen Leser wieder die Möglichkeit, die deutschsprachige klassische und romantische Literatur zu lesen. Der Germanist und Übersetzer Ľudovít Petraško bereitete eine Auswahl vor, in der 13 repräsentative Schriftsteller mit je einer Erzählung vertreten sind.<sup>22</sup>

5) Was das deutschsprachige Drama betrifft, spürte man nach 1989 einen Nachholbedarf, weil einige deutschsprachige Autoren nach 1968 in der Slowakei nicht mehr aufgeführt wurden. Zunächst wurde nach 1989 der Zyklus der Tragikomödien von Friedrich Dürrenmatt im slowaki-

<sup>15</sup> Kafka, F.: *Krátke prózy I., II.* Bratislava 1996; Kafka, F.: *Povedky.* Bratislava 2005. Übersetzt von Milan Žitný; Kafka, F.: *Listy Milene.* Bratislava 2009. Übersetzt von Milan Žitný.

<sup>16</sup> Kafka, F.: *Aforizmy a iné kruté rozkoše – Aphorismen und andere grausame Wonnen.* Dunajská Lužná 2003. Ausgewählt und übersetzt von Milan Richter.

<sup>17</sup> Matzner-Holzer, G.: *Neznáme Slovensko očami Rakúšanky.* Bratislava 2002. Übersetzt von Alma Münzová.

<sup>18</sup> Grieser, D.: *Stryko z Bratislavy.* Bratislava 2010. Übersetzt von Teodora Chmelová.

<sup>19</sup> Veterányi, A.: *Prečo sa diéta varí v kaši.* Bratislava 2004. Übersetzt von Jana Cviková; Veterányi, A.: *Polica posledných vydychnutí.* Bratislava 2006. Übersetzt von Jana Cviková; Veterányi, A.: *Prečo nie som anjel.* Bratislava 2006. Übersetzt von Jana Cviková.

<sup>20</sup> Jelinek, E.: *Milenky.* Bratislava 1999, 2005. Übersetzt von Jana Bžochová-Wild. Eine slowakische Übersetzung des Theaterstücks „Winterreise“ sollte unter dem Titel „Zimná cesta“ im Verlag Artforum erscheinen.

<sup>21</sup> Stamm, P.: *Agnes.* Bratislava 2006. Übersetzt von Ján Jambor; Stamm P.: *Približná krajina.* Bratislava 2010. Übersetzt von Ján Jambor.

<sup>22</sup> *Mŕtvy host'. 13 tajomných príbehov z nemeckej klasiky.* Košice 2011. Übersetzt von Ľudovít Petraško.

schen Fernsehen erfolgreich inszeniert. Dann kamen Arthur Schnitzler, Thomas Bernhard, aber auch Frank Wedekind und Heinrich von Kleist, dessen *Zerbrochener Krug* 2011 im Slowakischen Nationaltheater Bratislava inszeniert wurde.

Für viele Inszenierungen des deutschsprachigen Dramas auf den slowakischen Bühnen machte sich Martin Porubjak als Übersetzer und erfahrener Dramaturg verdient. Eben in der letzten Zeit befasste er sich mit den erwähnten Übersetzungen außerordentlich intensiv.<sup>23</sup> Insgesamt übersetzte er aus dem Deutschen mehr als 50 Theaterstücke, darunter die von Georg Büchner, Bertolt Brecht, Carl Zuckmayer, George Tabori, Friedrich Dürrenmatt, Patrick Süskind und viele andere. M. Porubjak übersetzte die Theaterstücke der erwähnten Autoren nicht nur, sondern bearbeitete sie auch dramaturgisch. Hauptsächlich seinen Bemühungen ist es zuzuschreiben, dass das deutschsprachige Drama einen festen und bedeutenden Platz im Programm der slowakischen Theater hat. Es wäre gut, wenn sich auch die slowakischen Germanisten bzw. Translatologen mit den diesbezüglichen Aktivitäten M. Porubjaks viel mehr befassten, als es bisher geschehen ist.

Auch das Übersetzerpaar Ján Štrasser und Peter Zajac widmet sich den Übersetzungen deutschsprachiger Theaterstücke (Heinrich von Kleist, Heiner Müller). Außer den Theaterstücken wurden viele dramatische Texte für den slowakischen Hörfunk und das Fernsehen übersetzt. Als Hörspielübersetzer und Bearbeiter bewährte sich Ľudovít Petraško.

6) Der literarischen Übersetzung ist die 4x im Jahr erscheinende Zeitschrift „Revue svetovej literatúry“ (Revue für Weltliteratur, erscheint seit 1965) gewidmet. Die einzelnen thematisch gestalteten Hefte wurden mehrmals der deutschsprachigen Literatur geöffnet; es war in der Regel eine gute Gelegenheit zur Präsentation sowohl der erfahrenen als auch der jungen Übersetzer. Die veröffentlichten Erzählungen, Roman- und Dramenausschnitte, lyrischen Gedichte und Essays werden in dieser Zeitschrift in der Regel von einem Kommentar des jeweiligen Übersetzers begleitet. Der „germanistische“ Teil der Zeitschrift ist ein Reservoir von interessanten belletristischen und populärwissenschaftlichen Texten, die zu Überlegungen über die Gegenwartsliteratur anregen. Es waren z. B. in der Nummer 3/1996 folgende Autoren vertreten: Rose Ausländer, Christa Wolf, Ursula Püschel, Wolfgang Koeppen, Walter Vogt, Ernst Herbeck, Bodo Kirchhoff, Robert Schneider, Marcel Beyer, Ulla Berkéwitz, Thomas Hettche, Franz Joseph Czernin, Brigitte Schwaiger, H. Hanah Thiede. Die Nummer 1/2008 war der deutsch-schweizerischen Literatur gewidmet (Kurt Marti, Paul Nizon, Hansjörg Schneider, Christian Haller, Christina Viragh, Peter Weber, Gertrud Leutenegger, Francesco Miceli, Andrea Simmen, Ruth Schweikert, Peter Stamm, Lucas Bärfuss, Raphael Urweider). In der Nummer 1/2011 ist die neueste Literatur aus Österreich zu finden: Norbert Gstrein, Thomas Glavinic, Marion Jerschowa, Reinhard Kaiser-Mühlecker, Joachim Gunter Hammer, Eva Menasse, Franz Josef Czernin, Daniel Glattauer, Arno Geiger, Klara Köttner-Benigni, Gerhard Roth, Michael Köhlmeier, Hans Raimund, George Saiko, Albert Paris Güttersloh, Peter Kraft.

<sup>23</sup> Braun, V.: *Prechodná spoločnosť*. LITA, Bratislava 1990, übersetzt von Martin Porubjak, Wedekind, F.: *Lulu*. Slovenské národné divadlo Bratislava 1993, übersetzt von Martin Porubjak, Bernhard, Th.: *Ignorant a šialenec*. Slowakisches Nationaltheater Bratislava, 21.1.2005, übersetzt von Martin Porubjak, Bernhard, Th.: *Immanuel Kant*. Mestské divadlo Žilina, 28.5.2011, übersetzt von Martin Porubjak, Turrini, P.: *Hviezdoslav v sexshope*. Malá scéna STU Bratislava, 11.10.2011, übersetzt von Martin Porubjak, Schwab, W.: *Prezidentky*. Divadlo a.ha. Bratislava, 18.4.2010, übersetzt von Martin Porubjak, Schwab, W.: *Eudorezy alebo Moja pečeň stuhla*. Malá scéna STU Bratislava 31.10.2011, übersetzt von Martin Porubjak, Schimmelpfennig, R.: *SEČ (stroeuropsky čas)*, Mestské divadlo Žilina, 30.9.2011, übersetzt von Martin Porubjak.

7) Es ist, wie schon gesagt, aus dem gegebenen Anlass kaum möglich, alle aus dem Deutschen übersetzten Literaturwerke und deren Rezeption in der Slowakei ausführlicher zu erwähnen. Aber außer der Erwähnung dessen, was erschienen ist, ist es bei der Bilanz der slowakischen Übersetzungen dringend notwendig, sich auch darüber Gedanken zu machen, welche Lücken in diesen Aktivitäten noch bestehen. Obwohl das Angebot in der marktorientierten Gesellschaft durch die Nachfrage bestimmt wird, ist doch auch über Kulturwerte bzw. Kulturpolitik zu sprechen. Das kulturelle Niveau der jeweiligen Gesellschaft wird auch dadurch signalisiert und dokumentiert, inwieweit sich die Buchproduktion dem Markt nur mechanisch anpasst. In entwickelten Kulturen sind zumindest die Texte, die zum Kanon der Weltliteratur gehören, in Buchläden stets erhältlich. In der Slowakei ist es sehr oft so, dass die wichtigsten Literaturwerke zwar in den Bibliotheken zur Verfügung stehen, sie aber (in älteren oder auch neuen Übersetzungen) nicht mehr bzw. nur selten neu herausgegeben werden.

So fehlen heutzutage in den Buchhandlungen (bis auf wenige Ausnahmen) nicht nur die deutsche Aufklärung und der Sturm und Drang, sondern auch die Weimarer Klassik. Dabei steht fest, dass die Neuübersetzung der Werke der klassischen bzw. romantischen Literatur auch für die junge Generation der slowakischen Übersetzer (und Germanisten) eine Herausforderung darstellen würde. Es wurde mehrmals festgestellt, dass es ein Tätigkeitsfeld für die Kulturpolitik wäre, die solche Übersetzungen nicht nur allseitig unterstützen, sondern auch organisieren könnte und auch sollte. Die Formen dieser strategischen Kulturarbeit müssen gefunden werden, wenn das allgemeine Kulturniveau nicht sinken soll.

Von einem idealen Zustand ist nicht nur die Slowakei noch weit entfernt. Es ist also in dieser Richtung noch viel zu tun.

Neben den „großen“ Werken von Goethe und Schiller sind die theoretischen Schriften von Gotthold Ephraim Lessing und die repräsentativen Texte der Romantik in der slowakischen Übersetzung herauszugeben (Friedrich Schlegel, Novalis, Joseph von Eichendorff, E. T. A. Hoffmann u. a.), weiter Georg Büchner, Heinrich Heine, Adalbert Stifter sowie die großen Realisten (Gottfried Keller, Theodor Storm, Theodor Fontane). Etwas „besser“ ist die „klassische Moderne“ dran, aber auch in diesem Bereich fehlen wichtige Texte von Thomas Mann (*Doktor Faustus*), Stefan George, Richarda Huch, Peter Altenberg, Arthur Schnitzler und vielen anderen). Musils *Mann ohne Eigenschaften* sollte in der slowakischen Sprache bereits erscheinen, aber schließlich entschied sich der Verlag, die Übersetzung vorläufig nicht herauszugeben. Ein ähnliches Schicksal trifft die Romane von Hermann Broch und Elias Canetti. Hauptsächlich Canettis Roman *Die Blendung* sollte – nicht nur meiner Meinung nach – sehr bald übersetzt werden, aber, wie sehr oft, fehlt das entsprechende Geld.

Auch die Literatur nach 1945 ist ein Feld, auf dem mehr gearbeitet werden sollte. Es sind Entdeckungen möglich, die sicher auch für das Lesepublikum interessant wären. Es fehlt aber sehr oft die Entdeckungslust, weil die modischen und kommerziell bewährten Titel sicher besser als die möglichen Entdeckungen ankommen. Die Verbesserung der skizzierten Lage liegt im Bereich der (mehr oder wenig) utopischen Wünsche.

Andererseits muss man sagen, dass es manchmal auch dazu kommt, dass ein großes Projekt doch gelingt. In der letzten Zeit war es die Übersetzung des philosophischen Werkes *Welt als Wille und Vorstellung* von Arthur Schopenhauer.<sup>24</sup> Die Übersetzerin Patricia Elexová übersetzte bereits mehrere wichtige deutschsprachige philosophische Werke und man könnte vielleicht sagen, dass daraus eine gewisse Tradition entstand.

---

<sup>24</sup> Schopenhauer, A.: *Svet ako vôľa a predstava*. Kalligram Bratislava 2010. Übersetzt von Patricia Elexová.

8) Das Niveau der slowakischen literarischen Übersetzung hängt von dem Niveau und den Ambitionen der Übersetzer, von der Seriosität und Verantwortung der Verlage, aber auch von einer entwickelten Übersetzungskritik ab. Eben das Letzterwähnte wird am meisten vernachlässigt. Regelmäßig widmet sich eigentlich nur Ľudovít Petraško der Übersetzungskritik; regelmäßig verfolgt und analysiert er kritisch die Neuerscheinungen. Dabei hat er ein beachtenswertes Niveau und Autorität erreicht. Das scheint aber sehr wenig zu sein hinsichtlich der vielen übersetzten Texte, die erscheinen und kritisch nicht in Frage gestellt werden.

Der Übersetzungskritik dient der alljährlich ausgeschriebene Ján-Hollý-Preis für die beste literarische Übersetzung. Es werden dabei die Neuerscheinungen des letzten Jahres kritisch begutachtet und belohnt.

Die Übersetzungskritik kommt auch in den Bachelor-, Magister- und Doktorarbeiten, die an slowakischen Hochschulen verfasst werden, vor, aber mit dem Nachteil, dass eine breitere Öffentlichkeit mit den Ergebnissen selten bekannt gemacht wird.

Es ist meiner Meinung nach notwendig, die bisherigen Übersetzungen kritisch zu betrachten und untereinander zu vergleichen. Das ist eine Aufgabe und ein mögliches Programm für die germanistische und translatologische Forschung.

Über die Bilanz der slowakischen Literaturübersetzungen aus den letzten 20 Jahren ist sicher „das letzte Wort“ noch nicht gefallen. Es wäre wünschenswert, dass über den Zustand der Übersetzungspraxis hinsichtlich der einzelnen Übersetzungen sowie eines breiteren Kontextes noch mehr geschrieben und öffentlich diskutiert wird.

## Literaturverzeichnis

- Mikulášová, Andrea (2011): *Diskurse der Kinder- und Jugendliteraturforschung*. Nürnberg: KIRSCH-Verlag 2011.
- Šimon, Ladislav (1993): *Zur Rezeption der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur in der Slowakei*. In: *Germanistentreffen Bundesrepublik Deutschland – ČSSR. / DAAD Dokumentationen und Materialien* 25. Redaktion: Dr. Werner Roggensch. Bonn 1993, 109–116.
- Šimon, Ladislav (2010): *Notizen zur literaturwissenschaftlichen Germanistik in der Slowakei*. In: Conti, Norbert – Fedorko, Marián – Jambor, Ján – Kášová, Marina (Hg.): *Internationale germanistische und translologische Tagung Prešov 2008*. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej univerzity 2010, 12–22.
- Šimon, Ladislav (2011): *Literarische Übersetzung und Übersetzungskritik in der slowakischen Rezeption der deutschsprachigen Kultur*. In: Kováčová, Michaela – Meier, Jörg – Puchalová, Ingrid (Hg.): *Deutsch-slawische Kontakte – GESCHICHTE UND KULTUR*. Košice: Filozofická fakulta UPJŠ 2011, 225–239.

# Komparatistik im Kontext der slowakischen Germanistik

*Milan Žitný*

Teil I.<sup>1</sup>

Die literaturwissenschaftliche Germanistik in der Slowakei ist eine relativ junge Disziplin. Ihre Entfaltung ist seit einigen Jahrzehnten an mehreren germanistischen Zentren sowohl an Universitäten als auch im Rahmen der Slowakischen Akademie der Wissenschaften zu registrieren. Dieses qualitative Anwachsen vor und nach der Wende ist mit einigen Namen verknüpft. Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel, einige Aspekte der germanistischen Komparatistik nach 1990 zu beleuchten.

Einleitend ist festzustellen, dass die vergleichende Literaturforschung in der Slowakei in den vergangenen Jahrzehnten einen sichtbaren Aufschwung erlebt hat. Es setzte sich mehr und mehr die Erkenntnis durch, dass eine isolierte nationale Literaturbetrachtung die Genese und das Wesen einer literarischen Erscheinung nicht voll zu erfassen vermag. Die bisher in Angriff genommenen germanistisch-komparatistischen Forschungsthemen in der Slowakei in den letzten 20 Jahren sind typologisch wie folgt zu umreißen:

- a) Interliterarität – interliterarische Zentrismen, die sog. besonderen interliterarischen Gemeinschaften, Biliterarität, Zugehörigkeit zu zwei Nationalliteraturen (die sog. dvojdomovosť, ein Begriff von Dionýz Ďurišin).
- b) Typologische Zusammenhänge und genetische Kontakte zwischen der slowakischen und der deutschsprachigen Literatur
- c) Rezeptionsforschung – Geschichte der Rezeption der deutschsprachigen Literatur in der Slowakei – Rezeption als interliterarischer Faktor
- d) Slowakisch-deutsche Wechselbeziehungen seit dem 16. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung der Vermittlung durch den mitteleuropäischen Kontext
- e) Karpatendeutsche Kultur vor dem slowakischen Hintergrund, Bratislava/ Pressburg als Faktor der Interliterarität und Interkulturalität
- f) Deutsch-indische/ ostasiatische Wechselbeziehungen, deutsch-skandinavische Wechselbeziehungen, deutsch-polnische Wechselbeziehungen
- g) Geschichte der vergleichenden Literaturforschung mit besonderer Berücksichtigung der slowakischen germanistischen Komparatistik

Was die Methodologie betrifft, die Gegenstand und Ziel der vergleichenden Literaturforschung sowie ihre Stellung innerhalb der Literaturwissenschaft umgrenzt, so zeigte sich bei uns seit den frühen 70er Jahren des 20. Jahrhunderts das Bemühen, die methodischen Verfahren für die Forschungspraxis zu präzisieren. Dadurch konnten literarische Erscheinungen nicht nur vor dem Hintergrund einer Nationalliteratur, sondern auch vor dem Hintergrund mehrerer Nationalliteraturen untersucht werden.

Eine zentrale Persönlichkeit der vergleichenden Literaturforschung bei uns war Dionýz Ďurišin (1929 – 1997). Er formulierte seine Thesen am Material der slowakischen Literatur bzw. am Material der slowakisch-russischen Wechselbeziehungen. Sehr früh versuchte er jedoch, Mitarbeiter, Mitstreiter für seine ehrgeizigen Vorhaben zu gewinnen, um die Tragfähigkeit seiner Thesen am Material mehrerer andersnationaler Literaturen zu verifizieren. Er organisierte

<sup>1</sup> Im nächsten Heft werden die Initiativen von jüngeren Kolleginnen und Kollegen glossiert.

Konferenzen zu einem breiten Spektrum von interliterarischen Beziehungen. Es entstanden Vorarbeiten zur Erforschung der Geschichte von slowakisch-polnischen, slowakisch-russischen, slowakisch-ukrainischen, slowakisch-ungarischen, slowakisch-südslawischen Wechselbeziehungen. Im Unterschied dazu konnten ähnliche Initiativen zum Thema der slowakisch-deutschen Wechselbeziehungen nicht verwirklicht werden.

Was die Germanistik betrifft, so gehörten zu den Mitstreitern von Dionýz Ďurišin gleich in der ersten Phase Karol Rosenbaum und Ivan Cvrkal. Die wesentlichen Beiträge von Karol Rosenbaum entstanden vor 1990, und daher beginne ich hier mit den Initiativen Ivan Cvrkals auf diesem Gebiet.

**Ivan Cvrkal** gehört zu den wichtigsten Protagonisten der germanistischen Komparatistik in der Slowakei. Er hat sich zu einem der besten Kenner der slowakisch-deutschen literarischen Wechselbeziehungen entwickelt. Ivan Cvrkal ist eigentlich ein Repräsentant erst der zweiten Generation slowakischer Germanisten nach den Gründerpersönlichkeiten wie Elemír Terray, Viliam Schwanzer, Irena Vaverková und einigen anderen. Man muss zugleich betonen, dass sich die wissenschaftliche Forschungsarbeit Ivan Cvrkals im Kontext einer starken Generation von Germanisten etabliert hatte. Ich denke an seine in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts geborenen Kollegen wie Ladislav Šimon, Vincent Šabík, aber hierher gehören auch die früh verstorbenen Peter Hrivnák, Ján Slivka und andere.

Ivan Cvrkal (Jahrgang 1934) knüpfte als Literaturwissenschaftler an das Erbe des modernen Strukturalismus an, repräsentiert durch Mikuláš Bakoš und Dionýz Ďurišin. Im Kontakt mit führenden Literaturwissenschaftlern wie Karol Rosenbaum, Stanislav Šmatlák, Ivan Kusý, Nora Krausová, Miloš Tomčík, aber auch Elemír Terray, Květuše Hyršlová, von den jüngeren Peter Hrivnák, Ladislav Šimon und Viliam Marčok konnte er trotz der komplizierten Normalisierungsperiode Wesentliches leisten auf dem Gebiet der slowakischen Literaturgeschichte, aber auch bei der Erforschung von slowakisch-deutschen Wechselbeziehungen. Indem Cvrkal Kategorien und Begriffe von Dionýz Ďurišin verwendet (Biliterarität, differenzierende Funktion, Komplementarität usw.), kommt er zum symmetrischen Modell der deutschsprachigen interliterarischen Gemeinschaft, in der differenzierende und integrierende bzw. komplementäre Prozesse und Tendenzen vorherrschen. Am Anfang der wissenschaftlichen Forschungsarbeit von Ivan Cvrkal stand die Monographie *Svetozár Hurban Vajanský a nemecká literatúra* (Svetozár Hurban Vajanský und die deutsche Literatur). Wie schon der Titel verrät, handelte es sich um eine komparatistische Arbeit mit einer tiefen Analyse von verschiedenen Aspekten des interliterarischen Prozesses.

Gibt es wesentliche Differenzen im literaturwissenschaftlichen Werk Cvrkals vor und nach der Wende? Methodologisch kaum, denn seine enge Zusammenarbeit mit Ďurišin sowie mit dem Berliner Slowakisten Ludwig Richter seit den frühen 70er Jahren hatte ihn wesentlich geprägt. In den 80er Jahren entstanden Arbeiten zur sog. interliterarischen Gemeinschaft, in der er die Prager deutschsprachige Literatur, die österreichische Literatur als Bestandteile der deutschsprachigen Literaturgemeinschaft untersuchte. Er arbeitete dabei solche Kategorien heraus, die die interliterarischen und interkulturellen Prozesse im mitteleuropäischen Raum beleuchten.

Was sich verändert hatte, waren die Möglichkeiten, sich nach der Wende auch solcher Themen anzunehmen, die vorher tabuisiert worden waren. In diesem Zusammenhang ist vor allem Cvrkals Aufsatz *Dielo Franza Kafku v medziliterárnom procese* (Das Werk Franz Kafkas im interkulturellen Prozess, 1990) zu sehen. Nach vielen Jahren der Tabuisierung des Themas Kafka gehörte Cvrkal zu den ersten slowakischen Germanisten, die sich kritisch mit der vorangegangenen Klischeehaftigkeit der Kafka-Forschung auseinandersetzten. Dabei galt es unter anderem, die Frage zu entscheiden, ob Kafka ein tschechischer oder ein deutscher Autor ist. Cvrkal stellt fest: „Kafka je svojou literárnou príslušnosťou a nemeckým literárnym jazykom jednoznačne príslušníkom nemeckej literatúry rakúskej proveniencie.“ [Kafka ist durch seine literari-



sche Zugehörigkeit und seine deutsche literarische Sprache eindeutig ein Angehöriger der deutschsprachigen Literatur österreichischer Provenienz.] (Cvrkal 1990: 134)

Eine Weiterführung und Vertiefung der durch die Arbeit am Projekt der interliterarischen Gemeinschaften gewonnenen Erkenntnisse bringt Cvrkals Aufsatz *Pražská nemecká literatúra ako osobitné medziliterárne spoločenstvo metropolitného typu* (Die Prager deutsche Literatur als eine besondere interliterarische Gemeinschaft des metropoliten Typus). Bei der Erforschung dieses komplexen Phänomens geht Cvrkal von einer kritischen Analyse des umfangreichen Materials aus, wobei er unter anderem an die Impulse Eduard Goldstückers anknüpft, der die Prager deutsche Literatur definierte als eine Summe literarischer Werke der in Prag bzw. in Böhmen und Mähren im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts geborenen Autoren, die in Prag vor dem Zerfall der Monarchie ihren künstlerischen Reifeprozess erlebt haben. (Cvrkal 1992: 175 f.) Cvrkal untersucht im Einzelnen den Beitrag Goldstückers, der bereits in den 60er Jahren im Aufsatz *Die Prager deutsche Literatur als historisches Phänomen* auf einige offene Fragen hingewiesen hat. Indem Cvrkal die Postulate von Ďurišins Theorie der Interliterarität aufgreift – Metropole, Supranationalität, Subgemeinschaft im Rahmen einer Gemeinschaft der deutschsprachigen Literaturen – stellt er ein Instrumentarium zur Verfügung, das auch für die Erforschung anderer interliterarischer Phänomene instruktiv sein kann.

Einen nächsten organischen Schritt in der Forschung bedeutete Cvrkals Monographie *Das Junge Wien – Próza viedenskej moderny (1892 – 1902)*, die 1995 erschienen ist. Während die Monographie über Vajanský komparatistisch angelegt war, widmet sich diese zweite Monographie monothematisch der Prosa der Wiener Moderne, obwohl interliterarische Aspekte nicht völlig ausgeklammert werden.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass Cvrkals Monographie die Autonomie und Einzigartigkeit dieses Phänomens und den Beitrag der österreichischen Literatur zum gesamteuropäischen Kontext herausarbeitet. Cvrkal geht bei der Interpretation der einzelnen Texte minutiös vor, was insbesondere für die komparatistischen Passagen gilt, in denen Vergleiche mit französischen und italienischen Autoren verwendet werden. Die Arbeit wendet sich ebenfalls an deutschsprachige Rezipienten, denn ein großer Teil des Textes ist auf Deutsch verfasst.

Nach 1995 schrieb Ivan Cvrkal erneut Aufsätze zur österreichischen Moderne, aber auch zur Postmoderne (Christoph Ransmayr), und er betreute als Leiter und Herausgeber einige wichtige Projekte auf dem Gebiet der Geschichte der europäischen Literaturen des 20. Jahrhunderts. Als Projektleiter formulierte er eine Methode, die versuchte, sich ohne Simplifizierungen mit den neuen methodologischen Positionen auseinanderzusetzen, neue Begriffe und Instrumentarien kritisch aufzunehmen (Dekonstruktion, Poststrukturalismus, Diskursmethode, Intertextualität u. ä.). Dabei war er stets bemüht, die Postulate der durch Ďurišin geprägten vergleichenden Literaturforschung zu verifizieren bzw. zu modifizieren.

Es ist manchmal schwer, den komparatistischen und den translationalen Ansatz streng zu trennen, dies gilt für mehrere Arbeiten von Ivan Cvrkal. Als Beispiel sei hier der Aufsatz *Poetika prekladov nemeckej poézie a prekladateľské poetiky v slovenskom realizme 19. storočia* (Die Poetik der Übersetzungen der deutschen Lyrik und die Übersetzungspoetiken im slowakischen Realismus des 19. Jahrhunderts) erwähnt.

Ivan Cvrkal untersucht hier Hviezdoslavs Übersetzungen der deutschen Lyrik im Kontext der Übersetzungstraditionen seiner Vorgänger. Er geht auf die Bedürfnisse des rezipierenden nationalliterarischen Milieus ein und versucht ein ganzheitliches Bild der Rezeption zu skizzieren.

Einen komparatistischen Charakter hat ebenfalls der Aufsatz *Rainer Maria Rilke v slovenskej literárnej kultúre* (Rainer Maria Rilke in der slowakischen literarischen Kultur), 1994. Cvrkal knüpft hier an eigene Erfahrungen an, die er bei der Erforschung von Vajanskýs und Hviezdoslavs Aktivitäten auf dem Gebiet der Rezeption deutschsprachiger Literatur sammeln konnte. Den Kern des Aufsatzes bilden Analysen der Nachdichtungen von Ladislav Ha-

nus, Karol Strmeň, Július Lenko und Štefan Krémery, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden sind.

Zu einem weiteren Umkreis der Mitarbeiter von Dionýz Ďurišin gehörte neben Ivan Cvrkal auch **Ladislav Šimon** (Jahrgang 1938). An der Universität in Prešov, wo er arbeitete, gab es in dieser Hinsicht ein günstiges Klima – in regelmäßigen Abständen erschienen komparatistische Sammelbände. Einer der Protagonisten dieser Initiativen war Ladislav Šimon. Davon zeugen seine beiden Bücher *Zwischen zwei Kulturen. Aufsätze und Vorträge* und *Nemecká literatúra a stredoeurópsky kultúrny priestor*.

In einer Reihe von Aufsätzen und monographischen Arbeiten nähert sich Ladislav Šimon der vergleichenden Literaturforschung aktiv an, er initiierte Begegnungen von deutschen und slowakischen Forschern, um einen Dialog zu ermöglichen. Gleichzeitig ist festzustellen, dass Ladislav Šimon zu denjenigen slowakischen Germanisten gehört, die die Entwicklungstendenzen der vergleichenden Literaturforschung kritisch reflektieren. Indem er nämlich wichtige Impulse von Dionýz Ďurišin weiterführt – hier denke ich vor allem an den Themenkomplex der sog. interliterarischen Zentrismen –, versucht er seinen eigenen Weg zu gehen. Im Gegensatz zu Ďurišins Bemühungen, eine theoretische „Metasprache“ herauszuarbeiten, plädiert er für eine kompetente „Erforschung von Beziehungen und Problemen, die die Lösung von aktuellen Fragen des Zusammenlebens in konkreten Regionen fördern könnte.“ (Šimon 2000: 5)

In seinem Aufsatz *Problémy stredozemnomorského a stredoeurópskeho centrizmu z hľadiska slovenskej a nemeckej literatúry* (Probleme des mediterranen und mitteleuropäischen Zentrismus hinsichtlich der slowakischen und der deutschen Literatur) beschäftigt er sich kritisch mit dem Begriff „Mitteleuropa“ und versucht zugleich, die Rolle der slowakischen Literatur in diesem Kontext neu zu formulieren: „Das slowakische Schrifttum könnte (...) im Orchester der mitteleuropäischen Literaturen auch von der Weltöffentlichkeit mehr berücksichtigt werden, als es bisher geschehen war.“ (Šimon 2000: 165)

Im Aufsatz *Niektoré súvislosti Chalupkovho Bendeguza* (Einige Zusammenhänge des Romans „Bendeguz“ von Ján Chalupka) beleuchtet Šimon eine bisher wenig untersuchte interliterarische Erscheinung, den auf Deutsch verfassten und 1841 in Leipzig veröffentlichten Roman *Bendeguz* des slowakischen Schriftstellers Ján Chalupka (1791 – 1871). Während die Resultate der slowakischen Literaturgeschichtsschreibung bis dahin ausschließlich auf der slowakischen Übersetzung des Romans aus den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts basiert hatten, analysiert Šimon die Sprachgestaltung des deutschen Originals, in dem auch ungarische, lateinische und slowakische Sprachelemente vertreten sind. Šimon stellt fest, dass der Autor gekonnt mit intertextuellen Elementen arbeitet, wobei er unter anderen an Goethe und Schiller anknüpft. (Šimon 2000: 55)

Die Studie *Adam Mickiewicz a nemecká kultúra* (Adam Mickiewicz und die deutsche Kultur) konzentriert sich auf die Beleuchtung der Funktion des polnischen Romantikers in den polnisch-deutschen interliterarischen Beziehungen. (Ebenda: 63f.) Šimon kommentiert die bisherigen Interpretationsansätze (Fischbach-Pospelova, Dedecius) und entdeckt durch die Analyse des lyrischen Subjekts Variationen bzw. Verschiebungen in der Gewichtung der Motive in Nachdichtungen, die Mickiewicz machte (Goethes *Mignon*, Schillers Ballade *Der Handschuh* u.a.) Eine mögliche Erklärung sieht Šimon in der unterschiedlichen persönlichen Strukturierung, aber auch in den Unterschieden zwischen den beiden Nationalliteraturen. (Ebenda: 166)

Ladislav Šimon ist zweifellos ein Pionier auf dem Gebiet der typologischen Konfrontationen. In seiner Arbeit über die Funktion der Volksdichtung in der deutschen und slowakischen romantischen Literatur beleuchtet er die Rezeption J. G. Herders in der Slowakei und stellt fest, dass die slowakische Romantik ihre Konzepte hinsichtlich der Volksdichtung aufgrund der deutschen vorromantischen Impulse formuliert hat: „Die Rolle der deutschen Romantik blieb dabei gering; die Bedeutung der Brüder Grimm wurde erst später anerkannt.“ (Ebenda: 166)

Auf der anderen Seite stellt Šimon fest, dass die Ansätze Ludovít Štúrs auf dem Gebiet der Volksdichtung den Konzeptionen der Heidelberger Romantiker typologisch entsprechen. Für den Aufbruch der slowakischen Dichtung war nach Šimon die Kodifizierung der slowakischen Sprache durch die Štúrjaner entscheidend. Das, was sich in Deutschland sozusagen etappenweise vollzogen hatte, war in der slowakischen Literatur das Resultat einer einzigen Epoche im Vormärz: „In der slowakischen Dichtung begegnen wir den Paradigmen sowohl der Jenaer als auch der Heidelberger romantischen Schule.“ (Šimon 2000: 73)

Diese Ansätze werden von Šimon in seinen Erwägungen zur Frage des deutschen ästhetischen Denkens und des slowakischen Romantismus weiter verfolgt. Hier ist zu unterstreichen, dass Šimon sich zwar auch mit Rezeptionsmomenten beschäftigt, dass er jedoch in erster Linie nach den Gründen der außerordentlich starken Wirkung der deutschen Philosophie und Ästhetik auf die slowakische Gedankenwelt im 19. Jahrhundert fragt. Er sieht diese unter anderem darin, dass es bei den beiden Literaturen eine ähnliche Lage gegeben hat. Als erster zeigt Šimon auf, dass zum Beispiel der führende slowakische Romantiker Ján Kalinčiak sich mit dem literaturgeschichtlichen Konzept von G. G. Gervinus auseinandergesetzt hatte.

Ladislav Šimon erforschte die Funktion der deutschen Heimatdichtung im Gefüge der Literatur des 20. Jahrhunderts und arbeitete die Differenzen in der Entwicklung der beiden Literaturen heraus. Im Aufsatz *Mesto ako kultúrny fenomén* (Die Stadt als Kulturphänomen) untersucht Šimon die Frage der Urbanität in der deutschen und slowakischen Literatur. Er stellt fest, dass das Ländliche, Provinzielle seit langem als „Eigene“ begriffen wurde, was auch den Charakter und die Identität der slowakischen Literatur prägen sollte. Dabei gab es bereits im späten Mittelalter rege Kontakte zwischen vielen slowakischen und deutschen bzw. polnischen Städten. Am Beispiel der ostslowakischen Stadt Bardejov/ Bartfeld wird gezeigt, dass viele ostslowakische Städte in der Epoche der Reformation Kontakte zu Wittenberg unterhielten, ja fähig waren, „ihre Söhne dorthin zu entsenden, damit diese direkt bei Martin Luther und Philipp Melanchthon die neuen Strömungen kennen lernen sollten.“ (Šimon 2000: 87). Dies führte zu einer Vertiefung des Bildungsstandes auf der höchstmöglichen Ebene, und zwar auch in diesem scheinbar peripheren Milieu der Ostslowakei.

Wertvolle Selbstreflexionen zur germanistischen Komparatistik bringt Šimons Studie über Leben und Werk von Ervín Lazar (1905 – 1988), einem der Begründer der slowakischen germanistischen Komparatistik. Lazar, ein gebürtiger Zipser, wuchs in diesem dreisprachigen Milieu auf, studierte Slowakistik und Germanistik, arbeitete als Gymnasiallehrer, schrieb Lehrbücher für Deutsch und übersetzte deutsche Dramatiker (Goethe, Lessing, Johst). Wichtigste Beiträge lieferte er jedoch als Literaturhistoriker.

Ladislav Šimon zeigt, dass sich Lazar als Komparatist vor allem auf die slowakisch-deutschen interliterarischen Beziehungen des 19. Jahrhunderts konzentrierte und die Beiträge zur slowakischen Rezeption Goethes in Übersetzung und Kritik kritisch sichtete: „Zusammen mit Karol Rosenbaum und Elemír Terray gehörte er zu den Pionieren, die die Grundlagen für die Erforschung der slowakisch-deutschen Literaturbeziehungen gelegt hatten.“ (Šimon 2000: 111)

Ladislav Šimon betont, dass Lazars Arbeiten zur slowakischen Storm-Rezeption durch ihren systematischen Charakter bis heute aktuell sind. Auch die Erforschung von slowakischen Themen und Realien in der deutschen Literatur (bei Gustav Freytag und Theodor Storm) war Ervín Lazar ein Anliegen. Darüber hinaus versucht Šimon auch Lazars Initiativen, die in einem aktiven Formulieren des Wesens und der Aufgaben der slowakischen Germanistik bestanden, zu bewerten. (Šimon 2000: 112 f.)

Aus Šimons neueren Arbeiten sind Aufsätze zum Dadaismus und zum Verhältnis von Pavol Strauss und Rainer Maria Rilke zu erwähnen, die in unterschiedlicher Akzentuierung komparatistische Anliegen verfolgen. Eine objektive Zusammenschau der literaturwissenschaftlichen Aktivitäten und Verdienste Ladislav Šimons bringt übrigens die Laudatio von Ludovít Petraško

anlässlich des 70. Geburtstages von Ladislav Šimon. Petraško betrachtet Ladislav Šimon als einen Mittler zwischen Kulturen (Petraško 2010: 10). Ich füge hinzu: Ladislav Šimon gehört zu denjenigen Forschern, die von der Überzeugung ausgehen, dass für die europäische Kulturlandschaft ein Miteinander von vielfältigen sprachlichen und ethnischen Elementen charakteristisch war, das es verdient, sine ira et studio erforscht zu werden.

Die komparatistischen Aktivitäten von **Ludovít Petraško** (Jahrgang 1949), der kontinuierlich an der Universität Prešov arbeitet, sind in einem engen Zusammenhang mit den Forschungsaktivitäten von Ervín Lazar und Ladislav Šimon zu sehen, die ebenfalls mit der Universität in Prešov verbunden waren. Davon zeugen einerseits die Themen, mit denen er sich beschäftigt, andererseits aber auch sein methodisches und methodologisches Instrumentarium, das teilweise mit der Terminologie Durišins operiert.

Anfang der 90er Jahre sah Petraško die Notwendigkeit, sich mit der slowakischen Rezeption der deutschsprachigen Literatur zu beschäftigen. In einem Aufsatz fasst er die Jahre 1984 – 1988 zusammen, eine Periode, die sich durch eine Lockerung auf dem Gebiet der Kulturpolitik auszeichnete. Petraško stellt eine ziemlich intensive Rezeption fest, er spricht von rund zwei Dutzend Übersetzungen jährlich, was eine beachtliche Leistung war. Einerseits beleuchtet er die Struktur der übersetzten Titel, auf der anderen Seite glossiert er die Qualität der Übersetzungen, die Objektivität der in den Nachworten formulierten Interpretationen, wobei er sich auf bereits veröffentlichte Rezensionen stützt. Dabei kommt er zu der Schlussfolgerung, dass viele der Übersetzungen bzw. Nachdichtungen offensichtlich eher das Resultat individueller Initiativen als einer angemessen großzügigen Konzeption sind. (Petraško 1991: 148) Zum Schluss fordert Petraško dazu auf, die Qualität der kritischen Rezeption zu vertiefen, und erwähnt als positives Beispiel die Rezensionen von Milan Žitný, der Petraško zufolge „als einziger in seinen Rezensionen das Niveau der Übersetzung untersucht, das sonst gewöhnlich nicht beachtet wird.“ (Petraško 1991: 158)

Es folgten Aufsätze zur Frage der deutschen Reiseberichte über Oberungarn aus dem 18. und 19. Jahrhundert, in denen über interkulturelle Aspekte des Miteinanders von mehreren Völkern nachgedacht wird. Petraško vermag die zeitgenössischen Berichte über die Anfänge der nationalen Emanzipation der slowakischen Bewohner im damaligen Oberungarn objektiv zu beurteilen. Seine Feststellungen beleuchten einige wenig bekannte Aspekte des Zusammenlebens von Deutschen, Ungarn und Slowaken: „So oder so stellen Berichte fremder Reisenden, wenn auch ohne einen literarischen Wert, Zeugnis aus erster Hand dar, wobei das Vertraute in einem befremdenden Licht erscheint.“ (Petraško 2003: 221)

Petraško griff jedoch auch solche Themenkomplexe auf, die sich mit der Epoche des Humanismus befassen. Ich denke vor allem an seinen Aufsatz über den humanistischen Dichter Johannes Bocatius (1569 – 1621) und dessen deutsche Dichtung. Petraško führt die von Ervín Lazar postulierten Ansichten weiter, indem er die Initiativen von Bocatius, der die Ideen der Epoche des Humanismus in Oberungarn verkörpert hatte, vor dem Hintergrund der slowakischen Ideengeschichte analysiert. (Petraško 2003: 222): „Obwohl der gebürtige Niederlausitzer Johannes Bocatius, Dichter des Humanismus in der Slowakei, weder Sorbisch noch Slowakisch schrieb, steht er am Anfang der Beziehungen zwischen den beiden kleineren Völkern der west-slowakischen Sprachgruppe.“ (Petraško 2003: 222)

Petraško versucht in seinen Arbeiten auch Leonhard Stöckel (1510-1560), Rektor der Stadt- schule in Bardejov/ Bartfeld, in einem neuen Licht erscheinen zu lassen. Petraško zeigt, dass sich Stöckel, ein gebürtiger Bartfelder, später in Deutschland ein Schüler Melancthons, nach der Rückkehr in seine Vaterstadt Verdienste erwerben konnte unter anderem auf dem Gebiet des Schuldramas: „Unter Stöckel wurde auf deutsch und lateinisch gespielt, die meisten Stücke behandelten biblische Themen; der Rektor selber verfasste die biblische Tragödie ‚Historia von Susanna‘, dessen Anliegen der Zusatz ‚zur Übung der Jugend zu Bartfeld‘ verrät.“ (Petraško 2005: 73).

Petraško gelingt es, objektiv zu belegen, dass Stöckel, der zu einem Vertreter der gemäßigten Reformation geworden war, bemüht war, auf dem Gebiet Oberungarns eine ähnliche Mission zu erfüllen, wie sie seinem Mentor Melanchthon in Deutschland zugefallen war. Es blieb Stöckel allerdings versagt, dessen Format zu erreichen. Zu tragisch war der innere Zwiespalt in Ungarn und zu groß war die türkische Gefahr.

**Milan Žitný** (Jahrgang 1948) war in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als Mitarbeiter von Dionýz Durišin aktiv, die letzten fünf Jahre als Leiter des VEGA-Projekts *Interliterarische Zentrismen*. Das Institut für Weltliteratur der Slowakischen Akademie der Wissenschaften wurde damals von Ján Koška geleitet, einem bedeutenden Forscher auf dem Gebiet der Komparatistik, der Translatologie und der slowakisch-bulgarischen Wechselbeziehungen. Ján Koška initiierte Konferenzen zum Symbolismus und zur Avantgarde, die ein Forum für die Entfaltung der komparatistischen Methodologie bildeten.

Milan Žitný begann Anfang der 90er Jahre mit der bibliographischen Erfassung der Daten zur Rezeption der deutschsprachigen Literatur in der Slowakei. Dies war eine notwendige Vorstufe dafür, die wechsellvollen Prozesse auf diesem Gebiet zu beleuchten. Es hat sich gezeigt, dass es viele offene Fragen in der Erforschung der slowakisch-deutschen Wechselbeziehungen gab. (Žitný 2000) In den 90er Jahren schrieb er Aufsätze zu den slowakisch-deutschen Wechselbeziehungen sowie zum Problem der literaturwissenschaftlichen Aufarbeitung der vom Territorium der Tschecho-Slowakei stammenden Autoren. Es war unter anderem notwendig, sich von den negativen Folgen einer einseitigen Darstellung der sudetendeutschen Autoren zu distanzieren. (Žitný 1994) Später schrieb er Aufsätze zur slowakischen Rezeption Gerhard Hauptmanns und Franz Kafkas.

Im Aufsatz zu Hauptmann konnte er eine umfangreiche und wechselvolle Aufnahme dieses deutschen Nobelpreisträgers darstellen. Die Rezeption verlief in drei Phasen. Die erste (1900 bis 1918) begrenzte sich darauf, das Werk Hauptmanns gründlich zu kommentieren, die zweite Phase (1918 bis 1945/48) entsprach dem, was man unter einer naturgemäßen, die Bedürfnisse des slowakischen kulturellen Milieus berücksichtigenden Rezeption verstehen kann. Die dritte Phase (1948 bis 1989) war von ideologischen Zwängen gekennzeichnet: Nicht die Bedürfnisse der slowakischen Bühnen und Leser waren entscheidend, sondern die von oben diktierten Kriterien der „Fortschrittlichkeit“ und „Volkstümlichkeit“. (Žitný 1997: 121).

Žitnýs Beiträge zur Problematik der Rezeption Franz Kafkas betrachten die Rezeption Kafkas in der Slowakei vor dem Hintergrund der kulturpolitischen Entwicklungen zwischen 1945 und 1989. In kritischer Auseinandersetzung mit den Arbeiten von Hugo Siebenschein, Peter Demetz, Ján Rozner, Eduard Goldstücker und anderen kommt er zu einer differenzierten Darstellung der Schleichwege der Rezeption dieses bedeutenden Autors. (Žitný 2009) In anderen Aufsätzen befasste sich Žitný auch mit Fragen der Biliterarität Kafkas, wobei er sich von den gängigen Vorurteilen und Klischees distanzierte. In mehreren Aspekten stützt er sich dabei auf die Postulate, die von dem namhaften Prager Kafka-Kenner Josef Čermák ausgearbeitet worden sind.

Milan Žitný betrat außerdem das Gebiet der deutsch-dänischen Wechselbeziehungen. Zuerst erforschte er die komplexen interliterarischen Prozesse im Dänemark des 18. Jahrhunderts und die Herausbildung der norwegischen Literatur vor dem Hintergrund der dänisch-deutschen Auseinandersetzungen (Žitný 1996), später widmete er sich dem deutsch-dänischen Regionalismus in Schleswig-Holstein im 19. Jahrhundert am Material des Werks von Theodor Storm. Die Frage einer deutsch-dänischen Biliterarität Theodor Storms war bis vor kurzem in Deutschland etwas Unbekanntes – erst die Initiativen aus dem Ausland brachten Bewegung in diese Problematik. (Žitný 2010)

## Literaturverzeichnis

- Cvrkal, Ivan (1986): Funkcia doslovu v preklade. In: Ján Vilikovský (ed.): Preklad včera a dnes. Bratislava: Slovenský spisovateľ, 255–268.
- Cvrkal, Ivan (1987): Fenomén rakúskej literatúry v nemeckom medziliterárnom spoločenstve. In: Dionýz Ďurišin a kol.: Osobitné medziliterárne spoločenstvá 1. Bratislava: Veda, 138–154.
- Cvrkal, Ivan (1991): Dielo Franza Kafku v medzikultúrnom procese. In: Slavica Slovaca 26, 1991, Vol. 2, 133–143.
- Cvrkal, Ivan (1992): Pražská nemecká literatúra ako osobitné medziliterárne spoločenstvo metropolitného typu (Die Prager deutsche Literatur als eine besondere interliterarische Gemeinschaft des metropoliten Typus. In: Dionýz Ďurišin a kol.: Osobitné medziliterárne spoločenstvá 4. Bratislava: Veda, 175–192.
- Cvrkal, Ivan (1993): Poetika prekladov nemeckej poézie a prekladateľské poetiky v slovenskom realizme 19. storočia. In: Pavol Winczer (ed.): K otázkam teórie a dejín prekladu na Slovensku I. Bratislava: Ústav svetovej literatúry SAV, 79–98.
- Cvrkal, Ivan (1994): Rainer Maria Rilke v slovenskej literárnej kultúre. In: Katarína Kenížová-Bednárová (ed.), K otázkam teórie a dejín prekladu na Slovensku II. Bratislava: Ústav svetovej literatúry SAV, 94–107.
- Cvrkal, Ivan (1995a): Román Christopa Ransmayra Posledný svet v kontexte úvah o postmoderne. In: Slovak Review 4, 1995, č. 2, 105–114.
- Cvrkal, Ivan (1995b): Das Junge Wien – Próza viedenskej moderny (1892 – 1902), Bratislava: Ústav svetovej literatúry SAV.
- Cvrkal, Ivan (2002): Vývin, východiská a kontexty rakúskej literárnej moderny. In: Ivan Cvrkal (ed.): Z dejín európskych literatúr 20. storočia. Bratislava: Ústav svetovej literatúry SAV, 101–119.
- Šimon, Ladislav (2000a): *Zwischen zwei Kulturen. Aufsätze und Vorträge* Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity.
- Šimon, Ladislav (2000b): *Nemecká literatúra a stredoeurópsky kultúrny priestor. Štúdie a články*. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity.
- Petraško, Ľudovít (1991): Umelecký preklad z nemčiny a jeho kritická reflexia 1984 – 1988. In: ACTA FACULTATIS PAEDAGOGICAE UNIVERSITATIS ŠAFARIKANAE, zv. 3, SLAVISTIKA XXVII, 148–161.
- Petraško, Ľudovít (2010): Laudatio. In: Norbert Conti – Marián Fedorko – Ján Jambor – Martina Kášová (Hg.): Internationale germanistische und translologische Tagung Prešov 2008. Anlässlich des 70. Geburtstages von Ladislav Šimon. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej univerzity, 7–11.
- Petraško, Ľudovít (2003): Od Boka k Bocatiovi (život, doba, dielo dolnolužického rodáka a slovenského humanistu). In: Dialog kultur II, Ústí nad Orlicí: OFTISS, 217–223.
- Petraško, Ľudovít (2007): Nicht (immer) beim Wort zu nehmen. Darstellung des Fremden in der slowakischen Volksdichtung. In: Der Mnemosyne Träume. Festschrift zum 80. Geburtstag von Joseph P. Strelka. Herausgegeben von Ilona Slawinski in Zusammenarbeit mit Vahidin Preljević und Robert Weigel. Tübingen: Francke Verlag, 263–270.
- Petraško, Ľudovít (2003): Aus dem Lande der Slaven. Deutsche Reiseberichte über Oberungarn aus dem 18. und 19. Jahrhundert. In: Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien. Praha, Jahrgang IX (XIV), Nr. 2, 217–221.
- Petraško, Ľudovít (2005): „Mit der Weisheit der Minerva ausgerüstet“. Leonhard Stöckel – ein Schüler Melanchthons in Bartfeld. In: Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien. Prag, Jahrgang 16, Nr. 1, 69–80.
- Petraško, Ľudovít (2012): Der Verschwörer von Kamtschatka – Graf Benjowsky im Drama von August von Kotzebue. In: Deutsch in Forschung und Lehre. Teil II. Sammelband. Marion Bujňáková – Júlia Paračková – Christian Irsfeld (eds.). Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity, 189–200.
- Žitný, Milan (2000) : K niektorým otázkam bibliografického spracovania literatúry nemeckej jazykovej oblasti na Slovensku. In: Bibliografický zborník 1992-93. – Martin: Slovenská národná knižnica, 366–370.
- Žitný, Milan (1993): Deutschsprachige Literatur in der tschechischen und slowakischen Literaturwissenschaft nach 1945 (mit besonderer Berücksichtigung der vom Territorium der Tschecho-Slowakei stammenden Autoren). In: Slovak Review Jg. 2, Nr. 2, 236–249.
- Žitný, Milan (1994): Die deutschsprachige Literatur der ehemaligen Tschechoslowakei im Spiegel der tschechoslowakischen Literaturwissenschaft. In: Methodologische und literarhistorische Studien zur

- deutschen Literatur Ostmittel- und Südosteuropas. München: Verlag Südostdeutsches Kulturwerk. 115–122 [Methodologische und literarhistorische Studien zur deutschen Literatur Ostmittel- und Südosteuropas. Innsbruck, 18. – 19. 10. 1991].
- Žitný, Milan (1996): K niektorým aspektom medziliterárneho centrizmu v nemeckej a severskej literatúre. In: Zborník Phare katedier anglického jazyka a literatúry, nemeckého jazyka a literatúry a katedry románskych jazykov Pedagogickej fakulty UK v Bratislave. Bratislava: Slovak Academic Press, 121–138.
- Žitný, Milan (1997a): Zur Rezeption der deutschsprachigen Literatur in der Slowakei, mit besonderer Berücksichtigung der Zeit nach 1989. In: Die Rezeption der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach der Wende. Wrocław: Herausgegeben von Norbert Honsza und Theo Mechtenberg, 313–321.
- Žitný, Milan (1997b): Die Rezeption Gerhart Hauptmanns in der Slowakei. In: Zeitgeschehen und Lebensansicht. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 110–121.
- Žitný, Milan (1997c): Literarhistorische und kulturpolitische Aspekte der Rezeption deutschsprachiger Literatur in der Slowakei nach dem zweiten Weltkrieg. In: Acta Studia Germanica 2. Bratislava: Pedagogická fakulta UK, 63–71.
- Žitný, Milan (2000): Rezeption deutschsprachiger Literatur in der Tschechoslowakei nach 1945 als literarhistorisches und kulturpolitisches Problem. In: Deutsche und slowakische Literatur. Wiesbaden: Harrassowitz, 221–233.
- Žitný, Milan (2009): Kafka in der Slowakei: einige Bemerkungen zur slowakischen Rezeption des Werkes von Franz Kafka. In: Brücken: Neue Folge 17, 1–2. - Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 345–364.
- Žitný, Milan (2010a): Zu den Koordinaten des literaturwissenschaftlichen und übersetzerischen Schaffens von Ivan Cvrkal. In: Tendenzen in der slowakischen Germanistik nach der Wende: Festschrift für Prof. PhDr. Ivan Cvrkal, CSc. Nümbrecht: Kirsch-Verlag, 22–51.
- Žitný, Milan (2010b): Zur Frage der deutsch-dänischen Literaturbeziehungen im poetischen Realismus: Einige Bemerkungen zu interliterarischen Aspekten des Schaffens von Theodor Storm. In: Slowakische Zeitschrift für Germanistik. Jg. 2, H. 2, 15–23.

## Weiterführende Literatur

### Bibliographien zu Ivan Cvrkal und Milan Žitný:

- Čejková, Veronika (1995): Ivan Cvrkal (Personálna bibliografia). In: Slovak Review 4.
- Čejková, Veronika (2001): Milan Žitný (Personálna bibliografia). In: Slovak Review 10.

# Literatur aus der DDR im Blickfeld der slowakischen Germanistik nach 1990

*Nadežda Zemaníková*

## 1. Umbewertung nach 1989/90

Bis 1989 hatte die aus der DDR stammende Literatur in der damaligen sozialistischen Tschechoslowakei eine ideologisch bedingte Sonderstellung unter den Literaturen deutschsprachiger Länder. Nach dem geschichtlichen Umbruch 1989/90 rücken sehr schnell andere, jahrzehntelang gezwungenermaßen vernachlässigte Literaten, Werke und Themen ins Blickfeld der slowakischen Germanistik. Was noch in den siebziger Jahren als eine erwünschte Brücke zur regimekritischen Literatur wahrgenommen wurde, verschwindet aus dem Blickfeld, da der Nachholbedarf aus den bis dahin gesperrten Gebieten als dringend empfunden wird und das Versäumte besondere Aufmerksamkeit verdient. Nach 1990 begeben sich selbst die früher für DDR-Autorinnen und -Autoren begeisterten Übersetzer, Vermittler und Forscher auf andere Wege und merken erst mit deutlicher zeitlicher Distanz, dass in Ostdeutschland nach der Wende eine auch für Kultur- und Literaturwissenschaftler spannende Situation entsteht.

Diese kleine Studie wendet sich also den Leistungen der slowakischen Germanistik in einem Bereich zu, der in der Bilanz der letzten zwei Dekaden auf den ersten Blick am wenigsten interessant erscheint. Erst die Darstellung der slowakischen Forschungsarbeiten zu der in den vier Jahrzehnten vor 1990 in der DDR entstandenen Literatur kann ein komplettes Bild ihrer literaturwissenschaftlichen Reflexion in der Slowakei bieten, vor allem sollte den wissenschaftlichen Ansätzen der sechziger, siebziger und achtziger Jahre Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zu viele Mosaiksteine des Bildes fehlen, wenn man sich bloß auf die letzten zwanzig Jahre bezieht.

Auf der anderen Seite öffnete sich nach 1990 auch für die slowakische Germanistik ein neues Forschungsfeld, da schnell festgestellt werden konnte, dass die Kultur und die Literatur der DDR wider Erwarten nicht zusammen mit dem ostdeutschen Staat untergegangen waren und einen wichtigen Teil des kollektiven Gedächtnisses bilden konnten. Vor diesem Hintergrund überrascht die Geschwindigkeit, mit der nicht nur die literaturwissenschaftliche Erforschung, sondern auch die literarische Übersetzung der ostdeutschen Werke in der Slowakei aufhörten. Genauso erstaunlich ist das beinahe gänzliche Verschwinden des entsprechenden Lehrstoffs aus dem Programm der Literaturseminare an den Lehrstühlen der slowakischen Hochschulgermanistik.

## 2. Nachwendezeit

Der Bruch geschieht natürlich nicht von einem Tag auf den anderen. Noch in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre konnten wichtige Studien, Übersetzungen und Nachworte zu Werkausgaben entstehen, beispielsweise die von Milan Richter und Ladislav Šimon herausgegebene Anthologie jüngerer Lyrik der DDR *Tréning vzpriamenej chôdze* (1987), benannt nach Volker Brauns kritisch-engagierter Lyriksammlung *Training des aufrechten Gangs*, oder Ivan Cvrkals Nachwort zur slowakischen Ausgabe von Christa Wolfs *Kassandra* (1987) und sogar den Frankfurter Poetikvorlesungen der Autorin in der slowakischen Übersetzung von Magda Takáčová und Ján Boor oder Vincent Šabíks Nachwort zur slowakischen Ausgabe der Erzählungen Christa Wolfs unter dem Titel *Nikde na svete* [*Kein Ort. Nirgends*] (1988), übersetzt von Viera Juríčková, oder



Dagmar Košťálovás Studie *Ingeborg Bachmanns Rezeption in der Slowakei und in der DDR* (1988).

Im Wendejahr 1989 erscheinen in Revue svetovej literatúry noch die von Peter Zajac und Ján Štrasser übersetzten „dramatischen Gedichte“ Heiner Müllers *Opis obrazu. Gundlingov život Friedrich Pruský Lessingov spánok Sen Výkrik* [Bildbeschreibung. Leben Gundlings Friedrich von Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei] mit einem Begleittext der beiden Übersetzer *Divadlo – báseň Heinerja Müllera* [Theater – Gedicht Heiner Müllers] (Zajac/ Štrasser 1989), der eine kompetente Erläuterung der Fragmentierung und Demontierung der dramatischen Form in Müllers anspruchsvollen Stücken bietet. Eine Veröffentlichung, die in den siebziger Jahren kaum vorstellbar gewesen wäre.

Der Prosaband Eva Strittmatters *Mai in Piešťany* (1986), in dem sie Aufzeichnungen der Kuraufenthalte in der Tschechoslowakei nutzt, um erneut Antworten auf die Sinnfrage zu suchen, bleibt nicht ohne Echo in der slowakischen Literaturwissenschaft – der Germanist und Komparatist Milan Žitný reagiert mit einer Rezension in Revue svetovej literatúry (1989); eine kommentierte Lesung für den Slowakischen Rundfunk bereitet der Prešover Germanist und Übersetzer Ľudovít Petraško vor. Žitný lobt in seiner Rezension nicht nur die Spiegelung des slowakischen Alltags in Strittmatters Prosaskizzen, sondern auch ihre Lyrik.

Anfang der neunziger Jahre werden noch vereinzelte germanistische Publikationen zum Themenfeld DDR-Literatur (vgl. Žitný 1990) und mehrere Rezensionen veröffentlicht, auf die hier weiter unten eingegangen wird. Die Studien der unmittelbaren Nachwendezeit sind offensichtlich noch als Ergebnisse des vor dem Mauerfall bestehenden wissenschaftlichen Interesses aufzufassen. Ein Beispiel wäre die sehr kundige komparatistische Arbeit Ivan Cvrkals zum Grotesken im Schaffen von Ján Lenčo und Helga Königsdorf (Cvrkal 1991).

In neuem Licht erscheint in der neuen gesellschaftlichen Konstellation die immer wiederkehrende Frage, wie viele deutsche Literaturen es nach 1945 gab, verbunden mit der Problematik des Begriffes der DDR-Literatur und ihres Nachlebens. Den Wandel der Wahrnehmung und eine veränderte Sichtweise auf die DDR-Literatur präsentieren kurz nach dem gesellschaftlichen Umbruch nur wenige Wissenschaftlerstimmen, die Bisheriges offen und kritisch hinterfragen. Unter den Stimmen dieser ersten Nachwendejahre fällt die des Germanisten, Niederlandisten und Übersetzers Adam Bžoch auf. Wichtige Positionen werden bereits in seinem Aufsatz *Koniec literatúry NDR* [Das Ende der DDR-Literatur] (Bžoch 1991a) bezogen. Auf eindrucksvolle Weise vermittelt er dem slowakischen Leser zum ersten Mal übersetzte Underground-Literatur des Prenzlauer Bergs und der Leipziger Szenekultur in einem beinahe suggestiven, weil eindringliche Erfahrungen eigener Studienzeit einschließenden Einführungstext mit dem Titel *Odvrátená strana východonemeckej literatúry* [Kehrseite der ostdeutschen Literatur] (Bžoch 1991b). Bžoch macht auf die ideologiekritische Kraft alternativer Kultur kurz vor der Entdeckung der Stasiverstrickungen einiger Szenemitglieder aufmerksam, die bald die Illusion einer autonomen Subkultur zerbrechen lässt. Das Verhältnis der Boheme zur Diktatur demonstriert sich in den übersetzten Texten der selbstverlegten Szene-Lyrik und -Prosa (Prosatexte wurden durch Jana Cviková übersetzt) in diversen sprachkritischen Schreibweisen und Parodien.

### 3. Unterrichtsmaterial

Um die Mitte der neunziger Jahre werden Themenfelder der DDR-Literatur vor allem in diversen Lehrtexten und Unterrichtsmaterialien berührt, die von den bedeutenden Germanisten Ladislav Šimon und Milan Žitný verfasst und für slowakische Mittelschullehrer von methodischen Zentren herausgegeben werden. Milan Žitný widmet sich im einleitenden Kapitel seiner Anthologie *Nemecká próza po roku 1945* [Deutsche Erzählprosa nach 1945] (1997b) den Entwick-

lungstendenzen der deutschen Erzählprosa nach 1945, darunter auch der Charakteristik der Besonderheiten der Literarentwicklung in der DDR (vgl. Žitný 1997b: 19-24). Seine Auswahl der Autorinnen und Autoren der DDR, die in Porträts und Textauszügen vorgestellt werden, kann man auch aus einer zeitlichen Distanz von fünfzehn Jahren, wohl mit einer Ausnahme (Helmuth H. Schulz), repräsentativ nennen: Anna Seghers mit *Mŕtvi zostávajú mladí* [*Die Toten bleiben jung*] (73-75), Erwin Strittmatter mit *Divotvorca* [*Der Wundertäter*] (75-78), Johannes Bobrowski mit *Levinov mlyn* [*Levins Mühle*] (78-80), der sorbische Autor Jurij Březan mit *Krabat* [*Krabat*] (80-84), Ulrich Plenzdorf mit *Legenda o Pavlovi a Paule* [*Legende von Paul und Paula*] (84-87), Helmuth H. Schulz mit *Dedičstvo* [*Das Erbe*] (87-90), Christa Wolf mit *Zmena pohľadu* [*Blickwechsel*] (90-93), Christoph Hein mit *Hornov koniec* [*Horns Ende*] (93-95). In seinen Ausführungen zu kulturpolitischen Aspekten der Rezeption der deutschsprachigen Literatur in der Slowakei nach 1945 (vgl. Žitný 1997a: 157-166) reflektiert Žitný neben Johannes Bobrowski, Christa Wolf, Christoph Hein auch das Schaffen Heiner Müllers und des viel jüngeren Jens Sparschuh.

#### 4. Christa Wolf als Forschungsschwerpunkt

In den Neunzigern herrschen in der slowakischen germanistischen Literaturforschung jedoch über mehrere Jahre andere Themen vor. Erst im Jahre 1996 erscheint in einer der deutschen Literatur gewidmeten Nummer der Zeitschrift *Revue svetovej literatúry* die Studie Vincent Šabíks *Marginálie o literárnom živote súčasného Nemecka* [*Marginalien zum literarischen Leben des gegenwärtigen Deutschlands*] (1996), der erste Versuch eines slowakischen Literaturwissenschaftlers, den langwierigen Prozess des Zueinanderfindens der beiden deutschen Staaten und damit auch ihrer beiden Literaturen in fragmentalen Anmerkungen zu erfassen, auf die Spezifika des an Christa Wolfs Erzählung *Was bleibt* entzündeten Literaturstreits hinzuweisen und die Erwartungen eines Wenderomans zu charakterisieren. Einen relativ breiten Raum bietet Šabík in diesem Zusammenhang der Vorstellung des Romans *Medea* von Christa Wolf. Die Revue-Nummer enthält außerdem – fast möchte man sagen, natürlich – einen von Elena Diamantová übersetzten Auszug aus Wolfs Roman mit einem kurzen Begleittext der Übersetzerin und eine vom Prešover Germanisten Ján Jambor übersetzte Rezension des Romans *Medea* unter dem Titel „*Protagonistkou som ja sama*“ von Ursula Püschel, die slowakischen Lesern den Zugang zu Wolfs Text wesentlich erleichtert.

Es ist gerade Christa Wolf, die zweifelsohne zur im Kontext der jüngsten slowakischen Germanistik am intensivsten besprochenen DDR-Autorin wird. In der Forschungsarbeit der Germanistin Dagmar Košťálová (vgl. Košťálová 1990, 1996, 2009, 2010) erfährt die nach 1989 heftiger Kritik ausgesetzte und eine existentielle Krise erlebende Autorin eine Zuwendung, die sie verdient. Košťálová bewegt sich in ihrer gesamten germanistischen Tätigkeit abseits der ausgetretenen Pfade literaturwissenschaftlicher Forschung, sucht nach Grenzüberschreitungen, in denen ihr hohes Reflexionspotential in seiner Komplexität zum Tragen kommen kann. Ihre Untersuchung diverser Texte Christa Wolfs (nach 1990 insbesondere *Nachdenken über Christa T.* und *Sommerstück*) öffnet ein Spektrum unterschiedlicher Facetten, das der Differenziertheit und Eigenwertigkeit von Wolfs Werk durchaus gerecht werden kann. Košťálová verweist auf die spezifische Verschränkung von Literatur und Politik und Moral im Schaffen und poetologischen Konzept der international renommierten Autorin. Besondere Berücksichtigung nach der Jahrtausendwende finden Wolfs utopische Entwürfe, in denen die slowakische Germanistin auch Parallelen zum Werk Ingeborg Bachmanns entdeckt, zu dessen Rezeption in der DDR sie noch vor 1989 erstaunliche Erkenntnisse formulierte (2003). Auch in ihren Texten für den slowakischen feministischen Verlag Aspekt, beispielsweise in ihren Kommentaren zum Schaffen und zum weiblichen Schreiben Irena Brežnás, die auf den ersten Blick keinen Zusammenhang

mit der DDR-Literatur aufweisen, beruft sich Dagmar Košťálová oft auf Christa Wolfs Äußerungen.

Košťálová wird außerdem zur Betreuerin mehrerer Magisterarbeiten, die sich Christa Wolfs Texten zuwenden, und betreut darüber hinaus wichtige Promotionsprojekte zu diesem Themenfeld. Andrea Lax-Küten, eine aus der Slowakei stammende und an den Universitäten in Duisburg-Essen und Düsseldorf als DaF-Dozentin wirkende Germanistin, promovierte an der Comenius Universität Bratislava unter der Betreuung von Dagmar Košťálová zum Thema „Dieser lange, nicht enden wollende Weg zu sich selbst.“ *Spaltung und Selbstwerdung im Werk und Leben Christa Wolfs* (2010).

Christa Wolfs Werk räsoniert auch in der Generation der jüngeren slowakischen Germanisten. Juraj Dvorský verteidigt 2006 am Institut für Weltliteratur der Slowakischen Akademie der Wissenschaften seine Dissertation zu der Perspektivenstruktur in ausgewählten Erzählungen Christa Wolfs (*Štruktúra perspektív v komunikačnom modeli naratívnych textov. Analýza vybraných próz Christy Wolfovej*). Die Fokussierung der Erzähl- und Perspektivenstrukturen in Wolfs Texten entspricht dem vorwiegend narratologisch orientierten Forschungsinteresse des Germanisten und Übersetzers Dvorský.

Auch in der Forschungsausrichtung Ingrid Puchalová bildet Christa Wolfs Werk einen der Schwerpunkte. Die Studien Puchalová zum Medea-Mythos und seiner Rezeptionsgeschichte finden in Wolfs Roman einen Auftakt. Über mehrere Jahre erforscht die an den Universitäten in Prešov und später in Košice wirkende Germanistin verschiedene Medea-Texte, unter ihnen Anna Seghers' Erzählung *Das Agronautenschiff*, an denen sie die Abwandlung des Medea- und Agronautenmythos veranschaulicht. Inspirierend war dabei auch Franz Fühmanns Aufsatz zum mythischen Element in der Literatur. Auch Puchalová's Dissertationarbeit *Medea-Mythos im Kampf der Geschlechter: Medea-Texte von Autorinnen in der deutschsprachigen Literatur nach 1945* (2009) wird an der Comenius Universität Bratislava von Dagmar Košťálová betreut.

## 5. Andere Forschungsschwerpunkte

Was monographische Arbeiten zum Forschungsfeld DDR-Literatur betrifft, gibt es in der Slowakei im Zeitraum nach 1990 im engeren Sinne nur die Monographie der Prešover Germanistin Dana Petrusová *K poetike románovej tvorby Hermanna Kanta* [*Zur Poetik des Romanschaffens von Hermann Kant*] (Petrusová 1999), die vier Romane des Autors (*Die Aula*, *Das Impressum*, *Der Aufenthalt* und *Kormoran*) fokussiert. Die Publikation erhält einige bereits früher veröffentlichte Studien, was verursacht haben könnte, dass die heftige Kritik an Hermann Kant im öffentlichen, aber auch literaturwissenschaftlichen Diskurs der neunziger Jahre in Deutschland in Petrusová's Buch fast völlig ausgeklammert wird. Selbst im Kapitel über den Roman *Kormoran* fehlt die Kontextualisierung des Themas weitestgehend, gesellschaftliche Zusammenhänge der Entstehungszeit des Romans werden höchstens angedeutet, die Forscherin konzentriert sich auf postmoderne Züge im analysierten Roman.

Neben den Studien zu Hermann Kant erforscht Dana Petrusová nach 1990 die Poetik und Ausdrucksästhetik Franz Fühmanns und sein erzählerisches Schaffen, wobei sie mehrere ihrer Aufsätze in der Ukraine publiziert.

Ältere Autoritäten der slowakischen literaturwissenschaftlichen Germanistik widmen sich nach 1990 den ostdeutschen Autoren meistens in einem breiteren Kontext der kritischen Reflexion über Gegenwartsliteratur. Ladislav Šimon schenkt mehreren von ihnen eine längere Passage in seinen Ausführungen zu *Literatúra v pohybe* [*Literatur in Bewegung*] in *Revue svetovej literatúry* (Šimon 2004: 111-112). Kurz kommentiert wird hier das Nachwendeschaffen von Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichen Positionen zum DDR-Regime, zur offiziellen Kulturpolitik und schließlich auch mit unterschiedlichen Lebenswegen: Stefan Heym, Hermann Kant,

Christoph Hein, Volker Braun, Wolfgang Hilbig, Kerstin Hensel, Monika Maron und Jens Sparschuh.

Ivan Cvrkal kehrt zum Thema der politisch-engagierten und auch regimekritischen Kunst in der DDR in seinem Plenarvortrag während der Tagung *Jazyk a komunikácia - príprava učiteľa cudzích jazykov v 21. storočí* [*Sprache und Kommunikation – Fremdsprachenlehrerausbildung im 21. Jahrhundert*] zurück (Cvrkal 2005). Auch in Cvrkals Darstellungen findet das ganze Spektrum der DDR-Autoren Beachtung, von den kritischen Sympathisanten bis zu den politisch Verfolgten und Dissidenten (Christoph Hein, Günter de Bruyn, Ulrich Plenzdorf, Christa Wolf, Volker Braun, Stefan Heym, Walter Kempowski, Erich Loest, Uwe Johnson, Wolf Biermann, Rainer Kunze, Sarah Kirsch, Joachim Schädlich).

Die Autorin dieser Anmerkungen (vgl. Zemaníková 1998, 2002, 2009, 2010) wendet sich Ende der neunziger Jahre der Erforschung der sog. Post-DDR-Literatur zu, in der sie sich vorwiegend auf Autorinnen und Autoren konzentriert, die zur jüngsten in der DDR aufgewachsenen Schriftstellergeneration gehören. In ihrer Untersuchung der „DDR-Literatur der neunziger Jahre“ bemüht sie sich vor allem, den Gegenstand DDR-Literatur in seiner historischen Konstellation zu erfassen, Simplifizierungen und Generalisierungen zu vermeiden und die Tendenz einer differenzierenden Historisierung der DDR konsequent zu vertreten. Sowohl in ihrer 2008 an der Comenius Universität Bratislava verteidigten Dissertationsarbeit *Obraz NDR a východných spolkových krajín v nemeckej próze deväťdesiatych rokov 20. storočia* [Das Bild der DDR und Ostdeutschlands in der deutschen Erzählliteratur der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts] als auch in ihrer Monographie über Formen und Wandlungen Ostdeutschlands in der deutschen Erzählliteratur nach 1989 (Zemaníková 2009) und genauso in ihrem aktuellen Forschungsprojekt VEGA 1/0424/11 *Generačné špecifiká autobiografickej prózy východnemeckých autorov po roku 1989* [Generationsspezifika der autobiographischen Erzählliteratur der ostdeutschen Autoren nach 1989] sucht sie nach Zugangsformen, die der Spezifik der literarischen Kommunikation in der DDR und den komplexen Zusammenhängen des literarischen Lebens entsprechen könnten.

## 6. Rezensionen und Begleittexte

Abschließend sei hier kurz auf die besondere Leistung der Übersetzer und Rezensenten bei der kritischen Reflexion der doch ambivalent erscheinenden DDR-Literatur hingewiesen. Manche der Begleittexte zu den in literarischen Zeitschriften veröffentlichten Übersetzungen und auch viele Rezensionen zu Neuerscheinungen der letzten zwanzig Jahre zeichnen sich durch einen durchdachten und sorgfältigen analytischen Zugriff aus. Unter ihren Verfassern überrascht möglicherweise der Name der Philosophin, Essayistin und Schriftstellerin Etela Farkašová. Mit Sensibilität, Genauigkeit und Sorgfalt bespricht sie neue Texte Christa Wolfs, Helga Königsdorfs, Monika Marons etc.

Ein besonders produktiver und dabei äußerst kompetenter Rezensent ist Ľudovít Petraško. Unter den DDR-Literaten waren im Mittelpunkt seines Interesses nach 1990 Peter Huchel, Heiner Müller, Wolfgang Hilbig oder Christoph Hein. Eine wichtige Vermittlerrolle spielt im Fall der Literatur aus der DDR auch Milan Žitný. Verwiesen sei an dieser Stelle wenigstens auf seine fundierten Begleittexte (2004a, 2004b, 2004c) zu den übersetzten Auszügen aus den Tagebüchern Brigitte Reimanns und aus ihrem Romanfragment *Joe und das Mädchen auf der Lotusblume*.

## 7. Lehre

Nach der Präsenz der DDR-Literatur in den Inhalten der Lehrveranstaltungen an den slowakischen Universitäten im Jahr 2011 befragt, berichteten mehr als zwanzig Jahre nach der Vereinigung Deutschlands alle germanistischen Lehrstühle in der Slowakei, dass die DDR-Literatur im Rahmen der Vorlesung zur Literaturgeschichte nach 1945 behandelt wird, wobei an einzelnen Instituten allerdings unterschiedliche Problemfelder akzentuiert und verschiedenartige Texte als Hauslektüre- und Seminarstoff gewählt werden. Die Schwerpunkte liegen jedoch selten in der staatsstreuen, sondern meistens im Bereich der systemkritischen und progressiven Literatur.

Nur an der Matej-Bel-Universität in Banská Bystrica wird im Magisterstudium noch ein Wahlfachseminar *Literatur in der DDR* angeboten, in dem die Lyrik von Volker Braun, Sarah Kirsch, Inge Müller, aber auch lyrische Texte des späten Bertolt Brecht interpretiert werden. Die Erzählliteratur wird durch Anna Seghers, Johannes Bobrowski, Franz Fühmann, Christa Wolf, Volker Braun, Ulrich Plenzdorf, Jurek Becker und Christoph Hein vertreten.

Vor dem Hintergrund dieser kritischen Reflexion bleibt es schließlich abzuwarten, wie der wissenschaftliche Nachwuchs der slowakischen Germanistik die bleibenden Fragen nach der Geltung der DDR-Literatur beantworten wird.

## Auswahlbibliographie

## Monographien

- Petrusová, Dana (1999): *K poetike románovej tvorby Hermanna Kanta*. Prešov: ManaCon.  
 Zemaniková, Nadežda (2009): *Búranie múrov: podoby a premeny východného Nemecka v nemeckej próze po roku 1989*. Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela.

## Studien / Aufsätze

- Bžoch, Adam (1991a): *Koniec literatúry NDR*. In: *Slovenské pohľady*, 107, No. 6, 83–88.  
 Bžoch, Adam (2011): *Od kultúrnej reprezentácie k demokratickej diskusii (a späť)*. *Literatúra nemeckých jazykových oblastí v slovenských časopiseckých prekladoch*. In: *World Literature Studies: časopis pre výskum svetovej literatúry*, vol. 3 [20], No. 4, 27–52.  
 Cvrkal, Ivan (1991): *Črty grotesky a groteskna v tvorbe Jána Lenču a Helgy Königsdorfovej*. In: *Konfrontačný a komparatívny výskum jazykovej a literárnej komunikácie: Jazykovedný zborník 8*, Bratislava: SPN, 269–277.  
 Cvrkal, Ivan (2005): *Nové pohľady na prítomnosť a minulosť v súčasnej nemeckej literatúre*. In: *Jazyk a komunikácia: príprava učiteľa cudzích jazykov v 21. storočí*, Bratislava: Retaas, 12–16.  
 Dvorský, Juraj (2012): *Perspektivenstruktur in ausgewählten Erzählungen Christa Wolfs / The Perspective Structure in the Selected Narrative Texts by Christa Wolf*. In: *Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien. Jahrgang 23, 1*, 4–53.  
 Košťálová, Dagmar (1996): *Christa Wolfs Nachdenken über Christa T. im biographischen und gesellschaftspolitischen Kontext*. In: *Philologica 47*. Bratislava: Univerzita Komenského, 17–32.  
 Košťálová, Dagmar (2003): *Ingeborg Bachmanns Rezeption in der Slowakei und DDR (1988)*. In: Košťálová, Dagmar: *Die Slowakei im mitteleuropäischen Kulturraum*. Bratislava: Univerzita Komenského, 106–114.  
 Košťálová, Dagmar (2009): *Entwürfe machen, das Schönste: zum Thema Utopie in Christa Wolfs Sommerstück*. In: *Forum Europahaus Burgenland. No. 15*, 28–35; Auch in: *Tendenzen in der Slowakischen Germanistik nach der Wende*. Hrsg. von Mária Vajičková, Andrea Mikulášová, Roman Mikuláš. Nümbrecht: Kirsch-Verlag, 2010, 54–69.  
 Košťálová, Dagmar (2010): *"Nachdenken über Christa T." im Kontext des Streits um Christa Wolf*. In: *Kultur als Vehikel und als Opponent politischer Absichten: Kulturkontakte zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1980er Jahre*. Essen: Klartext, 403–419.  
 Petraško, Ludovít (2009): *Vergangenheit ein Problem, DDR ein Scherz der Geschichte*. In: *Germanistische Studien zur Sprache, Literatur und Didaktik II*. Prešov: FF PU, 165–170.  
 Petrusová, Dana (1999): *Zu einigen Aspekten der Funktion des Erzählers und der epischen Gestalten im Roman "Die Aula" von Hermann Kant (Eine Skizze)*. In: *Problemy romano-hermanskoj filolohiji: zbirnyk naukovych prac*. Užhorod: Užhorodskij deržavnyj univesytet, 169–173.  
 Petrusová, Dana (2000a): *K poetike románu u Hermanna Kanta*. In: *Studia Philologica. Annus 7*. Prešov: *Fakulta humanitných a prírodných vied Prešovskej univerzity*, 52–59.  
 Petrusová, Dana (2000b): *Die semantisch-strukturelle Textanalyse in der Novelle König Ödipus von Franz Fühmann*. In: *Problemy romano-hermanskoj filolohiji: materialy mižnarodnoji naukovoji konferenciji "Mižmovni ta mižliteraturni kontakty: teorija i praktyka"*. Ukrajina, m. Užhorod, 25–26 veresňa 2000 r. Užhorod: *Vydavnyctvo "Zakarpatt'a"*, 259–[266].  
 Petrusová, Dana (2000c): *Zur Problematik der Novelle "Die Austreibung der Großmutter" von Franz Fühmann. Eine Studie / Dana Petrusová*. In: *Kontaktsprache Deutsch III: III. germanistische Tagung Nitra – Passau, Oktober '99*. Hrsg. Walter Seifert, Hans-Werner Eroms, Štefan Pongó, Hana Borsuková. Nitra: *Filozofická fakulta Univerzity Konštantína Filozofa*, 214–219.  
 Petrusová, Dana (2003): *Ausdrucksästhetik von Franz Fühmann*. In: *Sučasni doslidžennja z inozemnoji filolohiji: zbirnyk naukovych statej*. Užhorod: *Užhorodskij nacionalnyj univesytet*, 260–267.

- Petrusová, Dana (2006): Zur Poetik von Franz Fühmann, eine Vorlesung. In: Sučasni doslidžennja z inozemnoji filolohiji. Vypusk 4: zbirnyk naukovych prac. Užhorod: Užhorodskij nacional'nyj universytet, 485–489.
- Petrusová, Dana (2008a): Einige Bemerkungen zur Novelle *Barlach* in Güstrow von Franz Fühmann. In: *Studia Philologica*. Annus XIII. Ed. Jana Kesselová. Prešov: Prešovská univerzita v Prešove, 5–10.
- Petrusová, Dana (2008b): K postmodernistickým postupom v novšej nemeckej literatúre. H. Kant: *Kormorán* / Dana Petrusová. In: *Filozoficko–estetické reflexie posthistorického umenia*. Ed. Jana Sošková. – Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove, 254–271.
- Puchalová, Ingrid (2005): *Medea*–Figur in Christa Wolfs *Medea*–Roman. In: *Sučasni doslidžennja z inozemnoji filolohiji*. Užhorod. 396–402.
- Puchalová Ingrid (2007): Identität und Sprache: einige Bemerkungen zur Konstituierung des weiblichen literarischen Ich anhand der Werke von Helga Novak und Anna Mitgutsch In: *Sprach- und literaturwissenschaftliche Brückenschläge: Vorträge der 13. Jahrestagung der GESUS in Szombathely, 12.–14. Mai 2004*. München: LINCUM EUROPA, 147–158.
- Puchalová, Ingrid (2010a): *Medea* – mýtická žena v nemýtickom čase. Mýtus o Medey v nemeckej literatúre po roku 1945. In: *World Literature Studies*. Vol. 2 (19), no. 3, 27–38.
- Puchalová Ingrid (2010b): *Medea* und Jason nach dem Zweiten Weltkrieg. In: *Internationale germanistische und translologische Tagung Prešov 2008*. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej univerzity, 62–71.
- Šabik, Vincent (1996): Marginálie o literárnom živote súčasného Nemecka. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 32, č. 3, 10–20.
- Šimon, Ladislav (2004): *Literatúra v pohybe*. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 40, č. 2, 104–113.
- Zemaniková, Nadežda (1998): Im Osten was Neues? Texte der jüngeren Schriftstellergeneration nach der Wende. In: Kozmová, Ružena (Hrsg.): *Zborník príspevkov zo IV. konferencie Spoločnosti učiteľov nemeckého jazyka a germanistov Slovenska 24.–28. augusta 1998 v Bratislave*. Bratislava: SUNG, 258–261.
- Zemaniková, Nadežda (2002): DDR-Literatur der neunziger Jahre? Ostdeutsche Literaturszene ein Jahrzehnt nach der Wende. In: *Deutschdidaktik und Germanistische Literaturwissenschaft in Ostmitteleuropa: Beiträge der Internationalen germanistischen Konferenz „Kontaktsprache Deutsch IV“* in Nitra, 19.–20. Oktober, 2001. Wien: Edition Praesens, 173–180.
- Zemaniková, Nadežda (2010): Eine vollendete Geschichte? Zur Spezifik der DDR-Literatur in der Literaturgeschichtsschreibung nach der Wende. In: *Tendenzen in der slowakischen Germanistik nach der Wende*. Hrsg. von Mária Vajičková, Andrea Mikulášová, Roman Mikuláš. Nümbrecht: Kirsch-Verlag, 180–192.
- Žitný, Milan (1990): Problémy literárnej vedy v NDR. In: *Slovenská literatúra*. Roč. 24, No. 5, 598–603.
- Žitný, Milan (1997a): *Literatur als Politikum: zu kulturpolitischen Aspekten der Rezeption deutschsprachiger Literatur in der Slowakei nach 1945*. In: *Einblicke in die Deutschlehrer–Ausbildung*. Bratislava: Pdf UK, 157–166.

## Dissertationen

- Dvorský, Juraj (2006): *Štruktúra perspektív v komunikačnom modeli naratívnych textov. Analýza vybraných próz Christy Wolfovej*. Dizertačná práca. Bratislava: Ústav svetovej literatúry SAV.
- Lax–Küten, Andrea (2010): *"Dieser lange, nicht enden wollende Weg zu sich selbst": Spaltung und Selbstwerdung im Werk und Leben Christa Wolfs*. Dizertačná práca. Bratislava: Univerzita Komenského.
- Puchalová, Ingrid (2009): *Medea-Mythos im Kampf der Geschlechter: Medea-Texte von Autorinnen in der deutschsprachigen Literatur nach 1945*. Dizertačná práca. Bratislava: Univerzita Komenského.
- Zemaniková, Nadežda (2007): *Obraz NDR a východných spolkových krajín v nemeckej próze deväťdesiatych rokov 20. storočia*. Dizertačná práca. Bratislava: Univerzita Komenského.

## Habilitationsvorträge

Košťálová, Dagmar (1990): Politik und Moral als Koordinaten der Literatur: Überlegungen zu Christa Wolf. Bratislava.

## Artikel und Begleittexte zu Übersetzungen

- Bžoch, Adam (1991b): Odvrátená strana východonemeckej literatúry. In: *Dotyky. Časopis pre mladú literatúru*, III., č. 7, 22.
- Farkašová, Etela (1993): V dotyku poézie a sarkazmu: Helga Königsdorfová. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 29, č. 2, 64–65.
- Farkašová, Etela (1994): Monika Maronová. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 30, č. 2, 114.
- Hatala, Marián (2001): Reiner Kunze. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 37, č. 2, 117–120.
- Hatala, Marián (2004): Günter Kunert. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 40, č. 2, 37–39.
- Kečkéšová, Denisa (2001): Anna Seghersová. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 37, č. 2, 150–151.
- Zajac, Peter / Štrasser, Ján (1989): Divadlo – báseň Heinerja Müllera. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 25, č. 3, 76–77.
- Žitný, Milan (2004a): Brigitte Reimannová. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 40, č. 2, 75–77.
- Žitný, Milan (2004b): Joe a dievča na lotosovom kvete. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 40, č. 2, 74–75.
- Žitný, Milan (2004c): Všetko chutí rozlúčkou. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 40, č. 2, 79–81.

## Rezensionen

- Dvorský, Juraj (2005): Magenu, Jörg: Christa Wolf. Eine Biografie. In: *Revue svetovej literatúry* 41, č. 4, 158–159. (Rec.: Christa Wolf. Eine Biografie / Jörg Magenu. Berlin: Kindler, 2002).
- Farkašová, Etela (1990a): Christiane Grosz: Die Tochter. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 26, č. 1, 178–179. (Rec.: Die Tochter / Christiane Grosz. Berlin und Weimar: Aufbau, 1987.)
- Farkašová, Etela (1990b): Helga Königsdorf: Lichtverhältnisse. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 26, č. 3, 185. (Rec.: Lichtverhältnisse / Helga Königsdorf. Berlin und Weimar: Aufbau, 1988.)
- Farkašová, Etela (1990c): Christa Wolf: Sommerstück. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 26, č. 5, 179–180. (Rec.: Sommerstück / Christa Wolf. Berlin und Weimar: Aufbau, 1989.)
- Farkašová, Etela (1991a): Christa Wolf: Was bleibt. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 27, č. 3, 175–177. (Rec.: Was bleibt / Christa Wolf. Berlin und Weimar: Aufbau, 1990). Farkašová, Etela (1991b): Johanna Stein: Bedenkzeit. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 27, č. 5, 181–182. (Rec.: Bedenkzeit / Johanna Stein. Berlin: Evangelische Verl., 1990).
- Farkašová, Etela (1992): Helga Königsdorf: Ungelegener Befund. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 28, č. 1, 171–172. (Rec.: Ungelegener Befund / Helga Königsdorf. Berlin: Aufbau, 1991.)
- Farkašová, Etela (1993a): Pokus o výpoved' jednej generácie. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 29, č. 1, 34–36. (Rec: Stille Zeile Sechs / Monika Maron. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch, 1991.)
- Farkašová, Etela (1993b): Helga Königsdorf: Ein sehr exakter Schein. In: *Revue svetovej literatúry*, Roč. 29, č. 5, 178–179. (Rec: Ein sehr exakter Schein / Helga Königsdorf. München: Luchterhand, 1993.)
- Farkašová, Etela (1994): Naliehavý apel na záchranu sveta: O neodkladnej záchrane sveta. In: *Knižná revue*. Roč. 4, č. 25–26, 10. (Rec.: Über die unverzügliche Rettung der Welt / Helga Königsdorf. Berlin: Aufbau, 1994.)
- Farkašová, Etela (1997): Monika Maron: Animal Triste. In: *Revue svetovej literatúry*, Roč. 33., č. 1, 177–179. (Rec.: Animal triste / Monika Maron. Frankfurt am Main: Fischer, 1996.)
- Farkašová, Etela (2000a): Majstrovské poviedky Christy Wolfovej. In: *Knižná revue*. Roč. 10, č. 11, 6. (Rec.: Gesammelte Erzählungen / Christa Wolf. München: Deutscher Taschenbuchverlag, 2000.)
- Farkašová, Etela (2000b): Christa Wolf: Gesammelte Erzählungen. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 36, č. 2, 186–189. (Rec.: Gesammelte Erzählungen / Christa Wolf. München: Deutscher Taschenbuchverlag, 2000.)



- Farkašová, Etela (2004): Christa Wolf: Ein Tag im Jahr (1960–2000). In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 40, č. 3–4, 156–157. (Rec.: Ein Tag im Jahr (1960–2000) / Christa Wolf. München: Luchterhand, 2003.)
- Farkašová, Etela (2005): Christa Wolf: Leibhaftig. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 41, č. 2, 154–155. (Rec.: Leibhaftig / Christa Wolf. München: Luchterhand, 2004)
- Hollá, Danica (1990): Hermann Kant. Die Summe. Eine Begebenheit. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 26, č. 2, 182–183. (Rec.: Die Summe. Eine Begebenheit / Hermann Kant. Berlin: Rütten–Loening, 1987.)
- Petraško, Ľudovít (1991): Karl Heinz Jakobs: Das endlose Jahr. Begegnungen mit Mäd. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 27, č. 6, 186–187. (Rec.: Das endlose Jahr. Begegnungen mit Mäd / Karl Heinz Jakobs.: Berlin: Morgenbuch Verlag, 1990.)
- Petraško, Ľudovít (1997): Heiner Müller: Krieg ohne Schlacht. Leben in zwei Diktaturen. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 33, č. 1, 186–187. (Rec.: Krieg ohne Schlacht. Leben in zwei Diktaturen / Heiner Müller. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1994.)
- Petraško, Ľudovít (2000): Wolfgang Hilbig: Das Provisorium. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 36, č. 2, 189–191. (Rec.: Das Provisorium / Wolfgang Hilbig. Frankfurt am Main: Fischer, 2000.)
- Petraško, Ľudovít (2005): Christoph Hein: Landnahme. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 41, č. 1, 154–155. (Rec.: Landnahme / Christoph Hein. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2004.)
- Petraško, Ľudovít (2008): Ukotvený v prírode. In: RAK XIII, č. 4, 34. (Rec.: Zrátané dni / Peter Huchel. Preložili Ján Štrasser a Peter Zajac. Bratislava: Ars poetica, 2006.)
- Püschelová, Ursula (1996): „Protagonistkou som ja sama“ ; Preložil Ján Jambor. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 32, č. 3, 31–34. (Rec.: Medea/ Christa Wolf. München: Luchterhand, 1996.)
- Šimon, Ladislav (2012): Günter de Bruyn: Die Zeit der schweren Not. Schicksale aus dem Kulturleben Berlins 1807–1815. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 48, č. 1, 124–126. (Rec.: Die Zeit der schweren Not. Schicksale aus dem Kulturleben Berlins 1807–1815 / Günter de Bruyn. Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 2010.)
- Žitný, Milan (1989): Eva Strittmatter: Mai in Piešťany. In: *Revue svetovej literatúry*. Roč. 25 č. 2, 187–188 (Rec.: Mai in Piešťany / Eva Strittmatter. Berlin und Weimar: Aufbau, 1986.)

### Publizistik

- Petraško, Ľudovít (1993): Múr padol, postavte múr... Obrázky z Nemecka. In: *Literárny týždenník*, 19. 3. 1993, 11.

### Unterrichtsmaterial

- Šimon, Ladislav (2000): Literatúry v nemeckom jazyku po roku 1945. In: *Svetová literatúra po roku 1945*. Prešov, 93–143. 2. Auflage Prešov, 56–89.
- Žitný, Milan (1997b): Nemecká próza po roku 1945. Bratislava: Metodické centrum, 129.

# Wenn das Begehren liest...<sup>1</sup>

Ján Demčíšák

“It’s just a queer reading of a text -- look for subtext, read between the lines, over-interpret metaphors, make stuff up. Just make a convincing case, gay subtext can be read into practically anything with a little imagination.”<sup>2</sup>

Diese Definition stammt von keinem/r Theoretiker/in, es handelt sich um einen Beitrag in einem Internetforum, in dem der Frage eines hilflosen Studenten nachgegangen wird, was eigentlich Queer Theory bzw. Queer Reading sei. Die „vornehmen“ und wissenschaftlichen Definitionen des Begriffs arbeiten jedoch auch mit ähnlichen Begriffen – es ist die Rede von „erotischen Subtexten“ und „Schattengeschichten“, von „subtil[er] Hermeneutik“ (vgl. Kraß, 2003: 22f.), von „Freilegung“ des Kontinuums von Homosozialität und Homosexualität (vgl. Schöbler, 2008, 117) oder von „Aufdeckung“ des mann-männlichen Begehrens und dessen Verhüllungsstrategien (vgl. Schöbler 2006: 128f.).

Das queere Lesen entdeckt anscheinend vor allem solche Bedeutungen und Zusammenhänge, die nicht primär zu sehen sind und unter der Text/Bild-Oberfläche verborgen liegen. Epistemologisch gesehen rechnet es also mit der Kategorie des Versteckts, wie sie von Eve Kosofsky Sedgwick beschrieben ist. Als ob es um das Sehen des Versteckten, des Nicht-Sehbaren gehen würde, also im Prinzip um eine Vorstellung, eine Imagination, das Sehen dessen, was man sehen möchte.<sup>3</sup>

Das Fungieren einer solchen Imagination lässt sich gut auch am Beispiel der sog. „fan fiction“ demonstrieren. Innerhalb dieser Fiktionen, die die primären Texte/ Serien/ Filme fort-schreiben, hat sich das besondere Genre der „slash fiction“ herausgebildet, in dem das homo-sexuelle Begehren zwischen den Charakteren in den Vordergrund gerückt wird.<sup>4</sup> Die neueren Untersuchungen, die sich mit Slash beschäftigen, sind sich darüber fast einig, dass die Fiktio-nen der Autoren von Slash mehr sind als eine gewollte und gezielte Subversion der Heterosexu-alität im Originaltext bzw. in der Kultur (vgl. Tosenberger 2008: 2f.). Sie gehen ähnlich wie Alexander Doty davon aus, dass das queere Lesen und Verstehen keinen freien Willensakt dar-stellen. Als Argument dient dabei die Tatsache, dass selbst das Queersein nicht freiwillig ge-wählt werden kann:

„to base queer readings only upon notions of audience and reception leaves you open to the kind of dismissive attitude that sees queer understandings of popular culture as being the result of ‘wishful thinking’ about a text or ‘appropriation’ of a text by a cultural and/or critical special interest group. It often seems as if people think that since you have chosen to read something queerly – as you might be said to choose to be queer – you need to be pressured or patronized into feeling that you have

<sup>1</sup> Der folgende Beitrag wurde erstmals im Rahmen der Konferenz *screen strike! Gender, Medien, Kritik* (08. – 12.05.2012) an der Universität Wien vorgetragen.

<sup>2</sup> <http://ph.answers.yahoo.com/question/index?qid=20100130053830AABPJBW> (Stand: 08.05.2012).

<sup>3</sup> Im Unterschied zu den visuellen Medien können die nichtvisuellen unter gewissen Umständen auch die normalerweise sichtbare Kategorie des Geschlechts verbergen, die z. B. einem neutralen Ich-Erzähler bzw. Gedichtsubjekt nachträglich zugeschrieben wird. Möglicherweise werden diese Zuschreibungen auch durch das Visuelle selbst bedingt (vgl. dazu auch Demčíšák 2007 und 2011).

<sup>4</sup> Zu der Problematik von Slash vgl. auch den Beitrag von Nadine Sanitter auf der Konferenz *screen strike! 2012* in Wien unter dem Titel „‘Like men – only better’ – Möglichkeiten und Grenzen kritischer Geschlechterrepräsentationen in Slash-Fiction“.

made the wrong or the 'less common and therefore easy to undermine or put in its place' choice." (Doty 2000: 4).

Das ist möglicherweise einer der Gründe, warum innerhalb der Theorie des queeren Lesens die Aufmerksamkeit vom Rezipienten auf den Text und auf die in ihm verborgenen Strukturen verschoben wird.<sup>5</sup> Die Existenz des queeren Subtextes stellt eine legitime Grundlage für das queere Lesen und Interpretieren eines Textes nicht nur innerhalb der Untersuchungen von Slash, sondern auch im Rahmen der Literaturwissenschaft dar. Die Hypothese des queeren Subtextes scheint jedoch der Stolperstein des Queer Reading zu sein, sogar ein solcher, dass selbst manche Schwule, Lesben und andere Queers diese Tatsache bezweifeln. Doty schreibt hierzu:

Are these reactions the result of dominant culture colonization? Of not being aware of certain queer codes? Or do they indicate that just because you identify as lesbian, gay, bisexual, or otherwise queer doesn't mean you won't understand something in the same way that a straight person might, outside considerations of colonization or self-oppression? I tend to think that there is often heterocentrist colonization, if not homophobic self-oppression, involved in queer folks' resistance to queer readings of mainstream texts and personalities." (Doty 2000: 2)

Das Übersehen des queeren Subtextes offenbart sich in diesem Kontext als Unfähigkeit das Queere zu dekodieren, als Unterwerfung unter die heterosexuell geprägte Kultur, sogar als internalisierte Homophobie und Selbstverneinung. Das Lesen von Dotys Worten könnte bei einem Schwulen, einer Lesbe oder einer queeren Person das schlechte Gefühl wecken, nicht entsprechend den Erwartungen des queeren Mainstreams zu handeln, zu „sehen“ oder zu „lesen“. Es stellt sich die Frage, ob hier nicht dieselben Mechanismen am Werk sind, die innerhalb der Queer Theorie als Mechanismen des Ausschlusses, der Marginalisierung und Unterdrückung beschrieben worden sind.

Ist aber der queere Subtext nicht eher Dogma statt Tatsache? Trotz dieser Fragestellung gehe ich wie Doty davon aus, dass das queere Lesen mit einer Willensentscheidung nichts zu tun hat. Man kann sich nämlich nicht einfach entscheiden, einer visuellen Wahrnehmung zu trotzen, ähnlich wie man sich bei einer Fata Morgana die Luftspiegelung nicht herbeiwünschen kann (womit ich keineswegs behaupte, dass Queer Reading eine Einbildung ist). Wie kommt es aber schließlich dazu, dass einem bei einer Lektüre oder einer visuellen oder akustischen Wahrnehmung auf einmal eine bzw. keine queere Erscheinung vorschwebt?

Aus meiner Sicht ist das queere Lesen selbst mit Begehren vergleichbar und kann sogar mit dem Begehren gleichgesetzt werden. Dieses Begehren, das keine Eigenschaft des Textes, sondern eine Eigenschaft des Rezipienten darstellt und eher als Lesebegehren statt als Textbegehren zu bezeichnen ist, ist eine Disposition, die den Leserhorizont bzw. den Rezeptionshorizont wesentlich beeinflusst und im Prinzip überall einen gewünschten/ begehrten Subtext entdecken oder entstehen lässt.

Das Lesebegehren lässt sich zugleich als performative Tätigkeit verstehen, denn es kriert und bedingt zugleich die Interpretationen der rezipierten kulturellen Texte. Im Falle einer queeren Lesart und Interpretation demonstriert sich performativ die Kraft, den heterosexuellen Diskurs und dessen kulturelles Diktat – also auch die heterosexuellen Interpretationen – zu unterlaufen und gegen sie subversiv zu wirken. Und nicht zuletzt kann die queere Lesart auch als Performance, als demonstrative Zurschaustellung des (eigenen) Queerseins gesehen werden.

<sup>5</sup> Vielleicht ist hier auch nur eine paranoide Angst im Spiel, dass Queer Reading nur bestimmte Rezipienten (sei es ein Queer Reading betreibender Wissenschaftler oder eine queere Person selbst) überhaupt wahrnehmen und nachvollziehen können. Interessant wäre in diesem Zusammenhang ein Vergleich mit der Auffassung des paranoiden Lesens im Sinne von Eve Kosofsky Sedgwick (vgl. Kosofsky 1997).

Man könnte meinen, dass Queer Reading direkt mit der sexuellen Präferenz des Rezipienten im Zusammenhang steht oder stehen sollte. Queere müssen queer lesen, tun sie das nicht, unterdrücken sie nur ihre Individualität, stellen ihre verinnerlichte Homophobie zur Schau, sind heterosexuell kolonialisiert worden, wobei den Heterosexuellen andererseits ihre Blindheit bezüglich des queeren Subtextes vorgeworfen werden könnte. Die mögliche „Resistenz“ der Queers gegenüber der queeren Lesart der Texte, die sie nicht queer, sondern straight lesen, zeugt aber eher davon, dass das Lesebegehren nicht von der sexuellen Identität/ Orientierung und nicht vom sexuellen Begehren abzuleiten ist. Eine entgegengesetzte Annahme würde etwa an eine „queere Matrix“ erinnern, innerhalb der nur die Verbindung queeres Begehren/ queeres Acting/ queeres Reading intelligibel ist. In diesem Zusammenhang kommt mir auch der Begriff „Textbegehren“ bzw. „queerer Subtext“ als Ergebnis der queeren Matrix vor. Denn ähnlich wie die heterosexuelle Matrix die kulturelle Hervorbringung des Geschlechtes und der Homo-/Heterosexualität zu verschleiern versucht, legt auch die Theorie des Queer Readings mit dem Begriff des „queeren Subtextes“ eine Kategorie fest, die wenigstens an die Strategie der Naturalisierung erinnert, wenn sie nicht schon selbst eine Naturalisierung ist.<sup>6</sup> Außerdem führt die Hypothese, dass das Queere den Texten latent eingeschrieben ist, zu einer teilweisen Neutralisierung der queeren Lesart. Wenn z. B. Tosenberger bei ihrer Untersuchung von Slash in der Serie „Supernatural“ erklärt

„I will follow the lead of Sara Gwenllian Jones and argue that Sam/Dean slash fan fiction is best understood not as a perverse ‚resistance‘ to the show’s presumed nonincestuous heteronormativity, but as an actualization of latent textual elements“ (Tosenberger 2008: 1),

kann man den Eindruck bekommen, dass die „perverse“ und damit eigentlich die queere Resistenz gegen die Norm erst dadurch legitimiert wird, dass man im Text die Latenz von Queerness nachweist. Sollte sich der Rezipient anderenfalls dafür schämen, einen nicht latent queeren Text trotzdem pervers/ queer zu lesen und zu interpretieren? Entwickelt sich nicht durch die Legitimierung von gewissen Interpretationen, und sei es auch durch ein wissenschaftlich begründetes queeres Lesen, eine Art Hegemonie, die andere Interpretationen an den Rand verschiebt?

Es kann sein, dass das Lesen und Interpretieren ähnliche stratifikatorische Achsen durchkreuzen, wie die Sexualität selbst,<sup>7</sup> denn es gibt „queeres“ und „straightes“ Lesen, „wissenschaftliches“ und „laienhaftes“ Lesen, „gute“ und „schlechte“ Interpretationen. Ist ein queeres laienhaftes Lesen (etwa wie in Slashfiktion) weniger wahr als ein heterosexuelles und wissenschaftliches? Ist eine queere Interpretation eigentlich immer durch eine homosexuelle/ lesbische Sicht geprägt oder ist eigentlich jede Interpretation queer, die für einen nicht nachvollziehbar ist, die einem eigenartig, merkwürdig, komisch, falsch, fremd vorkommt?<sup>8</sup>

<sup>6</sup> Man vergisst vielleicht, dass eine Interpretation immer eine kulturelle Konstruktion darstellt und also nie „natürlich“ ist.

<sup>7</sup> Die „Sex-Kriege“, die als Auswirkungen der sexuellen Stratifizierung gelten können, beschreibt Gayle Rubin in ihrem berühmten Aufsatz „Sex denken: Anmerkungen zu einer radikalen Theorie der sexuellen Politik“ (vgl. Rubin 2003: 31).

<sup>8</sup> An dieser Stelle möchte ich zugestehen, dass ich während der Konferenz „screen strike!“ drei Momente erlebt habe, bei denen ich mich queer innerhalb eines queer denkenden Forums fühlte, weil ich die anscheinend queeren Lesarten der Vortragenden nicht akzeptieren und verinnerlichen konnte, trotz des Eindrucks, dass das restliche Plenum diesen Sichtweisen (ob nun laut oder stillschweigend) zustimmt. Es ging erstens um den Videoclip der russischen Punkrockgruppe „Pussy Riot“, der als berechtigter politischer Protestakt verstanden werden wollte. Was mich jedoch irritiert hat, war die Tatsache, wie leicht man übersieht, dass ein Protest oft auch die Unschuldigen verletzt (wie im Falle des Videos die Mädchen mit ihrer „Performance“ in der Kirche die Nonnen und deren Glauben und Empfinden beleidigt und verletzt haben mussten, was man auch an den Gesichtern der Nonnen sehen

Der Kampf der Interpretation zwischen queer – straight, wissenschaftlich – nicht wissenschaftlich, legitim – nicht legitim zeugt nur verstärkt von der schon oben formulierten Annahme, dass queeres Lesen ein bestimmtes Begehren ist. Foucault schreibt nämlich in „Sexualität und Wahrheit“: „Das Machtverhältnis ist immer schon da, wo das Begehren ist: es in einer nachträglich wirkenden Repression zu suchen ist daher ebenso illusionär wie die Suche nach einem Begehren außerhalb der Macht“ (Foucault 1983: 83)

Wie soll man mit diesem Begehren, das ich schon vorher als Lese- bzw. Rezeptionsbegehren bezeichnet habe, eigentlich umgehen? Soll man nicht statt der Suche nach einem scheinbar objektivierten homosexuellen Subtext das eigene Lesebegehren wahrnehmen und es bewusst zur Schau stellen oder wenigstens akzeptieren? Auf der Ebene einer Theorie der Rezeption/ des Lesens sollte das bedeuten, die eigene Position des Betrachters (des Konstruierenden) nicht zu vergessen und sie ständig mit zu reflektieren. Die Wissenschaften vergessen das wahrscheinlich gern. Dies ist mir neulich wieder bewusst geworden, als mich der Korrektor meiner Monographie freundlich darauf hingewiesen hat, dass es besser wäre, die Gedanken nicht unbedingt in der ersten Person zu formulieren und stattdessen „objektivere“ Formulierungen im Passiv oder dessen Ersatzformen zu wählen. Schon auf der Konferenz der Germanisten der Slowakei in Prešov habe ich den Gedanken geäußert, dass eigentlich jede literaturwissenschaftliche Lektüre eine Art Travestie ist, bei der wir in das jeweilige methodologische Kleid schlüpfen und uns im Rahmen der Wissenschaft an interne Regeln – an Dresscode und nicht zuletzt auch an Mode halten (vgl. Demčišák 2012). Diese Betrachtung gilt wahrscheinlich für die Geisteswissenschaften in einem größeren Rahmen. Jetzt frage ich mich jedoch, ohne meine Subjektivität hinter Passivkonstruktionen zu verstecken, ob die „Wahl“ einer Weltanschauung im Rahmen der Geisteswissenschaften nicht mehr an die innere Überzeugung, an die innere Struktur des Begehrens, des Begehrens nach Wissen, gebunden ist, d.h. viel weniger rational ist, als einem vorgetäuscht wird, und dennoch wird dieses innere Begehren, dieser am Anfang jedes Wissens stehende platonische Eros, unterdrückt und gebändigt, denn wir haben inzwischen gelernt, ihn zu institutionalisieren und zu disziplinieren.

Die Queer Theorie kommt auf dem Weg ihrer Institutionalisierung offensichtlich dazu, dass sie anfängt, ihr persönliches und intimes Begehren zu leugnen, sie unterzieht sich einem Prozess der „Normalisierung“ und „Disziplinierung“. Sabine Hark formuliert in diesem Zusammenhang:

„Ein sich selbst normalisierungs- und hegemoniekritisch verstehendes Wissensprojekt bedarf daher nicht nur der kritischen Distanz gegenüber den Inhalten des Wissens, sondern vor allem gegenüber den Mechanismen und Modalitäten der institutionellen Reproduktion – und dies insbesondere in einer historischen Situation, in der Universitäten nach dem Marktmodell rekonstruiert werden, d. h. von einem ‚ideologischen Apparat‘ (ALTHUSER) des Nationalstaates transformiert werden in ein nach marktwissenschaftlichen Prinzipien geführtes Unternehmen“. (Hark 2004: 76)<sup>9</sup>

---

konnte). Zweitens konnte ich die allgemeine Emphase für das politische Potenzial des Strickens nicht teilen (vgl. Beitrag von Annabelle Hornung und Tine Nowak „We can do it? Strickblogs revisited...“), was einerseits bestätigt, dass man „queeren Subtext“ wirklich überall dort sehen kann, wo man es sich „wünscht“, und was mich andererseits zum Nachdenken gebracht hat, dass das Verstehen oder Verstehen-Wollen dessen, womit man sich innerlich nicht identifizieren kann, immer problematisch ist. Die dritte für mich fremde Lesart war die Deutung der Pandgrynie (vgl. Beitrag von Michaela Pňáčková „Pandrogyny: Identität als Differenz oder Einheit“), in der ich weniger das subversive Potenzial zur Aufhebung der Geschlechterdifferenz sah, als viel mehr eine Marotte der im Wohlstand lebenden und privilegierten westlichen Gesellschaft, einer Gesellschaft, die vom eigenen Aussehen und Körper auf fast krankhafte Weise besessen ist und die die eigene „Krankheit“ hinter „schönen“ und „philosophischen“ Konstruktionen versteckt.

<sup>9</sup> Die Normalisierung wird auch von D. Halperin angesprochen (vgl. Halperin 2003).

Die Queer Theorie sollte vielleicht statt dieses Mimesis-Spiels zurück zu ihrem Begehren finden. Möglicherweise ist das aber nur eine romantische Utopie, die aus der Sicht des markt-orientierten Wissensmodells lächerlich erscheinen mag.

Ähnlich romantisch scheint auch der theoretische Ansatz von Lee Ronald, die im Anschluss an Sedgwick, Rouch und Irigaray das queere Lesen als „Akt der queeren Liebe“ definiert. Während bei einigen Definitionen das queere Lesen eher an eine mühevollen Arbeit erinnert, bei der man „die heterosexuelle Oberflächenstruktur eines literarischen Textes dekonstruieren und seine homosozialen Tiefenstrukturen zu Tage befördern“ soll (Kraß 2004: 233), assoziiere ich bei Ronald eher die Lust am Lesen. Das Interessante an ihrem Aufsatz ist die These, dass die Intensität der Liebe einen spezifischen und im positiven Sinne einen destabilisierenden Effekt produzieren kann (vgl. Ronald 2004: 58). Das queere Lesen ist für Ronald ein restrukturierendes Lesen (ähnlich wie es für Sedgwick ein reparatives Lesen ist), bei dem die Grenzen, in denen sich unser Begehren und Liebe bewegen, neu zu denken sind: „a focus upon the boundaries that limit and formulate practices of intimacy and a recognition of the textual contribution in creating a framework within which we love, and how we act out love, is central to such restructuring. This returns us to Sedgwick’s (1997) assumption that queer reading is that which departs from ‚shoulds‘ and ‚oughts‘ into a wider field for articulating our experience of feeling and relating.“ (Ronald 2004: 58)

Ich verstehe das so, dass uns das queere Lesen zu unseren eigenen intimen Leseerfahrungen zurückbringen sollte. Das Konzept der Liebe ermöglicht es Ronald, die Leser-Text-Beziehung als wechselseitiges Verhältnis zu charakterisieren, was teilweise mit Irigarays oder Rouchs Plazentatheorem – mit der Vorstellung, dass zwischen Leser und Text ein symbiotischer Austausch stattfindet – korrespondiert. Bei der Lektüre des Werkes „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“ von Tracy Chevalier bekennt Ronald, eine Beziehung zwischen der Figur und sich selbst wahrzunehmen. Sie betont, dass es wichtig ist, die Kategorien der Beziehung und Intimität bei der Reimagination der Leser-Text-Verbindung zur Kenntnis zu nehmen und diese zu problematisieren (vgl. Ronald 2004: 60).

Die Rückkehr zu den Konzepten der Leser-Intimität und des Lesebegehrens ist eindeutig romantisch<sup>10</sup> (womit ich den Begriff keineswegs negativ konnotieren möchte). Diese Beziehung mag einer platonischen Liebe entsprechen, in der sich der Leser die Einheit mit dem Text, das Einswerden mit ihm nur herbeiwünscht und die eigene Imagination auf das Objekt der Liebe/des Begehrens projiziert. Ein solches Vorgehen wurde schon früher der feministischen Lektüre und insbesondere der feministischen Dekonstruktion vorgeworfen. Jutta Osinski äußert sich z. B. zu Shoshana Felmans Balzac-Analyse und schreibt, dass ihr Verfahren einer traditionellen Hermeneutik verpflichtet bleibe und dass Felman den Text nur durch die Brille feministischer Theorien lese (vgl. Osinski 1998: 87). Sie fasst zusammen:

„[Felmans] Analyse zeigt beispielhaft, daß die feministische Dekonstruktion ausgesprochen theorie-lastig ist und für die Literaturkritik eher ein elaboriertes Verstehensmodell als ein erlernbares Analyseverfahren anbietet. Sie zeigt auch, welche Schwierigkeiten die akademisch anerkannte neue Fachrichtung für Feministinnen mit sich bringen konnte: Im Grund ging es nun ja wieder um werk-immanente, auf die Texte selbst beschränkte Analysen [...] Außerdem stellt sich die Frage, welche Ziele außerhalb der akademischen Anerkennung die feministische Dekonstruktion in der Literaturwissenschaft verfolgte: Wenn Selbst-, Subjekt- und Geschlechteridentitäten Konstruktionen waren, konnte Frauenforschung mit dem politischen Ziel der Frauenemanzipation eher eine Bestätigungsfunktion für soziale Ordnungsmuster haben, als diese aufzubrechen.“ (Osinski 1998: 87f.)

<sup>10</sup> Was bei Ronald u. a. aus der Verbindung des Liebes-Begriffes mit dem Begriff Herz ersichtlich ist: „I will use the term love to describe an intensity of emotion enjoyed by what we understand as ‚the heart““. (Ronald 2004: S. 58)

Eine vergleichbare Theorielastigkeit lässt sich meines Erachtens auch der Queer Theorie und der Theoretisierung von Queer Reading vorwerfen. Auch der Emanzipationsversuch innerhalb der Wissenschaft kann als Problem angesehen werden, in dem Sinne, wie es schon oben im Zusammenhang mit den Thesen von Sabine Hark erwähnt wurde.<sup>11</sup> Würde das Queer Reading es aber schaffen, kein lernbares Analyseverfahren zu betreiben – eben im Gegensatz zu Osinskis Vorwurf – wäre das nur als Vorteil zu bezeichnen, der dem eigentlichen Wesen von Queer entspricht. Kann und soll aber eine Tätigkeit, die sich der Lernbarkeit entzieht, überhaupt akademisch bleiben? Falls man so fragt, geht man a priori von der dichotomischen Grenzziehung Wissenschaft/ Nichtwissenschaft aus, akzeptiert damit eine kulturelle und soziale Trennung und gibt zu erkennen, dass wir uns von dem romantischen Ideal einer universalen Poesie, die es schaffte, die Wissenschaft und Nichtwissenschaft als eine Einheit zu betrachten, entfernt haben. An dieser Stelle erinnere ich wieder an das Liebes-Konzept von Ronald, das sich als Versuch lesen lässt, zu dieser romantischen Universalität zurückzukehren und die Subjekt-Objekt-Differenz – bezogen auf Rezipient/ Text – aufzuheben.

Man kann die Rezeptionstheorien, die von einer Wechselbeziehung zwischen dem Leser und dem Text ausgehen, ruhig als teilweise utopische Positionen bezeichnen. Schon 1995, in den Anfängen der Queer Theorie, glauben Lauren Berlant und Michael Werner, dass Queer ein Versprechen, eine utopische Aspiration in sich trägt und Michael O'Rourke beweist 2011, dass die neueren Theoretiker der Queer Theorie (wie z. B. José Esteban Muñoz) immer noch an das Potenzial der queeren Utopie glauben und es für produktiv halten (vgl. O'Rourke 2011: 103ff.).<sup>12</sup>

Außerdem sollte man auch den politischen Aspekt von Queer nicht vergessen. Dabei ist aber wichtig, dass die Queer Theorie bzw. queer orientierte Rezeption von der Kolonisation der eigenen Subkultur und von dem Kampf gegen die heterosexuelle Sichtweise der Welt ablässt. Es gibt nämlich auch andere Wege der Friedenspolitik (und in meinen Augen ist die queere Politik vor allem eine Friedenspolitik) – eine Politik, die keine Gewalt und Verletzungen involviert und multipliziert – eine Politik der „ahimsa“ und insbesondere der „satyagraha“ im Sinne von Mahatma Ghandi. Es wäre also Zeit, das queere Denken aus der Zwangsjacke des westlichen Denkens und von dem teilweise negativ konnotierten Begehren zu befreien.

<sup>11</sup> Das Ungleichgewicht zwischen dem Interesse an der Theorie und der politischen Praxis und den damit insbesondere im deutschsprachigen Raum verbundenen Ruf des „Akademischen, Abgehobenen und Weltfremden“ konstatiert u. a. Woltersdorff (2003).

<sup>12</sup> O'Rourke summarisiert zugleich, dass auch die Ekstase und die Verheißung des Affektes zur „post- kontinentalen“ Queer Theorie gehören, gehören sollten (vgl. O'Rourke 2011: 110f.).

## Literatur

- Degele, Nina (2008): *Gender/Queer Studies. Eine Einführung.* – Paderborn: Wilhelm Fink.
- Demčišák, Ján (2007): K rodovému kódovaniu personálno-komunikačnej štruktúry v nemeckej ľúbostnej poézii. In: *Sborník všech příspěvků z 1. konference českých a slovenských feministických studií.* – Brno: Computer MCL, 1–4.
- (2009): Queer als Theorie und Rezeptionsästhetischer Ansatz. In: *Slowakische Zeitschrift für Germanistik.* Jahrgang 1, Nr. 2 (2009), 67–79.
- (2011): Gender & Co. im Literaturunterricht. In: *Der Fremdsprachenunterricht im 21. Jahrhundert.* Hrsg. von Ivona Dömischová. – Olomouc : Univerzita Palackého v Olomouci, 167–173.
- (2012) Travestierende Lesarten. In: *Deutsch in der Forschung und Lehre. Teil II. Sammelband. X. Internationale Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei.* Hrsg. von Marion Bujňáková; Júlia Paračková; Christian Irsfeld. – Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity, 61–69.
- Doty, Alexander (2000): *Flaming Classics. Queering the Film Canon.* – New York: Routledge.
- Foucault, Michel (1983): *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1.* – Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Halperin, David M. (2003): The Normalisation of Queer Theory. In: *Journal of Homosexuality.* Vol 45, No. 2/3/4, 339–343.
- Hark, Sabine (2004): Queering oder Passing: Queer Theory – eine ‘normale’ Disziplin? In: *Gender Studies. Wissenschaftstheorien und Gesellschaftskritik.* Hrsg. von Therese Frey Steffen u. a. – Würzburg: Königshausen und Neumann, 67–82.
- Kosofsky, Eve. *Novel Gazing. Queer Readings in Fiction.* Durham and London: Duke University Press, 1997.
- Kraß, Andreas (2003): *Queer Denken. Gegen die Ordnung der Sexualität.* – Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- *Queer lesen (2004): Literaturgeschichte und Queer Theory.* In: *Gender Studies. Wissenschaftstheorien und Gesellschaftskritik.* Hrsg. von Therese Frey Steffen u. a. – Würzburg: Königshausen und Neumann, 233–248.
- O’Rourke, Michael (2011): The Afterlives of Queer Theory. In: *continent.* 1.2 (2011), 102–116.
- Osinski, Jutta (1989): *Einführung in die feministische Literaturwissenschaft.* – Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Ronald, Lee (2003): Reading as Act of Queer Love: The Role of Intimacy in the “Readerly” Contract. In: *Journal of International Women’s Studies. Special Issue: New Writings in Women’s Studies.* Vol. 5, No.2, March 2004, 53–64.
- Rubin, Gayle (2003): Sex denken: Anmerkungen zu einer radikalen Theorie der sexuellen Politik. In: *Queer Denken. Gegen die Ordnung der Sexualität.* – Frankfurt am Main: Suhrkamp, 31–79.
- Schößler, Franziska (2006): *Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft. Eine Einführung.* – Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.
- (2008) *Einführung in die Gender Studies.* – Berlin: Akademie Verlag.
- Tosenberger, Catherine (2008): “The epic love story of Sam and Dean”: Supernatural, queer readings, and the romance of incestuous fan fiction. In: *Transformative Works and Cultures,* Vol 1 (2008). DOI 10.3983/twc.2008.0030.
- Woltersdorff, Volker (2003): Queer Theory und Queer Politics. In: *UTOPIE kreativ,* Heft 156 (Oktober 2003), 914–923.



## **Sabová, Lucia: Problematik der weiblichen Identität in den Erzählungen von Sophie Mereau. Berlin: Logos Verlag 2011. ISBN: 978-3-8325-3019-8**

*Ján Demčíšák*

Die Aufmerksamkeit von Lucia Sabová gehört einer der ersten Berufsschriftstellerinnen der deutschen Literatur, deren Werk erst 1997 in seiner Fülle und Breite zugänglich wurde. Trotzdem teilt Sabová die Meinung, Sophie Mereau gehöre zu den vergessenen Autorinnen, nur teilweise und macht in einem Vermerk darauf aufmerksam, dass Mereau bereits in vielen Lexika des 19. Jhs. erwähnt ist und dass das Interesse an ihr im 20. Jh. eine zunehmende Tendenz aufweist. Ungeachtet dessen geht die Autorin der Monografie ähnlich wie Uta Fleischmann davon aus, dass die Rezeption der Mereauschen Werke eher mangelhaft und „ungerecht“ sei. Außerdem sei in den bisherigen Untersuchungen das erzählerische Werk eher im Hintergrund geblieben. Zur Änderung dieses Zustandes trägt Sabová's Arbeit bei. Einleitend geht die Autorin auf die Lebensumstände und Arbeitsbedingungen von Mereau ein und kann beweisen, dass es schon lange vor Virginia Woolf Künstlerinnen gibt, die die ökonomische Abhängigkeit der Frauen als Hindernis in der Entfaltung ihrer Identität und Selbstrealisierung im beruflichen und künstlerischen Bereich durchschauen und sprachlich formulieren können (S. 14).

Die Einleitung der Arbeit gibt zu erkennen, wie das Paradigma des Privaten in die literarischen Texte Mereaus eingeht, trotzdem gilt, dass die Texte auch als authentische Zeugnisse ihrer Entstehungszeit zu betrachten sind, da sie auch „Wahrnehmungen [...] von gesellschaftlichen und politischen Ereignissen zum Ausdruck“ bringen (S. 10). Das Spannungsfeld zwischen Privatem und Öffentlichem zieht sich wie ein roter Faden auch durch die nächsten Kapitel. Im zweiten beschäftigt sich die Autorin mit der Problematik der schriftstellerisch tätigen Frauen an der Schwelle zum 19. Jahrhundert und erläutert die ökonomischen und sozialen Zustände als Bedingungen für das Wirken und Sein der weiblichen Intellektuellen. Mereau selbst ist ein Beispiel für diese Art der Abhängigkeit, denn sie kann erst nach der Scheidung auf der Grundlage von Unterhaltszahlungen ihre schriftstellerische Laufbahn beginnen. Das geschriebene Wort, das sich die Frauen aneignen, erweist sich als eine wichtige Voraussetzung für den Ausweg aus ihrer Unmündigkeit (S. 18). Dass der Weg jedoch sehr mühsam ist, wird an mehreren Beispielen illustriert. Die „Feminisierung der Literatur“, wie Sabová den Emanzipationsprozess in Anlehnung an Becker-Cantarino bezeichnet, war jedoch nicht aufzuhalten. Es gilt aber, dass die Autorschaft der Frauen, der sich Sabová im folgenden Abschnitt des zweiten Kapitels widmet, unter grundsätzlich anderen Bedingungen zustande kommt als die der Männer. Für die Schriftstellerinnen bedeutet dies, sich kontrollieren zu lassen, ein Versteckspiel zu spielen, sich hinter Pseudonymen zu tarnen oder die Maske eines männlichen Erzählers aufzusetzen. Bezüglich dieser „Technik“ wird eher unkritisch der Gedanke von S. Weigel paraphrasiert, dass „die Autorin eine männliche Brille auf[setzt], um ihre Gefühle vor den LeserInnen zu verstecken“ (S. 24f.). Während die Wahl der Erzählperspektive des anderen Geschlechts bei männlichen Autoren als Leistung, sich in die Innenwelt der Frauen hineinzusetzen, gelobt wird, scheinen die Literaturwissenschaftlerinnen die Kunst der gekonnten schriftstellerischen Maskerade nicht genügend zu verteidigen. Erst als die weibliche Stimme die formale Ebene betritt, wird der Siegeszug von der angepassten Weiblichkeit zur „feminist“-Phase gefeiert (S. 27). Bezogen auf das Modell von Showalter (feminine – feminist) lässt sich Sabová's Konzentration auf das Weibliche als Untersuchung und Aufdeckung des vorfeministischen Denkens in den analysierten Texten begreifen.

Bevor die Autorin mit der eigentlichen Analyse der ausgewählten Texte beginnt, stellt sie dem Leser im dritten Kapitel die bisherigen Ergebnisse der Mereau-Forschung vor. Sie konstatiert eine Verschiebung weg von biografischen und positivistischen Ansätzen, die oft nur stereotype Vorurteile aufnehmen und reproduzieren. Einer berechtigten Kritik unterzieht sie diejenigen Forschungsarbeiten, die den „Dilettantismus der weiblichen Autorinnen“ als Maßstab ihrer Bewertung nehmen. Sabová dagegen schätzt die analytischen Zugänge und zum Ausgangspunkt für das vierte und zentrale Kapitel ihrer Monografie wird deshalb eine gründliche narratologische Analyse. Behandelt werden hier die Erzählungen „Marie“, „Elise“, „Einige kleine Gemälde“, „Julie von Arwian“ und „Die Flucht nach der Hauptstadt“ in der Chronologie ihrer Entstehung. Sabová Analysen sind geschult vor allem an Vera und Ansgar Nünning, was auch der Grund ist, warum die anglistische narratologische Terminologie in ihre Arbeit eingeht. Den Mittelpunkt des Interesses bildet die Kategorie Geschlecht – besser gesagt die Weiblichkeit und deren Präsenz in den untersuchten Erzähltexten. Analysiert werden nicht nur die weiblichen Figuren und ihre Beziehungen zu den männlichen Gestalten, sondern auch die Stimmen der ErzählerInnen. Aus der Reihe weiterer Aspekte (Intertextualität, Plot, Zeit, Ironie etc.) ist insbesondere die Untersuchung der Raumdarstellung lobenswert. Sabová entlarvt den Ort in Mereaus Texten als Metapher, die die zwiespältige Position der Frau in der Gesellschaft ausdrückt. Es handelt sich um einen „*doppelten Ort* zwischen männlicher Fremdbestimmtheit und dem Streben nach Selbstbestimmung, was zu Ambivalenzen führt, die an der Raumerfahrung durch die weiblichen Figuren haften“ (S. 68). Die Funktion der metaphorischen Räume kommt in den Erzählungen den privaten Haushalten, Städten, Theaterhäusern, Naturlandschaften oder Gärten zu. Der Wechsel der einzelnen räumlichen Bereiche verbildlicht Grenzüberschreitungen (Konvention/ Freiheit, Gehorsam/ Selbstbestimmung etc.) bzw. das „Eindringen [...] in die Sphären des gesellschaftlichen und öffentlichen Lebens als Domänen des Mannes“ (S. 137). In Einzelfällen ist es aber möglich, dass die Raumdarstellung nur einen poetischen „Selbstzweck“ erfüllt, wie das die Erzählung „Einige kleine Gemälde“ bestätigt. Aus der feministischen Perspektive wird wiederholt die Bevormundung der weiblichen Figuren durch die männlichen verzeichnet.

Obwohl die Autorin in diesem Zusammenhang eine Reihe von subtilen und überzeugenden Beobachtungen macht (z. B. wird hinter den positiven Beziehungen in der Erzählung „Marie“ die Fremdbestimmung der Frau festgestellt), fasst sie die Entwicklung der Marie-Figur als „Überwindung von Einfachheit, Naivität und Unerfahrenheit“ (S. 78) zusammen, was der Lesart widersprechen könnte, dass sich die Frauenfiguren von Sophie Mereau letztendlich der patriarchalisch bestimmten Ordnung fügen. Die Frauenfiguren verinnerlichen zumeist die überlieferten Werte und Rollenzuweisungen und gemäß Sabová Analyse kann sich diese Verinnerlichung auch auf der Erzählebene auswirken. In der Erzählung „Elise“ führt das beispielsweise zum Paradox, dass die Ich-Erzählerin kaum Gebrauch von der eigenen Stimme macht und „ins Stillwirkende und Passive stilisiert“ wird. Dagegen rebelliert die Julie von Arwian gegen das Ideal der Passivität, das feministische Potenzial dieser Rebellion wirkt jedoch ambivalent: „Sie verstößt gegen das Frauenideal der Passivität, weil sie durch äußere Umstände dazu getrieben wird.“ (S. 108). Am Beispiel dieser Erzählung ist zu sehen, dass auch die Raumdarstellung der Dichotomie Männlich/ Weiblich unterliegt. Während Schloss und Garten eher männlich konnotiert sind, wird der Frau die Sphäre von Fantasie und Wahnsinn zugeteilt. Statt diese Schematisierung zu kritisieren, versucht Sabová die für die Frau bestimmten Orte als mentale Fluchtorte zu interpretieren und mit Hilfe der psychoanalytischen Theorie von Kristeva positiv umzudeuten. Allem Anschein nach verfällt Mereau der Verinnerlichung von geschlechtlicher Stereotypie, denn die Nebenfiguren, die egoistisch, skrupellos, bedacht und eigentlich „männlich“ handeln, sind als tragische und kritikwürdige Figuren dargestellt (leider als solche aber auch interpretiert). Wünschenswert wäre in der Monografie eine tiefer gehende Untersuchung der weiblichen Identität in Bezug auf andere Frauenfiguren.

Die Analysen beweisen insgesamt, dass Sophie Mereau einerseits „der realen Situation der Frau um 1800 Rechnung“ trägt (S. 139), ihre prosaischen Werke auf der anderen Seite allerdings eine eindeutige „Forderung nach der freien Selbstentfaltung des weiblichen Individuums zur Geltung“ bringen und somit in einem fiktiven Raum den Widerstand gegen die gängigen Normen proben (S. 140). Trotz des methodologischen Standpunktes der genderorientierten Literaturwissenschaft bleibt die Autorin der Monografie nicht voreingenommen und differenziert gekonnt zwischen dem, was man als „weibliche Schreibweise“ und Mereausche Poetologie verstehen kann, und dem allgemeinen poetologischen Konzept der Romantik.

## **Žitný, Milan: Severské literatúry v slovenskej kultúre. Bratislava: Ústav svetovej literatúry SAV, SAP, 2012. ISBN 978-80-89607-04-4**

*Róbert Gáfrik*

Die Monographie *Severské literatúry v slovenskej kultúre* (Nordische Literaturen in der slowakischen Kultur) ist Ergebnis einer langjährigen Beschäftigung Milan Žitnýs mit den Literaturen Nordeuropas und ihren Beziehungen zur mitteleuropäischen Region. Sie gibt Aufschluss über ausgewählte Aspekte der Werke bedeutender Vertreter der nordischen Kultur, Philosophie und Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts und skizziert die literarischen und historischen Aspekte der slowakischen Rezeption der nordischen Literatur seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, besonders der Werke von Søren Kierkegaard, Hans Christian Andersen und Selma Lagerlöf. Der Fokus wird vor allem auf Übersetzungen nordischer Literatur ins Slowakische gerichtet. Milan Žitný untersucht insbesondere die ersten Übersetzungen der Dramen von Henrik Ibsen und die Rezeption des Werks von Bjørnstjerne Bjørnson, der sich aktiv für die Rechte der Slowaken vor dem Ersten Weltkrieg einsetzte. Žitný widmet entsprechende Aufmerksamkeit auch der Entwicklung der Skandinavistik in der Slowakei. In diesem Zusammenhang muss es aber gesagt werden, dass der Autor der Monographie kein Außenseiter ist, der die Rezeption der nordischen Literaturen nur als Literaturhistoriker verfolgt. Žitný beteiligt sich aktiv an der Vermittlung der nordischen Literaturen der slowakischen Leserschaft.

Methodologisch geht Milan Žitný von den translationalen und komparatistischen Arbeiten seiner Kollegen und Kolleginnen am Institut für Weltliteratur der Slowakischen Akademie der Wissenschaften aus. Die Erforschung der literarischen Rezeption, wie sie sich in der Slowakei entwickelte, bietet einen tiefen Einblick in die Prozesse und die Struktur der Aufnahme anderssprachiger Literaturen. Milan Žitný gelang es verschiedene Aspekte dieses Prozesses detailliert zu bearbeiten und in ein organisches Ganzes zusammenzuführen.

Nur wenige skandinavische Autoren wurden in der Slowakei rezipiert. Milan Žitný behauptet deshalb sogar, dass man über eine Rezeption nur mit Vorbehalt sprechen darf. Sie verlief unsystematisch, diskontinuierlich und paradox. Dies zeigt zum Beispiel die Rezeption von Bjørnstjerne Bjørnson und Selma Lagerlöf. Im Fall von Bjørnson war es seine politische Haltung, die eine wichtige Rolle bei seiner Rezeption spielte. Lagerlöfs Werk dagegen wurde hauptsächlich als ein literarisches Artefakt aufgenommen. Beide Autoren wurden gleichzeitig als Vertreter einer kleinen Literatur gepriesen, die Weltruhm erreichten. Milan Žitný geht bei seiner Analyse ständig von den Entwicklungsbedürfnissen der slowakischen Kultur aus und sieht die Rezeption als einen Bestandteil der slowakischen kulturellen Identität. Er fragt aber nicht nur nach den Ursachen einer möglichen Rezeption, sondern auch nach den Gründen ihrer Abwesenheit.

Žitný schlägt im einleitenden Kapitel eine Periodisierung der slowakischen Rezeption nordischer Literaturen vor. In der Periode von 1880 bis 1918 entstanden die ersten Übersetzungen in verschiedenen Zeitschriften und in Buchform. Die skandinavischen Literaturen wurden hauptsächlich als Korrektiv oder Komplement der eigenen einheimischen nationalen Entwicklung gesehen. Die Jahre von 1918 bis 1945 charakterisiert eine aktive Übersetzungstätigkeit, insbesondere von Karel V. Rypáček, der seine Übersetzungen sehr oft auf Tschechisch und auf Slowakisch fertigte. Die Periode von 1945 bis 1990 sieht Žitný als ein literarhistorisches Problem; die Wirkung der nordischen Literaturen wurde durch die herrschende Kulturpolitik geschwächt. Erst nach 1990 kann sich die Rezeption wieder frei entfalten. Die Monographie ist aber nicht nur wegen ihrer Verfolgung der Schicksale der nordischen Literaturen in der Slowakei interes-

sant, sondern auch wegen der Inbezugnahme der Lebensgeschichten der Übersetzer, die sich für die Vermittlung der nordischen Literaturen in der Slowakei einsetzten. Es muss auch hervorgehoben werden, dass obwohl sich die Arbeit auf die slowakische Kultur konzentriert, Žitnýs Blickfeld viel weiter reicht und der mitteleuropäische Kontext sehr oft mitgedacht und miteinbezogen wird.

Die Monographie versammelt meist schon publizierte (und für diese Ausgabe überarbeitete) sowie wenige bis dahin noch unpublizierte Studien und Artikel von Milan Žitný, die in den letzten 20 Jahren entstanden. Daher lässt sich sagen, dass sie ein relativ kompaktes Bild voll von interessanten Details über die Rezeption der nordischen Literatur in der slowakischen Kultur schafft. Die Erscheinung dieser Monographie ist sehr erfreulich, weil es eine solche Behandlung der Rezeption der nordischen Literatur in der Slowakei in Buchlänge bis jetzt noch nicht gab.

## Autoren

**doc. PhDr. Zuzana Bohušová, PhD.**

Katedra germanistiky  
Fakulta humanitných vied  
Univerzita Mateja Bela  
Tajovského 40  
974 01 Banská Bystrica  
Slowakei  
E-mail: zuzana.bohusova@umb.sk

**PhDr. Ján Demčišák, PhD.**

Katedra germanistiky FF  
Univerzita sv. Cyrila a Metoda  
Nám. J Herdu 2  
917 01 Trnava  
Slowakei  
E-Mail: jdemcisak@gmail.com

**Mgr. Róbert Gáfrik, PhD.**

Ústav svetovej literatúry SAV  
Konventná 13  
813 64 Bratislava  
Slowakei  
E-mail: rgafrik@yahoo.com

**Mgr. Ján Jambor, PhD.**

Inštitút germanistiky FF PU  
17. novembra č. 1  
080 78 Prešov  
Slowakei  
E-Mail: janjambor@yahoo.de

**Mgr. Roman Mikuláš, PhD.**

Ústav svetovej literatúry SAV  
Konventná 13  
SK-813 64 Bratislava  
et  
Katedra nemeckého jazyka a literatúry  
Pedagogická fakulta UK  
Šoltésovej 4  
813 34 Bratislava  
Slowakei  
E-Mail: Roman.Mikulas@savba.sk

**doc. Mgr. Andrea Mikulášová, PhD.**

Katedra nemeckého jazyka a literatúry  
Pedagogická fakulta UK  
Šoltésovej 4  
813 34 Bratislava  
Slowakei  
E-Mail: andrea.mikulasova@gmail.com

**Prof. PhDr. Ladislav Šimon, CSc.**

Katedra germanistiky  
FF UPJŠ  
Moyzesova 9  
040 01 Košice  
Slovensko/ Slowakei  
E-Mail: ladsimon@gmail.com

**PhDr. Nadežda Zemaníková, PhD.**

Katedra germanistiky  
FHV UMB  
Tajovského 40  
974 01 Banská Bystrica  
Slowakei  
E-Mail: Nadezda.Zemanikova@umb.sk

**PhDr. Milan Žitný, CSc.**

Ústav svetovej literatúry SAV  
Konventná 13  
813 64 Bratislava  
et  
Katedra nemeckého jazyka a literatúry  
Pedagogická fakulta UK  
Šoltésovej 4  
813 34 Bratislava  
Slowakei  
E-Mail: milan\_zitny@r19.roburnet.sk

## Manuskripthinweise

### **Format:**

DIN A4,

Seitenränder: oben: 2,5 cm, unten: 2,5 cm, innen: 2,5 cm, außen: 2,5 cm.

### **Absatz:**

Einschub – links: 0 cm, rechts: 0cm

Abstand – vor: 0pt, nach 0pt

Zeilenabstand: einfach

### **Zeichen:**

Times Roman

---

*Verfassername (11pt)*

**Aufsatztitel (12pt)**

(drei Leerzeilen)

1. Überschrift der ersten Untergliederung (11pt)

(zwei Leerzeilen)

2.1. Überschrift der zweiten Untergliederung (10pt)

(eine Leerzeile)

Text (10pt)

### **Abbildungen und Graphiken:**

Abbildungen, die Sie von Hand oder mittels Graphikprogramm zeichnen, erstellen Sie nach Möglichkeit schon in den Originalgrößen (Zielgröße), in denen sie auf den Buchseiten abgebildet werden sollen.

Soweit Sie Graphiken bereits in die Textseiten einfügen, achten Sie auf die exakte Positionierung und auf genügend ‚Weißraum‘ zwischen Text und Abbildung (oben und unten ca. ½ – 1 Leerzeile).

Bei ‚lose‘ beiliegenden Abbildungen vermerken Sie deutlich die Reihenfolge, z.B. „Auf Seite x im Manuskript einfügen“.

### **Bibliographische Angaben:**

Bibliographische Hinweise in Text und Fußnoten sollen in Kurzform wie folgt gegeben werden:

... Altmann (1981) und Leisi (1971) haben gezeigt ...

... die Beiträge in Bolinger (1972c).

... vor kurzem ausführlich erörtert (vgl. Lipka 1990: 171ff.).

... wie bei Quirk/Greenbaum (1973: 406–429) besprochen.

Die vollständige Bibliographie unter der Überschrift *Literaturverzeichnis* soll auf einer rechten Seite beginnen. Sie sollte im kleineren Schriftgrad gesetzt werden (9 p).

Die Einträge sind nach den Nachnamen der Verfasser/Herausgeber alphabetisch zu ordnen. Mehrere Werke desselben Verfassers sind chronologisch zu ordnen. Bei gleichem Erscheinungsjahr ist zu unterscheiden mittels a, b, c usw. wobei die Doppelnen-nungen eines Autors durch einen Gedankenstrich < – > ersetzt werden. Der zitierten bzw. aktuellen sollte möglichst die erste Auflage nachgestellt werden; Auflagen werden möglichst mit Exponentenziffern angegeben.



Zitierte Nachschlagewerke sind, mit oder ohne übliche Abkürzungen, in alphabetischer Folge ihrer Titel anzugeben in KAPITÄLCHEN.

**Beispiele:**

(a) Wörterbücher

ALD5 = OXFORD ADVANCED LEARNER'S DICTIONARY OF CURRENT ENGLISH. Hg. Jonathan Crowther. Oxford: Oxford University Press 51995 [11948 Komp. A. S. Hornby].

LGWBDAF = LANGENSCHIEDTS GROSSWÖRTERBUCH DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE. Hgg. Dieter Götz, Günther Haensch, Hans Wellmann. Berlin etc.: Langenscheidt 1993.

W III = WEBSTER'S THIRD NEW INTERNATIONAL DICTIONARY OF THE ENGLISH LANGUAGE. Hg. Philip Gove. Springfield, MA: Merriam 1961 [Supplement 6000 Words 1976].

(b) Sonstige Literatur

Altmann, Hans (1981): Formen der „Herausstellung“ im Deutschen. Rechtsversetzung, Linksversetzung, Freies Thema und verwandte Konstruktionen. – Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 106).

– (Hg.) (1988): Intonationsforschungen. – Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 200).

Bolinger, Dwight (1972a): Degree Words. – The Hague, Paris: Mouton.

– (1972b): „Accent is Predictable (if you're a Mind-Reader).“ – *Language* 48, 633–644.

– (ed.) (1972c): Intonation. – Harmondsworth: Penguin.

Grice, H. Paul (1975): „Logic and Conversation.“ – In: P. Cole, J. L. Morgan (eds.): *Syntax and Semantics*. Vol. 3: *Speech Acts*, 41–58. New York: Academic Press.

Leisi, Ernst (1953; 21971): *Der Wortinhalt. Seine Struktur im Deutschen und Englischen*. – Heidelberg: Winter.

Lipka, Leonhard (1984): Review of: *Studies in English Linguistics for Randolph Quirk*, ed. by S. Greenbaum et al. (London, New York, 1980). – *Anglia* 102, 472–478.

Vater, Heinz (1975): *Werden als Modalverb*. – In: J. P. Calbert, H. Vater (Hgg.): *Aspekte der Modalität*, 71–148. Tübingen: Narr (= *Studien zur deutschen Grammatik* 1).